This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

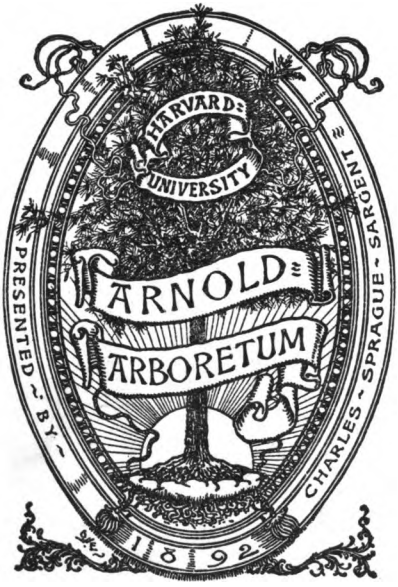
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Ceg
Sch 9.3



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Jahres-Bericht

über das

Bischöfliche Lyceum

zu

Eichstätt

für das

Studienjahr 1889/90.

Mit einem Programme:

Der botanische Garten der Fürstbischöfe von Eichstätt

verfaßt von

Dr. Joseph Schwertschlager

Professor der Chemie und Naturgeschichte am bischöfl. Lyceum Eichstätt.

Eichstätt.

Ph. Brönner'sche Buchdruckerei (A. Hornik).

1890.

Digitized by Google

Dec. 1913
28997

Cog
Sch 9,3

Digitized by Google

Historische und statistische Notizen.

1. Lehrpersonal.

Im Lehrpersonale hat sich im abgelaufenen Schuljahre manche Veränderung ergeben. Der schon im vorigen Schuljahre durch Krankheit vielfach an der Lehrthätigkeit verhinderte Prälat Dr. Philipp Hergenröther konnte wohl die ersten Monate des Wintersemesters seine Vorlesungen wieder übernehmen, allein gegen Ende Januar erkrankte derselbe neuerdings in heftiger Weise und starb rasch den 31. Januar. Der Verlebte wurde am 13. August 1872 zum Professor des Kirchenrechtes und der Homiletik ernannt und übernahm einige Jahre später auch das Fach der Patrologie. Welch großen Erfolg diese nahezu achtzehnjährige Lehrthätigkeit bei den zahlreichen Schülern erzielte, das beweist die große Verehrung, Zuneigung und bleibende Anhänglichkeit derselben. Der teure Lehrer verstand es, nicht nur vom Katheder aus die Schüler zu begeistern, er war ihnen auch außerhalb des Collegs ein treuer Ratgeber, väterlicher Freund und eifriger Förderer ihrer Studien. Seiner unermüdlichen Lehrthätigkeit ging auch eine nicht unbedeutende schriftstellerische Thätigkeit zur Seite. Von letzterer erwähnen wir nur sein Lehrbuch des Kirchenrechts, das allgemein mit Beifall aufgenommen wurde. Was er sein ganzes Priesterleben hindurch als Präses und später als Diözesan-Präses für die vielen Gesellenvereine gearbeitet und geopfert hat, das konnte man einigermassen aus der innigen Theilnahme der vielen Vereine schließen, die oft aus weiter Ferne kommend tiefbetrübt das Grab ihres Gesellenvaters umstanden. Durch solch reiches und ſ .oares Wirken hat sich der Verlebte nicht blos bei seinen Collegen und ('ern, sondern auch bei großen Schichten der arbeitenden Bevölkerung ein l ndes und höchst ehrenvolles Andenken gesichert.

Mit Dekret vom 18. März d. J. haben Seine Bischöfliche Gnaden t rrn Dr. Joseph Hollweck, bisherigen Assistenten des Clerikalseminars

Digitized by Google

dahier, zum Docenten des Kirchenrechts, der Homiletik und Patrologie ernannt, welche Ernennung unterm 27. April die Allerhöchste Bestätigung Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten erhielt.

Herr Docent Dr. Jakob Behringer wurde am 5. April d. J. von Sr. Bischöflichen Gnaden zum Professor der Moraltheologie ernannt und erhielt als solcher am 5. Mai l. J. die Allerhöchste Bestätigung.

Seit dem Tode des Prälaten Dr. Ph. Hergenröther supplirte der hochwürdigste Herr Dompropst Dr. Valentin Thalhofer bis zum Schlusse des Schuljahres die Homiletik. Der Hochwürdigste Herr Domdekan Dr. Joh. Pruner übernahm aus gleicher Veranlassung die Vorlesungen des Kirchenrechts bis zum Schlusse des I. Semesters. Ebenderselbe las auch fast während des ganzen II. Semesters die Moraltheologie, da Herr Professor Dr. Behringer durch Krankheit an seiner Lehrthätigkeit verhindert war. Den beiden Hochwürdigsten Herren wird hiefür der innigste Dank ausgesprochen.

In Folge der Ernennung des Herrn Dr. Hollweck zum Docenten des Kirchenrechtes verlor das Lyceum und Seminar seinen Docenten der Rubricistik, sowie den Leiter der liturgischen Uebungen. Das Lyceum kann es nicht unterlassen, für die fünfjährige diesbezügliche Thätigkeit auch an dieser Stelle zu danken. Die Vorlesungen in der Rubricistik und die Leitung der liturgischen Uebungen übernahm der Herr Assistent Georg Betz.

2. Statistik.

Das Schuljahr begann mit feierlichem Gottesdienste am 12. Oktober, an welchem Tage auch die Immatriculation der neu eintretenden Candidaten stattfand. Die Vorlesungen nahmen am 14. Oktober ihren Anfang. Das Ergebniß der Inscription betrug mit Einschluß von zwei später eingetretenen Candidaten die Zahl von 120. Von diesen gehörten 79 der theologischen und 41 der philosophischen Sektion an. 92 Candidaten befanden sich als Alumnen im Seminar, von denen 51 der Diöcese Eichstätt angehörten. Die Zahl der Einjährig-Freiwilligen betrug 7.

Die Vorlesungen des I. Semesters schlossen am 28. März, worauf in den folgenden Tagen die Examina abgehalten wurden, denen auch Seine Bischöfliche Gnaden beiwohnten.

Das II. Semester nahm am 22. April seinen Anfang. Nach Abgang der Neugeweihten und einiger anderer Candidaten und dem Zugang von 7 Neuimmatriculirten bezifferte sich der Stand der Candidaten auf 114, von denen 74 der theologischen und 40 der philosophischen Section angehörten.

Digitized by Google

Demnach betrug die Zahl der Candidaten in den beiden Semestern des Schuljahres 1889/90 127, welche sich der Nationalität nach in folgender Weise vertheilten: Bayern 68, Nichtbayern 59; von den letzteren sind 14 aus Baden, 13 aus der Schweiz, 11 aus Württemberg, 5 aus dem Elsaß, 5 aus Westfalen, 4 aus Hohenzollern, 3 aus Amerika, je einer aus Rom, Schlesien und Sachsen.

Die Vorlesungen des II. Semesters nahmen am 25. Juli ihr Ende; am 26., 28. und 29. Juli fanden die Examina statt, so daß am 30. Juli die Anstalt mit feierlichem Dankgottesdienste geschlossen werden konnte.

Der Eintritt der Alumnen in das Seminar ist auf den 4. Oktober festgesetzt; das Schuljahr 1890/91 beginnt mit der Immatriculation am 9. Oktober.

3. Attribute und Lehrmittel.

Die Seminarbibliothek mit dem Lesezimmer wurde auch im heurigen Jahre teils durch die üblichen Anschaffungen, teils durch Auswahl aus der ererbten Bibliothek des † Herrn Dekan Michael Maier († in Velburg), teils durch Auswahl aus einer Schenkung des Herrn Pfarrers Max Betz von Großalfalterbach nicht unbeträchtlich vermehrt.

Das physikalische Cabinet wurde durch Ankauf mehrerer neuer Apparate bereichert. Darunter befinden sich eine Turmalinzange, drei feine Glasprismen, ein Metall-Maximum- und Minimum-Thermometer, ein Lamprecht'scher Polymeter und ein Heliostat von großer Oeffnung mit Zugehör.

Dr. M. Schneid,
bischöfl. geistlicher Rath,
Seminar-Regens und Rektor des Bischöfl. Lyceums.

Digitized by Google

A.

Theologische Section.

Professoren:

Titl. Herr Dompropst und päpstl. Hausprälat **Dr. Valentin Thalhofer,** Professor der Liturgik, trug in 4 Wochenstunden vor im I. Semester: Allgemeine Liturgik; im II. Semester: Spezielle Liturgik und zwar über Meßliturgie und Breviergebet. Aushilfsweise (seit dem Tode des Prälaten Dr. Hergenröther) Homiletik in einer Wochenstunde.

Titl. Herr Domdekan **Dr. Johann Ev. Pruner,** Professor der Pastoral, lehrte Pastoraltheologie in 6 Wochenstunden und zwar im I. Semester: Verwaltung der hl. Sakramente der Buße und der Ehe; im II. Semester: Krankenseelsorge, — Verwaltung des heil. Sakramentes der Taufe, — Pfarramt und Pfarrverwaltung. Aushilfsweise docirte er einen Teil des I. Semesters hindurch in wochentlich 3 Stunden Kirchenrecht: Eherecht und Kirchenvermögen; während des größten Teils des II. Semesters in wochentlich 4 Stunden Moraltheologie: Theologische Tugenden und Tugend der Religion.

Titl. Herr Domkapitular **Dr. Franz v. Paula Morgott,** Professor der Dogmatik, trug vor in wochentlich 6 Stunden im I. Semester: Ueber die Gnade und Gott den Einen; im II. Semester: Ueber Gott den Dreipersönlichen und über die Schöpfung im Allgemeinen.

Titl. Herr päpstl. Hausprälat **Dr. Philipp Hergenröther,** Professor des Kirchenrechts, der Homiletik und Patrologie, las im I. Semester:

1) Kirchenrecht in wochentlich 3 Stunden: Träger der Kirchengewalt und Eherecht (nach seinem Lehrbuch).

Digitized by Google

2) Homiletik in wochentlich 2 Stunden für den II. theologischen Curs: Allgemeine Homiletik, und für den III. theologischen Curs veranstaltete er in einer Wochenstunde praktische Uebungen.
3) Patrologie in wochentlich 2 Stunden: Apostolische Väter.

Titl. Herr geistlicher Rath und Domvikar **Michael Lefflad**, Professor der Kirchengeschichte und Universalgeschichte, trug vor: Kirchengeschichte in wochentlich 3 Stunden und zwar im I. Semester: Von Beginn der Kirche bis zum Abschluß der christologischen Streitigkeiten im Orient; im II. Semester: Kirchengeschichte der germanischen und slavischen Völkerschaften bis zum Erlöschen der Karolinger in Deutschland.

Herr Dr. **Peter Schmalzl**, Professor der Exegese und der biblischen Wissenschaften, las im I. Semester:
1) Exegese in wochentlich 3 Stunden: Erklärung des I. Briefes an die Corinther;
2) allgemeine Einleitung in die hl. Schrift und spezielle in das alte Testament in wochentlich 2 Stunden;
3) Hermeneutik in wochentlich 2 Stunden;
4) Hebräische Grammatik und Uebersetzungsübungen in wochentlich 2 Stunden; mit den geübteren Candidaten wurden in wochentlich 1 Stunde die Psalmen nach dem Urtext gelesen.

Im II. Semester wurden in wochentlich 3 Stunden die Propheten: Daniel, Aggaeus und Zacharias erklärt; die hebräische Grammatik wurde mit den Anfängern vollendet und die Uebersetzung mehrerer Stücke der hl. Schrift vorgenommen; mit den geübteren Candidaten in wochentlich 2 Stunden der Prophet Isaias gelesen und erklärt.

Herr Domvikar Dr. **Jakob Wehringer**, Professor der Moraltheologie, las im I. Semester: Allgemeine Moraltheologie bis zur Tugendlehre.

Herr Dr. **Josef Hollweck**, Dozent des Kirchenrechtes, las im II. Semester: Einleitung und Prinzipien des Kirchenrechtes in wochentlich 3 Stunden. Im I. Semester las er in wochentlich 2 Stunden Rubrizistik und leitete die liturgischen Uebungen der Alumnen; ferner trug er im I. Semester in wochentlich 2 Stunden vor: Katechetik katechetische Uebungen).

Assistent **Georg Betz** las im II. Semester Rubrizistik in wochentlich Stunden und leitete die liturgischen Uebungen der Alumnen.

Digitized by Google

Verzeichnis
der
Candidaten des IV. theol. Curses.

Num. curr.	Namen der Herren Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
1	Bauer Michael	15. Jan. 1865	Dietfurt, Oberpfalz.
2	Ciccioli Franz	19. Jan. 1862	Rom.
3	Grzimek Rudolf	9. Nov. 1861	Schwesterwitz, Schlesien.
4	Hauser Franz Xaver	25. Dez. 1862	Fiegenstall, Mittelfr.
5	Schmid Mathäus	13. Jan. 1866	Heideck, Mittelfr.
6	Wahl Alphons	7. Okt. 1864	Hohenrechberg, Württemberg.
7	Wohlmuth Georg	4. April 1865	Schloßberg b. Heideck, Mittelfr.
8	Wölfel Oskar	24. Okt. 1865	Kahldorf, Mittelfr.
9	P. Aloysius Kausler O. S. Fr. Cap.	9. Nov. 1864	Clearfield (Amerika).
10	P. Benedict Wich O. S. Fr. Cap.	24. Jan. 1866	Pittsburgh (Amerika).
11	P. Constantin Höfler O. S. Fr. Cap.	30. Juni 1864	Altoona, Pennsilvanien (Amerika).

7 Candidaten waren Alumnen des Clerikalseminars, welche am Ende des I. Semesters zu Priestern geweiht wurden. Ciccioli wurde schon Ende Dezember zum Priester geweiht. Grzimek trat um Ostern aus, wie auch die P. P. Benedikt und Constantin.

Digitized by Google

Verzeichnis
der
Candidaten des III. theol. Curses.

Num. curr.	Namen der Herren Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
1	Bruder Karl	12. Aug. 1866	Sasbachwalden, Baden.
2	Frh. Zorn v. Bulach Franz	20. Nov. 1858	Straßburg.
3	Grabendorfer Josef	14. April 1866	Wiesenhofen, Oberpfalz.
4	Grob Josef	20. Jan. 1866	Haunstetten, Mittelfr.
5	Groß Karl	9. März 1866	Mahlberg, Baden.
6	Herkert Franz Josef	8. Febr. 1863	Ottersweier, Baden.
7	Herter August	17. Jun. 1865	Warthausen, Württemberg
8	Hummel Sebastian	16. Jan. 1865	Oberbürg, Oberpfalz.
9	Kiefer Karl	14. Dez. 1866	Herrieden, Mittelfr.
10	Koenig Arthur	12. Dez. 1865	Bruchsal, Baden.
11	Kopf Eugen	1. Febr. 1864	Lochweiler, Elsaß.
12	Kraemer Michael	9. Febr. 1868	Heideck, Mittelfr.
13	Krieg Max	19. Nov. 1865	Freiburg i. Br.
14	Mack Johann	26. Okt. 1865	Heideck, Mittelfr.
15	Rindfleisch Franz	2. Jan. 1866	Hagenacker, Mittelfr.
16	v. Rohr Gottfried	8. Aug. 1850	Egerlingen, Cant. Solothurn.
17	Schuster Karl	14. Aug. 1865	München.
18	Vogt Karl	26. Aug. 1867	Germersheim, Rheinpfalz.
19	Weber Anton	8. April 1866	Hechingen, Hohenzollern.

Sämmtliche Candidaten waren Alumnen des bischöfl. Seminars. v. Rohr Gottfried trat im Laufe des I. Semesters ein; Bruder und Herkert kamen zu Beginn des II. esters an das bischöfl. Lyceum. Schuster und Weber wurden am 6. Juli zu Pri geweiht; ersterer war als Angehöriger der Diöcese Basel immatriculirt. Kopf bes ls Hospitant die Vorlesungen.

Digitized by Google

Verzeichnis

der

Candidaten des II. theol. Curses.

Num. curr.	Namen der Herren Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
1	Bachmeier Johann	28. Juli 1867	Allersberg, Mittelfr.
2	Bauer Johann	26. Mai 1867	Eitensheim, Oberbayern
3	Funk Ludwig	10. März 1867	Treuchtlingen, Mittelfr.
4	Gabler Michael	14. Febr. 1866	Spalt, Mittelfr.
5	Gruber Michael	23. Dez. 1865	Berg, Oberpfalz.
6	Hammer Ludwig	18. März 1866	Stockach, Baden.
7	Jawork Nikolaus	16. Sept. 1863	Miltitz, sächs. Lausitz.
8	Kirmser August	5. Aug. 1867	Bischofsheim, Elsaß.
9	Kirschner Johann	30. Mai 1865	Dambach, Elsaß.
10	Koepfli Lucas	25. Dez. 1862	Sins, Cant. Aargau.
11	Leitner August	11. Juli 1866	Tegernsee, Oberbayern.
12	Lenz Josef	20. März 1865	Erenbach, Niederbayern.
13	Mader Felix	28. Nov. 1867	Obernricht, Oberpfalz.
14	Maier Tiberius	6. Jan. 1865	Sauggart, Württemberg.
15	Mayer Franz Sales	28. April 1861	Bechtenroth, Württemberg.
16	Meier Balthasar	28. Jan. 1867	Dietfurt, Oberpfalz.
17	Meppiel Adolf	21. Sept. 1865	Düttlenheim, Elsaß.
18	Pickl Josef	20. Dez. 1868	Eichstätt.
19	Roßkopf Johann	20. Dez. 1868	Treuchtlingen, Mittelfr.
20	Scheffold Ernst	11. Jan. 1867	Erlenmoos, Württemberg
21	Schildknecht Jakob	5. Juli 1867	Waldkirch, Cant. St. G[illegible]len
22	Schmadl Jakob	31. Aug. 1866	Eichstätt.
23	Schwer Josef	25. März 1866	Triberg, Baden.
24	Sickinger Wilhelm	7. Sept. 1869	Owingen, Hohenzoll[illegible]
25	Silberhorn Caspar	28. Sept. 1866	Holzheim, Oberpfalz.

Digitized by Google

Num. curr.	Namen der Herren Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
26	Wechsler Georg	12. Febr. 1865	Laibstadt, Mittelfr.
27	Fr. Johannes Capistrano Fortmühler O. S. Fr. Cap.	10. Dez. 1864	Altötting.

21 Candidaten waren Alumnen des Seminars. Kirschner trat im November in das Seminar zu Straßburg über. Jawork und Schwer wurden für das II. Semester immatriculirt. Als Angehörige nicht deutscher Diöcesen waren immatriculirt: Bauer für Salzburg, Lenz für St. Louisville in Nordamerika, Maier Tiberius und Mayer Franz Sales für Basel, Scheffold für St. Gallen; Kirmser, Kirschner und Meppiel besuchten als Angehörige der Diöcese Straßburg die Vorlesungen, ohne immatriculirt zu sein.

Digitized by Google

Verzeichnis
der
Candidaten des I. theol. Curses.

Num. curr.	Namen der Herren Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
1	Altemöller Gerhard	11. Juni 1860	Vellern, Westfalen.
2	Arnold Johann	6. April 1869	Großweingarten, Mittelfr.
3	Bange Wilhelm	1. Jan. 1870	Bochum, Westfalen.
4	Burkhofer Karl	2. Juli 1867	Hilpoltstein, Mittelfr.
5	Fleck Johann	21. Aug. 1867	Arzheim, Pfalz.
6	Hacker Franz	17. Dez. 1867	Dinkelsbühl, Mittelfr.
7	Haenle Theodor	8. Nov. 1867	Wachendorf, Württemberg.
8	Hauerstein Max	14. Sept. 1866	Rühlingsstetten, Mittelfr.
9	Hausmann Josef	1. Nov. 1868	Biederbach Mittelfr.
10	Heumann Ludwig	1. April 1869	Oberschönau, Mittelfr.
11	Hirner Johann	25. Dez. 1868	Unterbettringen, Württemb.
12	Keller Ferdinand	9. April 1868	Bettwiesen, Cant. Thurgau.
13	Klee Josef	15. Sept. 1868	Mannheim, Baden.
14	Knoop Julius	3. Oktob. 1867	Räsfeld, Westfalen.
15	Mahle Eberhard	29. Sept. 1867	Obermittelried, Württemb.
16	Maier Gregor	3. Mai 1867	Ammerbach, Schwaben.
17	Maier Willibald	6. Juli 1868	Ammerbach, Schwaben.
18	Menne Heinrich	15. Febr. 1867	Daseburg, Westfalen.
19	Schattenhofer Johann	9. Juni 1869	Beilngries, Oberpfalz.
20	Schreiber Edwin	3. Mai 1869	Gailingen, Baden.
21	Sonntag Eduard	28. Juni 1865	Weitershofen, Württemberg.
22	Theine Franz	23. Jan. 1870	Meschede, Westfalen.
23	Wagner Konrad	11. März 1866	Greding, Mittelfr.
24	Witz Oskar	28. Juli 1868	Höfendorf, Hohenzoll
25	Fr. Cajetan Walcher O. S. Fr. Cap.	24. Jan. 1863	Pestenacker, Schwal

Digitized by Google

Num. curr.	Namen der Herren Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
26	Fr. Donatus Gruber O. S. Fr. Cap.	18. Jan. 1864	Raffelsdorf, Niederbayern.
27	Fr. Josue Bernauer O. S. Fr. Cap.	6. Aug. 1864	Rabenden, Oberbayern.
28	Fr. Ludwig Bertram Röckl O. S. Fr. Cap.	5. Juni 1865	Tiefenpölz, Oberfranken.
29	Fr. Nicolaus Deinlein O. S. Fr. Cap.	29. Juni 1866	Wiesengiech, Oberfr.
30	Fr. Thaddaeus Franz O. S. Fr. Cap.	26. Juni 1858	Wiesent, Oberpfalz.

20 Candidaten waren Alumnen des Clerikalseminars. Bange ist im II. Semester eingetreten. Menne und Theine sind am 31. März ausgetreten. Altemöller und Knoop waren als Angehörige der Diöcese von Louisville in Nordamerika immatriculirt. Schreiber und Sonntag besuchten als Hospitanten die Vorlesungen.

Digitized by Google

B.

Philosophische Section.

Professoren:

Titl. Herr Domkapitular **Dr. Albert Stöckl,** Professor der praktischen Philosophie, trug vor im I. Semester: Ethik, Social- und Rechtsphilosophie in wochentlich 3 Stunden; im II. Semester: Geschichte der Philosophie in wochentlich 3 Stunden; in beiden Semestern: Pädagogik in wochentlich 1 Stunde.

Der Rektor und Berichterstatter, Seminarregens **Dr. Mathias Schneid,** Professor der Philosophie, trug in wochentlich 8 Stunden vor im I. Semester: Logik, Erkenntnißlehre, allgemeine Metaphysik; im II. Semester: Kosmologie, Anthropologie (Pneumatologie), Theodicee. Häufig fanden Repetitionen und Disputationen statt.

Titl. Herr geistl. Rath und Professor **Michael Lefflad** las Universalgeschichte in wochentlich 4 Stunden und zwar im I. Semester: Deutsche Geschichte von der Urzeit bis auf Kaiser Otto I.; im II. Semester: Geschichte Europas seit 1814.

Herr Professor **Dr. Peter Schmalzl** las Philologie in wochentlich zwei Stunden und zwar im I. Semester: M. Tullii Ciceronis Tusculanarum disputationum libr. 5; im II. Semester: Platonis Euthyphron und Kriton.

Herr **Franz v. Sales Romstöck,** Professor der Physik und Mathematik, las im I. Semester: 1) Experimentalphysik (Mechanik, Elektricität, Magnetismus, Wärmelehre) in wochentlich sechs Stunden; 2) Höhere Mathematik (Kegelschnitte) in wochentlich 2 Stunden; im II. Semester: Experimentalphysik (Optik und Akustik) in wochentlich 6 Stunden.

Herr **Dr. Josef Schwertschlager,** Professor der Chemie und Naturgeschichte, trug vor im I. Semester: 1) Organische Chemie und Geologie für den I. theologischen Curs in wochentlich drei Stunden; 2) Anorganische Chemie mit Mineralogie für den philosophischen Curs in wochentlich 4 Stunden; im II. Semester: 1) Physische Anthropologie für den I. theologischen Curs in wochentlich 3 Stunden; 2) Botanik (in Verbindung mit Excursionen) für den philosophischen Curs in wochentlich 4 Stunden.

Digitized by Google

Verzeichnis

der

Candidaten des philosophischen Curses.

Num. curr.	Namen der Herren Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
1	Bauer Franz	28. April 1870	Dollnstein, Mittelfr.
2	Bayer Josef	21. Aug. 1869	Ingolstadt, Oberbayern.
3	Bissig Vinzenz	5. März 1869	Erstfeld, Cant. Uri.
4	Britting Johann	25. Mai 1868	Simmelsdorf, Bez. Hersbruck.
5	Daum Eduard	17. Okt. 1870	Eichstätt.
6	Dieter Andreas	6. Febr. 1867	Ringingen, Hohenzollern.
7	Dorr Karl	4. Nov. 1870	Eichstätt.
8	Eigel Zeno	20. Aug. 1870	Arth, Cant. Schwyz.
9	Fellner Georg	27. Jan. 1870	Mannheim, Baden.
10	Gapp Josef	5. Febr. 1869	Enkenhofen, Württemberg.
11	Hann Joh. Evang.	19. Dez. 1868	Nassenfels, Mittelfr.
12	Hegglin Georg	1. Mai 1870	Schönbrunn, Cant. Zug.
13	Hegglin Johann	15. Mai 1868	Menzingen, Cant. Zug.
14	Hofbeck Anton	28. Nov. 1870	Erasbach, Oberpfalz.
15	Haus Ludwig	7. Juli 1869	Aschaffenburg.
16	Kagerbauer Jakob	7. Mai 1860	München.
17	Klaer Michael	9. April 1870	Oberhausen, Baden.
18	Müller Richard	13. Aug. 1868	Ingolstadt, Oberbayern.
19	Notz Josef	24. Sept. 1863	München.
20	Oehen Alois	19. Nov. 1870	Lieli, Cant. Luzern.
21	·obst Willibald	3. Juli 1870	Ingolstadt, Oberbayern.
22	gg Cajetan	17. April 1867	Jettenhausen, Württemberg.
23	ielle Josef	15. Juli 1871	Bergen, Oberbayern.
24	machtenberger Hugo	4. Nov. 1868	Aschaffenburg.
25	-ener Georg	22. März 1864	Steinach, Baden.

Digitized by Google

Num. curr.	Namen der Herren Candidaten.	Geburtszeit.	Geburtsort.
26	Schultheiß Eduard	28. Okt. 1868	Balzhofen, Baden.
27	Seitz Egidius	11. Sept. 1863	Königheim, Baden.
28	Siefert Josef	23. Nov. 1861	Strohbach, Baden.
29	Spieß Josef	12. Mai 1869	Rieden, Oberpfalz.
30	Tanno Michael	10. Jan. 1869	Obervaz, Cant. Graubünden
31	Wagner Clemens	25. Febr. 1869	Dollnstein, Mittelfr.
32	Wagner Max	22. Nov. 1869	Ansbach.
33	Weis Johann	3. Dez. 1870	Liebersdorf, Mittelfr.
34	Werzinger Heinrich	22. März 1868	Schnittling, Mittelfr.
35	Wolf Josef	7. Febr. 1870	Werthenstein, Cant. Luzern
36	Ziegler Ferdinand	1. Jan. 1870	Erstfeld, Cant. Uri.
37	Zwicker Isidor	19. März 1860	Hanberg, Cant. St. Gallen
38	Fr. Conrad Hümmer O. S. Fr. Cap.	21. Dez. 1866	Kleukheim, Oberfranken.
39	Fr. Paulinus Steinhart O. S. Fr. Cap.	24. Okt. 1865	Fahlenbach, Oberbayern.
40	Fr. Julius Völkl O. S. Fr. Cap.	15. April	Gailsbach, Oberpfalz.

27 Candidaten sind Alumnen des Seminars. Dorr trat im November an die Kriegsschule über. Wolf kam Anfangs März, Seitz und Zwicker im Anfang des II. Semesters an die Anstalt. Bayer Josef und Siefert waren als Angehörige der Diöcese Basel immatriculirt; Notz studiert als Cleriker der Diöcese München-Freising und Rogg als solcher der Diöcese Regensburg am hiesigen Lyceum. Gapp, Kagerbauer und Schoener besuchten als Hospitanten die Collegien. Die drei Kapuzinerkleriker bilden sich für die Missionen aus.

Digitized by Google

Der botanische Garten der Fürstbischöfe von Eichstätt.

Eine Studie

von

Dr. Joseph Schwertschlager,
Professor der Naturwissenschaften am Bischöfl. Lyceum Eichstätt.

Mit 2 Tabellen und 2 Bildtafeln.

Eichstätt.
Ph. Brönner'sche Buchdruckerei (A. Hornik).
1890.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Gegenwärtige Studie ist aus zwei Vorträgen erwachsen, welche der Verfasser über das gleiche Thema gelegentlich der Monatsversammlungen des Eichstätter historischen Vereins 1886 und 1887 gehalten hat. Er konnte seitdem seine Ansichten in manchen Punkten klären, in vielen besser begründen; auch wurde es ihm erst durch die erweiterte Art der Veröffentlichung möglich, das Beweismaterial vollständig vorzulegen. Er hofft hiedurch ein Kleines beigetragen zu haben zur Ehre der ehemaligen Beherrscher Eichstätts, der alten Fürstbischöfe, und zur Erhellung eines dunklen Blattes in der Geschichte seiner Vaterstadt. Über den „botanischen Garten" hatte sich ein solcher Nebel des Geheimnisses gebreitet, daß schon Ende des vorigen Jahrhunderts seine Lage in Vergessenheit geraten war. Es bildete eine Hauptaufgabe des Verfassers, auf Grund der vorhandenen Quellen die Topographie des Gartens aufzuklären, und glaubt er in diesem Stücke verhältnismäßige Gewißheit erreicht zu haben. Neues zur pragmatischen Geschichte der Stadt und Diözese Eichstätt beizubringen, war im übrigen weder seine Aufgabe noch seine Bestrebung. Er wollte vielmehr auf das naturwissenschaftliche Interesse hinweisen, welches der Hortus Eystettensis einer der ersten botanischen Gärten Deutschlands verdient. Um Umfang würdigen zu können, in welchem er mit Gewächsen ausstattet war, wurde es nötig, die genauen Tabellen anzufertigen, welche vorliegenden Programme die Hälfte des Raumes beanspruchen. Sie

Digitized by Google

gestatten aber auch, das bekannte und imposante Kupferwerk zu benützen, welches unter dem Titel Hortus Eystettensis zum erstenmale 1613 in Nürnberg herauskam. Trotz aller Mühe, die sich der Verfasser mit der Rekognoszierung der Pflanzen dieses Kupferwerkes gab, werden sich Irrtümer eingeschlichen haben, sei es, daß manche Arten für Varietäten angesehen und in den Tabellen unterdrückt wurden, oder daß der umgekehrte Fall eintrat, oder Einzelnes direkt verkannt wurde. Man wird das entschuldigen, wenn man bedenkt, daß es sich um die Enträtselung von über 1000 Pflanzenbildern handelte, und das Resultat eines oft mehrstündigen Studiums schließlich nur in einem Namen niedergelegt werden konnte beispielshalber lautend: Rhus coriaria L. — Auf einen gefährlichen Boden hat sich der Verfasser gewagt, als er es versuchte, die in ihrer Bedeutung minder bekannten deutschen Namen zu erklären, welche den Pflanzen im erwähnten Tafelwerke beigelegt sind. Obwohl Dilettant im Gebiete der deutschen Philologie glaubte er trotzdem Einiges leisten zu können, weil es ihm möglich war, von der botanischen Seite etwas näher an die Festung dieser alten Pflanzennamen heranzubringen, als es gewöhnlich bei Philologen von Fach der Fall sein wird. Übrigens: sit venia verbo! — Die am Schlusse beigegebenen zwei Tafeln, Ansicht von Eichstätt und Grundriß der Burg, wurden von den betr. Offizinen, Brönner in Eichstätt und Seidel in Sulzbach, aus ihrem Verlage freundlich überlassen. Sie sollen an der Hand des Textes die Lage des Gartens illustrieren.

Der Verfasser kann es sich nicht versagen, vorläufig an dieser Stelle auf die wichtigsten ihm bekannt gewordenen botanischen Funde hinzuweisen, die seit dem Erscheinen der Ph. Hoffmann'schen Exkursionsflora (1879) in dem dort abgegrenzten Gebiete gemacht worden sind.

I. Ganz neue Arten:

† bedeutet: bei Prantl, Exkursionsflora für Bayern (1884), im Gebiete bereits angegeben; die Klammer ( ): im Gebiete bisher ungenügend bezeugt; die Fundstellen, welche ohne Bemerkung angegeben werden, liegen auf Weißjura.

† (Alectorolophus angustifolius Gmel., auf dem Plateau zwisch n Denkendorf und Aschbuch bei Beilngries gemein).

† (Blechnum Spicant Roth, Stickelberg bei Monheim, häufig).

Digitized by Google

† (Campanula Rapunculus L., Lüften bei Eichstätt, häufig).
† (Cardamine silvatica Lk., Handlohe bei Ensfeld, häufig).
(Catabrosa aquatica P. B., in einem Waldtümpel bei Ensfeld, massenhaft).
Dentaria bulbifera L., Gegend von Ensfeld mehrfach.
Diplotaxis muralis DC., um Monheim zerstreut.
Galium saxatile L., Felsen bei Schambach (Kipfenberg) häufig.
Hesperis matronalis L., rings um die Wilibaldsburg häufig verwildert.
Iris sambucina L., auf einem Felsen des Geißberges bei Eichstätt reichlich.
Lathyrus heterophyllus L., auf dem Mühlberg bei Wellheim gemein.
„ hirsutus L., auf Braunjura am Fuße der Heinrichsbürg bei Neumarkt.
† (Lathyrus Nissolia L., Äcker bei Schönfeld in der Nähe von Eichstätt).
Mulgedium alpinum L., im Gebüsch des ehemaligen Schloßgartens von Fünfstetten reichlich, wohl nur verwildert.
† (Orchis purpurea Huds., bei Ensfeld reichlich, ebenso im Anlauterthal bei Schafhausen, in der Eichstätter Anlage einigemal).
Orchis sambucina L., zwischen Preith und Pollenfeld.
Petasites albus Gaert., auf Braunjura des Solachwaldes, Berg bei Neumarkt, ziemlich reichlich.
Ribes alpinum L., um Beilngries häufig.
Rhus typhina L., am Hirschberg und Arzberg bei Beilngries verwildert.
Rosa coriifolia Fr., um Eichstätt öfter z. B. am Neuenweg.
„ dumetorum Thuill., um Eichstätt gemein.
„ lutea Mill., am Kugelberg an zwei Stellen verwildert.
„ micrantha Sm., um Eichstätt häufig.
† „ sepium Thuill., Var. pubescens, um Eichstätt öfter.
„ tomentella Lem., um Eichstätt gemein.
„ turbinata Ait., am Kugelberg und im Buchthal bei Eichstätt, hier in Menge (verwildert?).
S ellaria hastifolia L., an der Altmühl bei der Altendorfer Hammermühle (Mörnsheim) häufig.
(ilis helvetica Gmel., auf einem Acker des Neuenwegs bei Eichstätt).

Digitized by Google

II. Für den Weißjura des Gebietes neu:

Achillea Ptarmica L., rings um Monheim. † Alnus glutinosa Gaert., Wellheim und Schambachthal bei Kipfenberg. Arum maculatum L., auf Dolomitgeröll bei Wellheim. Aster salicifolius Scholler, Weiher bei Monheim. † Calamagrostis Epigeios Roth, um Monheim. † Carex acutiformis Ehrh., Schambachthal bei K. C. Kochiana DC., ebd. † C. rostrata With., ebd. † C. stricta Gooden., ebd. Chondrilla juncea L., Ensfeld. Coronopus Ruellii All., Denkendorf bei Kipfenberg. Epilobium palustre L., Itzing bei Monheim. Epipactis palustris Crantz, Kirchbuch und Kottingwörth bei Beilngries. Eriophorum vaginatum L., Monheim. Galium uliginosum L., gemein im Schambachthal bei K. † Helichrysum arenarium DC., Arzberg bei Beilngries. † Herniaria glabra L., bei Beilngries. † Holcus mollis L., bei Kirchbuch. Jasione montana L., häufig auf dem Plateau zwischen Paulushofen bei Beilngries und Dörndorf, auf dem Arzberg bei B., bei Monheim. Lotus siliquosus L., Marxheim. † Orchis incarnata L., Moorwiesen bei Schambach (Kipfenberg). Peucedanum officinale L., in größter Menge auf und unter Dolomitfelsen der linken Thalwand unterhalb Wellheim. Polygala amara L., Var. austriaca Crantz, auf den Schambacher Moorwiesen gemein. † Polygonum Bistorta L., bei Ensfeld und Schambach gemein. Potentilla argentea L., Wilibaldsburg, Vogelthal und sonst bei Beilngries. Ranunculus sceleratus L., Maierhüll mit Abfluß in Denkendorf bei Kipfenberg. Sarothamnus Scoparius Koch, bei Monheim mehrfach. † Scirpus silvaticus L., im Schambachthal gemein. † Scleranthus perennis L., Monheim. Setaria glauca P. B., Hopfengärten bei Kirchbuch. Sisymbrium Thalianum Gaud., um Monheim häufig. Spergularia rubra Presl., Monheim. Teesdalia nudicaulis R. Br., um Monheim öfter. † Vicia angustifolia Roth, Südseite der Wilibaldsburg. † Viola palustris L., um Monheim zuweilen in Menge, so Brandkapelle, Stickelberg, Rothenb rg.

Von den Funden unter I. dürfte der interessanteste Lathyrus e-terophyllus L. sein, da diese schöne Pflanze erst wieder bei Regensl rg vorkommt, von denen unter II. Peucedanum officinale L.. Diese rt

Digitized by Google

findet sich sonst nur an Flußufern, z. B. an der Donau, und auf feuchten Wiesen, bei Wellheim aber hoch auf Dolomitfelsen, wohl ein neuer Beweis dafür, daß hier einst Donaufluten die Thalrinne gruben. Leider verbietet es der Raum, auch nur die wichtigsten neuen Standorte jener Pflanzen anzugeben, welche in den Hoffmann'schen und Prantl'schen Floren für unser Gebiet im allgemeinen und den Weißjura im besondern bereits konstatiert sind, so vieler Rosen, Cruciferen, Papilionaceen. Es würde z. B. ein interessanter botanischer Beweis für die geologisch bereits erwiesene Thatsache zu führen sein, daß auch das Schambachthal bei Kipfenberg ursprünglich ein Rinnsal war, durch welches südliche Gewässer zum jetzigen Altmühlthale abflossen.

Ich ersuche, etwaige Funde, in wichtigen Fällen womöglich mit Belegexemplaren, mir mitzuteilen, damit in nicht allzuferner Zeit ein umfassender Nachtrag zur Hoffmann'schen Exkursionsflora herausgegeben werden kann. Es haben mich bisher schon mit reichen Beiträgen erfreut namentlich die Hrn. Hrn. Lyzealprofessor Romstöck hier, Pfarrer und Kammerer Lutz in Ensfeld, Pfarrer Dorr in Kottingwörth, Lehrer Lang in Monheim. Ihre Bemühungen haben es neben meinen eigenen Exkursionen auch ermöglicht, daß die obigen Notizen gegeben werden konnten.

Eichstätt, den 20. Juli 1890.

Dr. Joseph Schwertschlager.

Digitized by Google

Inhalts-Angabe.

Seite

Einleitung 1

I. Abschnitt.

Botanische Gärten überhaupt 3
Die Gründer des Eichstätter Gartens 5
Zeit der Gründung 7

II. Abschnitt.

Die Wilibaldsburg und die allgemeine Lage des Gartens 9
Widerlegung der Gründe früherer Autoren 12
Beweise für die spezielle Lage 16
Abwehr einiger Einwendungen 25
Zeitliches Ende des Gartens 26

III. Abschnitt.

Autor des Tafelwerkes „Hortus“ und Mitarbeiter 28
Weitere Geschichte des „Hortus“ 31
Beschreibung der ersten Ausgabe 33
Kritik des Werkes 35

IV. Abschnitt.

Schilderung der äußeren Verhältnisse des Gartens 38
Seine Ausstattung mit Hilfsmitteln 40
Seine Ausstattung mit Gewächsen 42
Seine Bedeutung als botanischer Garten 51

Tabelle I. 53
Frühlingspflanzen 54
Sommerpflanzen 67
Herbstpflanzen 81
Winterpflanzen 85

Anmerkungen zur Tabelle I. 8
(Erklärung der deutschen Pflanzennamen des Hortus)
Tabelle II. 1

Digitized by Google

Am Anfange des siebzehnten Jahrhunderts besaßen die Eichstätter Fürstbischöfe bei ihrer damaligen Hofstatt, der Wilibaldsburg, einen weitberühmten Garten. Dieses Lob spenden ihm direkt gleichzeitige Schriftsteller, vor allen natürlich Besler, der Verfasser des Textes zum „Hortus Eystettensis," dem bekannten Prachtkupferwerke. Das ergibt sich aber auch indirekt daraus, daß man sich von allen Seiten an den Bischof wandte, um Samen und Ableger aus seinem Garten zu erhalten. Das Amberger Kreisarchiv enthält eine Korrespondenz des Fürstbischofs Johann Christoph von Westerstetten mit dem Pfalzgrafen August zu Sulzbach vom Jahre 1615.[1]) Der Letztgenannte erbittet sich für Neuanlegung eines Gartens bei seiner Residenz Sulzbach „allerhand gewächs und samen." Johann Christoph überschickt ihm bald darauf aus seinem „garttenwerkh allerley Plumensamen und gewächse," obwohl er sich höflich ob deren verhältnismäßig kleinen Zahl entschuldigt, da er „schon an vilen Ortten aufsgetheylet habe."

Die Berühmtheit, welche der Garten seinerzeit genoß, würde allein schon vor Lesern der Stadt und Diözese Eichstätt den Versuch rechtfertigen, das Dunkel, welches über seiner Geschichte lagert, einigermaßen zu lichten. Dazu kommt jedoch, daß unser Garten ein allgemeineres Interesse verdient. Man bezeichnet ihn als einen botanischen Garten und zwar als den ersten oder einen der ersten dieser Art in Deutschland. Das Aufblühen der Naturwissenschaften, hier der Botanik, war an gewisse äußere Bedingungen geknüpft und erfolgte im Anschluß [illegible] dieselben. Hieher gehören insbesondere die Entdeckung Amerikas

[1]) Siehe Abschrift in der Bibliothek des historischen Vereins Eichstätt.

Digitized by Google

und des Seeweges nach Indien, sowie die Erfindung des Mikroskops; in freilich viel bescheidenerem Maße die Anlegung botanischer Gärten, d. h. solcher, in welchen Pflanzen nach wissenschaftlichen Grundsätzen zum Zwecke der Forschung und des Unterrichts gezogen werden. Aus unserer späteren Darlegung, die sich besonders auf den Umfang und die Ausstattung des Eichstätter Gartens beziehen wird, soll erhellen, ob und in welchem Sinne er den Namen eines botanischen verdient. Diesen Beweis einstweilen vorausgesetzt, gehen wir zunächst daran, die äußeren Beziehungen des Hortus Eystettensis klarzulegen, nämlich die Zeit und den Ort seiner Begründung.

Digitized by Google

I. Abschnitt.

Zeit der Gründung des Eichstätter Gartens. Seine Gründer.

In den Kreisen der Eichstätter Lokal-Geschichtsschreibung gilt es als eine Art von Grundsatz: der Garten an der Wilibaldsburg war der erste botanische in Deutschland oder vielleicht gar in Europa. Ist das richtig? Daß er der erste in Europa gewesen sei, ist offenbar falsch; um die Frage bezüglich Deutschlands beantworten zu können, müssen wir etwas weiter ausholen.

Die Anfänge botanischer Gärten[1]) verlieren sich im fernen Altertume und beziehen sich ausschließlich auf die Erforschung des Pflanzenreiches zu Heilzwecken. Solche Gärten werden von Ärzten angelegt und beschrieben, wie denn Ärzte überhaupt die ältesten Naturkundigen waren. Sehr häufig ist es jedoch schwierig, einen Garten als botanischen zu erkennen, da solche Pflanzenanlagen, die Heilpflanzen nur zu täglichem Gebrauche liefern sollten, bloße Nutzgärten sind und nicht der Erkenntnis der vegetabilischen Welt dienen. Wie es scheint, müssen wir als ersten sicher bekannten botanischen Garten den des Antonius Castor zu Rom ansprechen, von dem Plinius der Ältere, sein Zeitgenosse (23—79 n. Chr.), berichtet, er habe in seinem Gärtchen nicht bloß Heilpflanzen zu eigenem und fremden Gebrauche gezogen, sondern auch eine Sammlung derselben

---

1) Daten großenteils nach Leunis-Frank, Synopsis der Botanik. 3. Aufl. I. 11 ff. — Meyer, Geschichte d. Bot. IV. S. 254 ff. — Winckler, Gesch. d. Bot. I. 3 ff. S. 122 ff. — Sachs, Gesch. d. Bot. an versch. Stellen.

Digitized by Google

angelegt und seine Erfahrungen anderen, darunter dem Plinius selbst, als Lehrer mitgeteilt.[1]) Die Villengärten Karl d. Gr. gehören nicht hieher, weil jene populären Heilpflanzen, die nach Vorschrift in denselben gebaut werden mußten, nur zum gewöhnlichsten Hausgebrauche dienten. Dasselbe gilt von den Klostergärten des Mittelalters. Erst wieder das medizinische Gärtchen des Matthäus Silvaticus, Arztes und Professors zu Salerno, das jedenfalls schon 1317 bestand, diente vermutlich teilweise der Forschung und dem Experimente.[2]) Sicher steht das fest von dem medizinischen Garten des venetianischen Arztes Gualterus. Er wurde im Jahre 1333 mit Unterstützung der Republik Venedig angelegt.[3])

Wir sehen, daß Italien die ersten Spuren unserer Gärten aufweist. Wenn wir nun auf jene vorzugsweise in Verbindung mit Universitäten gegründeten Gärten übergehen, die den Namen „botanischer" unbestritten tragen, weil sie ausschließlich für Unterricht und Forschung bestimmt waren, so ist es gleichfalls Italien, das klassische Land der Renaissance, welches wir zunächst ins Auge zu fassen haben. Voran geht die schon erwähnte Republik Venedig. An ihrer Universität Padua wurde 1545 der erste Garten gegründet, der zum Unterricht in den sog. simplicia diente, d. h. den einfachen Bestandteilen der meist aus dem Pflanzenreiche genommenen gemischten Heilmittel. 1547 folgte als zweiter der Garten zu Pisa, 1567 zu Bologna. Das nichtitalische Europa beteiligte sich 1577 mit dem Garten zu Leiden (Holland); dann kamen diejenigen der deutschen Universitäten Leipzig (1580), Breslau (1587) und Heidelberg (1593).[4]) Im gleichen Jahre 1593 wurde der Garten der Universität Montpellier errichtet, während die übrigen Hochschulen sich erst im siebzehnten Jahrhundert anschlossen. So Gießen 1609, Paris und Freiburg i. Br. 1620, Rinteln 1621, Regensburg und Ulm 1622, Altdorf 1626, Jena 1629, Oxford 1630 u. s. w. Mitte bis Ende des sechzehnten Jahrhunderts bestanden in Italien auch ziemlich

---

[1]) Meyer II. S. 132.

[2]) Ebd. IV. S. 167 ff. [3]) Ebd. IV. S. 255.

[4]) So berichtet wenigstens Hautz in seiner Geschichte der Universität Heidelberg (Mannheim 1862), Bd. II. S. 144 f. mit Anm. 10. — Auffallend ist, daß Meyer (IV. S. 263 ff.) die Gärten der Universitäten Leipzig und Breslau gar nicht erwähnt und bezüglich Heidelbergs die Frage offen läßt, ob es sich da nicht um einen fürstlichen Lustgarten handelte. Ich glaube, daß die bei Hautz geführten Thatsachen den Meyer'schen Zweifel gänzlich ausschließen.

Digitized by Google

viele meist von Medizinern gehaltenen Privatgärten (in Ferrara, Mailand, Rimini, Genua, Rom, Neapel). Die Mehrzahl dürfte den vorwiegenden Zweck verfolgt haben, arzneiliches Material zu liefern; einige jedoch kultivierten Pflanzen in größerer Auswahl und zu physiologischen Versuchen, und diese verdienen den Namen botanischer Gärten wenn auch mit der Einschränkung, daß es sich hier nicht um öffentliche und zum Unterricht bestimmte Institute handelte, also nicht um botanische Gärten im heutigen Sinn. Aus Deutschland tritt uns ein solcher Privatgarten entgegen in jenem des Arztes und Botanikers Joachim Camerarius zu Nürnberg,[1]) der ihn selbst beschrieb in seinem Werke: J. Camerarii hortus medicus philosophicus, Francofurti 1588 (d. i. „des J. Camerarius medizinischer und wissenschaftlicher[2]) Garten"). Er beschreibt darin dessen Gewächse in alphabetischer Reihenfolge und gibt als Anhang auch die kolorierten Holzschnittabbildungen seltener Pflanzen seines Gartens und der Flora von Thüringen. Mit diesem Camerarius nun ist der Eichstätter Garten in nahe Beziehungen zu setzen.

Bekanntlich war es Fürstbischof Johann Konrad v. Gemmingen[3]) (1593—1595 Administrator, 1595—1612 Bischof der Diözese), welcher diesen Garten anlegte im Gegensatz und zur Ergänzung der Obst- und Gemüsegärten, welche schon lange an der Wilibaldsburg bestanden. Sein Privatvermögen und seine geordnete Verwaltung ermöglichten ihm dieses wie andere große und nützliche Werke. Wären nicht der dreißigjährige Krieg und später die Säkularisation dazwischen gekommen, so würden sich Dom, Bischofshof und Stadt noch heute der Kleinodien, Paramente und kostbaren Geräte rühmen können, die er ihnen bei seinem Tode in reichster Fülle hinterließ. Als hochgebildeter Mann, der in Paris und Italien studiert, England und Spanien bereist hatte, als Freund der Künste und Wissenschaften mag er von selbst

---

[1]) Über ihn Winckler S. 80 f. Will, Nürnbergisches Gelehrtenlexikon, Nürnberg und Altdorf 1755—1758. Bd. I. S. 173 ff. Dieser Camerarius ist nicht zu verwechseln mit früheren und späteren Botanikern des gleichen Namens, insbesondere nicht mit dem berühmten Entdecker der pflanzlichen Sexualität, Rudolf Jakob Camerarius, † 1721 zu Tübingen. — Camerarius ist das latinisierte „Kammermeister".

[2]) Philosophicus ist jedenfalls in diesem Sinne zu nehmen; der Gegensatz wä Zier- oder Nutzgarten (practicus). Freier übersetzt hieße das also: medizin botanischer Garten.

[3]) Vgl. über ihn zunächst Sax, die Bischöfe und Reichsfürsten von Eichstätt. La it 1884 u. 1885. II. Bd. S. 479 ff.

Digitized by Google

auf den Gedanken geraten sein, seine Residenz mit einem auserlesenen Garten zu schmücken. Nach Sax [1]) wurde er hiezu durch den Domherrn Georg von Werdenstein bewogen, der damit der Wissenschaft einen Dienst zu leisten gesonnen war. Werdenstein stand dem Bischof durch gleiche Neigungen, Bildung und Weltgewandtheit sehr nahe. Er hatte sechs italienische Universitäten besucht — hier tauchten ja die ersten botanischen Gärten auf —, blieb in regem Verkehr mit vielen Gelehrten und zählte zu seinen besonderen Freunden den oben erwähnten Joachim Camerarius († 1598), den er vielleicht in Italien kennen gelernt hatte. [2]) So darf es uns nicht wundern, daß mit der Anlegung des neuen Gartens Nürnberger Botaniker betraut wurden. Vorbild des Gartens, vielleicht auch Spender der ersten Gewächse, wurde der Garten des Camerarius vor den Thoren Nürnbergs, von dem Will ausdrücklich sagt, daß er „den Grund und Anfang zu dem berühmten Aichstädtischen Garten gegeben." [3]) Camerarius hatte schon früher dem Landgrafen Wilhelm von Hessen zur Anlegung eines Lustgartens in Kassel geholfen. [4]) Ein anderer Nürnberger, der Apotheker Basilius Besler [5]) (geb. 1561, gest. 1629), wurde auserwählt, die Einrichtung des Gartens persönlich zu leiten, derselbe, welcher später das Kupferwerk und die Beschreibung des Gartens unter dem Titel Hortus Eystettensis herausgab. Ihn nennt der Fürstbischof bei Hainhofer als den, „so mir meinen garten helffen aufrichten und mit blumen vermehren." [6]) Besler eignete sich dazu durch genügende botanische Kenntnisse; durch praktische Er-

---

1) Siehe ebd. II. S. 491.

2) Sax II. S. 457 f. — Dekan der mediz. Fakultät in Ingolstadt, wie Sax angibt, war Camerarius (Protestant!) nicht, sondern Dekan des collegium medicum, des offiziellen Aerztevereines in Nürnberg (siehe Will I. S. 173 f.).

3) Will I. S. 174.

4) Ebd. 5) Nicht „Befel."

6) Zeitschr. des histor. Vereines von Schwaben u. Neuburg 1881, S. 27. — Philipp Hainhofer, ein Augsburger Patrizier und Kunstverständiger, kam im Auftrage Herzog Wilhelms von Bayern anno 1611 im Mai zu Fürstbischof Gemmingen, sah Stadt und Garten, sowie die Schätze des Bischofs auf der Wilibaldsburg. Sein handschriftlicher Bericht über diese Reise liegt mit andern derartigen Relationen Hainhofers in der kaiserlichen Universitätsbibliothek zu Innsbruck und wurde vom kgl. Reichsarchivrate Dr. Häutle 1881 in der genannten Zeitschrift veröffentlicht. Auch im Eichstätter Pastoralblatt 1882 ist der wesentliche Inhalt des Berichtes wiedergegeben. Die Relation bildet eine Hauptquelle vorliegender Arbeit.

Digitized by Google

fahrung, da er sich selbst einen kleinen pharmazeutischen Garten angelegt hatte; durch seine Freundschaft mit dem bekannten Floristen Karl Clusius, kaiserlichem Leibarzt und Vorstand des Residenzgartens in Wien; durch seine Beziehungen zu Camerarius und andern Nürnberger und Altdorfer Fachmännern.[1]) Von diesen muß hier noch genannt werden Ludwig Jungermann[2]), Neffe (Schwestersohn) des Camerarius, geb. zu Leipzig 1572, gest. zu Altdorf 1653, Arzt und Professor 1614—1625 zu Gießen, dann zu Altdorf. An beiden Universitäten gründete er die botanischen Gärten, den Gießener 1609, noch bevor er daselbst Doktor geworden war. Bauhin heißt ihn in einem Briefe von 1609 geradezu horti medici acad. Giessensis φύτουργος, Gärtner des botanischen Gartens der Universität Gießen. Jungermann beteiligte sich an der Herausgabe des Hortus, und wahrscheinlich auch an der Anlegung des Gartens selbst durch Rat und Beihilfe.

Als Hainhofer Mitte Mai 1611 nach Eichstätt kam, war der Garten in seiner botanischen Ausstattung nahezu vollendet, soweit wir über sie ein Urteil abgeben können. Denn das Kupferwerk, der Hortus, fast unsere einzige Quelle zur botanischen Würdigung des Gartens, kam bereits 1613 heraus. Wann aber wurde der Garten einzurichten begonnen? Besler schreibt in seiner Widmung des Hortus an das Nürnberger collegium medicum, er habe vor sechzehn Jahren mit der Zeichnung der Tafeln angefangen. Dieses Datum ergäbe also von 1613 ab, um welche Zeit der Hortus erschien, rückwärts gerechnet das Jahr 1597. Daß man bereits in diesem Jahre die ernstliche Absicht hegte, das Kupferwerk herauszugeben, und schon die Vorarbeiten begonnen wurden, klingt etwas unwahrscheinlich, umsomehr als Bischof Konrad von Gemmingen erst 1611 gelegentlich des Besuchs zu Hainhofer sagte, daß Besler mit dem Buch „in voller Arbeit" sei.[3]) Wir dürfen aber unbedenklich annehmen, daß Besler im bezeichneten Jahre (1597) an die Einrichtung des Gartens ging. Bischof Konrad wurde erst 1595 definitiv, konnte also vorher nicht frei über die bischöflichen Güter verfügen Um diese Zeit etwa faßte er den Plan des Gartens, unterhandelte durch Werdenstein veranlaßt 1596 mit Camerarius und Besler, eröffnete die Pflanzung 1597. Weiter

---

1) Will I. S. 105 f.

2) Über ihn Will II. S. 261 ff. Winckler S. 99 f.

3) Zeitschr. des hist. Ver. Schw. u. N. S. 28.

Digitized by Google

jedoch als bis zum Jahre 1598 dürfen wir den Termin nicht hinausrücken wegen der Beziehungen zu Joachim Camerarius, welcher i. J. 1598 starb. Auch ergibt sich aus der bei Brems [1]) ausgezogenen Rechnung des fürstlichen Kammermeisters, daß Drechsler und andere Handwerker bereits im Winter 1598/99 mit Anfertigung von Kübeln, verzierten Stützstäben u. dgl. für den neuen Garten beschäftiget waren. Wir halten folglich das Jahr 1597 als dasjenige fest, in welchem die Einrichtung des Gartens wirklich begonnen wurde. Läßt er sich als botanischer bezeichnen, so ist er der vierte öffentliche Garten dieser Art in Deutschland, der freilich wieder verhältnismäßig schnell seinen Untergang fand. Auf den Höhepunkt seiner Entwicklung gelangte er wohl gegen das Todesjahr des Bischofs Konrad (1612). Sein Nachfolger Johann Christoph von Westerstetten hatte andere Pläne und Aufgaben und scheint sich um den Garten weniger bekümmert zu haben, wenn er ihn auch nicht gerade vernachlässigte. Nur der Wilibaldsburg selbst, in deren Bereich unser Garten blühte, mußte er notgedrungen seine volle Aufmerksamkeit widmen. [2])

---

[1]) Brems, Collectanea zur Geschichte des Hochstifts Eichstätt. II Bde. (Handschrift im Besitze des Eichstätter Stadtmagistrats.) Bd. I. S. 685 ff.

[2]) Sax, d. Bisch. Bd. II. S. 506. 515.

Digitized by Google

II. Abschnitt.

Lage des Gartens.

Weil der fürstbischöfliche Garten in seiner örtlichen Existenz an die Wilibaldsburg geknüpft war, müssen wir zuerst deren Schicksal und Beschaffenheit kennen lernen.[1])

Bischof Heribert (1022–1042) dachte zuerst daran, für die Fälle der Not einen festen Wohnsitz auf der Bergeshöhe sich zu gründen, und erbaute gleich am Anfange seiner Regierung die sog. Altenburg mit der Peterskapelle. Türme, Gräben und Mauern schützten und umgaben das Ganze.[2]) Auf einer aus dem Jahre 1627 stammenden Ansicht der Stadt Eichstätt[3]) erscheint die Altenburg als ein hohes von zwei runden Eckthürmen flankiertes Gebäude; neben ihr steht die St. Peterskapelle mit einem zweiten, kleineren Bau, einem gewöhnlichen Hause. Zerstört wurde die Peterskapelle, und mit ihr wohl auch die Altenburg im Februar des Jahres 1634 durch die Schweden. So berichtet wenigstens ein gleichzeitiges Kriegsregister des Klosters Rebdorf.[4]) Anfänglich

---

[1]) Für das Folgende siehe außer den schon genannten Werken: Sax, Geschichte der St. Wilibaldsburg, Abdruck aus dem Sulzbacher Kalender für kath. Christen. 1860. — A. Strauß, Versuch einer historisch-topographischen Beschreibung der hochfürstl.-bischöfl. Residenzstadt Eichstädt. Eichstädt 1791. — Fr. X. Lang, topographische Beschreibung und Geschichte der K. bayer. Kreishauptstadt Eichstätt. Eichstätt 1815. — Vgl. Lefflad, Regesten der Bischöfe von Eichstätt. I. Abteil. S. 12.

[2]) Sax, d. Bisch. Bd. I. S. 35 u. Gesch. d. St. Wil. S. 4.

[3]) Siehe Beilage I.

[4]) Manuscript, mitgeteilt bei Brems Coll. I. S. 327. — Sax hat also Unrecht, das erweist schon der genannte Kupferstich, wenn er die Altenburg bereits durch Bischof Berchtold abgebrochen werden läßt (Gesch. d. Wil. 5).

Digitized by Google

diente die Altenburg zugleich als Mönchskloster, wohl für einen Teil oder die Gesammtheit der Kanoniker, die ja damals noch mit dem Bischof das gemeinsame Leben führen sollten. Die Altenburg lag nicht an der Stelle der heutigen Wilibaldsburg, sondern, wie der erwähnte Kupferstich bezeugt, links davon, auf der Hochebene des Frauenbergs, auf einem Platze, der heutzutage durch das obere Ende jener zerfallenden Gartenmauer markiert ist, welcher entlang der Fußweg von der Spitalvorstadt nach Rebdorf sich zieht. Von der Peterskapelle führte die betreffende Anhöhe, der spätere Frauenberg, wenigstens bis zur Mitte des siebzehnten Jahrhunderts den Namen „Petersberg;“[1]) der Name „Altenburg“ aber wurde für eine Partie des Frauenbergs noch in diesem Jahrhundert angewendet.[2])

Bischof Berchtold (1354—1365) erbaute weiter gegen die Stirne des Berges hin an der Stelle, wo jetzt der fast ganz abgebrochene mittlere Teil der Wilibaldsburg mit dem Dirlitzturm[3]) liegt, ein stärker befestigtes Castell mit Gräben, Wällen und Ökonomiegebäuden, bezog es als Wohnung und nannte es Wilibaldsburg. Rabno, Friedrich IV von Öttingen, Albert II von Hohenrechberg vollendeten die Befestigung, letzterer 1440 mit Rücksicht auf die Erfindung des Schießpulvers.[4]) Davon hatte besonders Johann III von Eich Nutzen in der Belagerung durch den Herzog Ludwig von Bayern anno 1460.

Johann Konrad v. Gemmingen (1593—1612) unterzog die verfallende Burg einer gründlichen Erneuerung und fügte durch den berühmten Baumeister Elias Holl von Augsburg die vier Hauptbastionen, verschiedene Courtinen und Casematten, doppelte Gräben, sowie den Fürstenbau hinzu mit seinen zwei Flügeln und Türmen ganz am Abhange gegen die Schlagbrücke hinab, welcher Bau jetzt fast allein noch steht und ein schwaches Bild der früheren Hofstatt gibt. 1609 wurde der Grundstein zum Neubau gelegt, während Hainhofer seinen Besuch machte, rüstig daran gearbeitet, doch erst 1619 unter Bischof Christoph

---

[1]) Siehe Brems ebd. — Tagebuch der Priorin Clara Staiger von Marienstein S. 77 u. a. Originalhandschrift der Münchener Hof- und Staatsbibliothek cg. 5252.

[2]) Im Eichstätter Intelligenzblatt vom Jahre 1817 Nr. 5 S. 35 wird ein Häuschen zum Verkauf ausgeboten: Altenburg Lit. G. Nr. 126.

[3]) Dieser selbst wurde von Albert II von Hohenrechberg errichtet: Brems I Seite 895.

[4]) Sax, d. Bisch. I. S. 250 u. Gesch. d. Wil. S. 5.

Digitized by Google

v. Westerstetten das Ganze unter dem Wetterleuchten des beginnenden Krieges vollendet. [1])

Wo haben wir nun den Garten zu suchen? Es handelt sich zunächst um richtige Anschauung durch Pläne und Ansichten der Burg mit Umgebung. Brauchbar ist 1) die Ansicht von Eichstätt mit Wilibaldsburg, deren Originalkupferplatte noch im Besitze der Stadt ist und wiederholt zur Entnahme von Abdrücken gedient hat. [2]) Sie stammt aus dem Jahre 1627 nach Überschrift und Tradition, und ist an dieser Angabe nicht zu zweifeln, da die Ansicht das Jesuitenkolleg mit Kirche — vollendet 1625 — bereits in der definitiven Gestalt, die Kirche St. Walburg aber — im Neubau 1629 begonnen — noch in ihrer alten Unscheinbarkeit zeigt. Dieser Kupferstich bietet uns also die Burg in ihrer imposanten Größe unmittelbar vor dem Einbruche der Schweden und zwar von der Nordost- d. i. Stadtseite aus. Ebenso wichtig für unsern Zweck ist 2) der genaue Plan der Burg mit Umgebung, welcher 1741 aufgenommen wurde. [3]) Um diese Zeit war durch Brand und Verfall der Aufriß der Burg schon bedeutend zum schlechteren verändert, aber der Grundriß nachweisbar im wesentlichen derselbe geblieben. Darauf allein kommt es hier an. Die Schweden nahmen die Burg durch Kapitulation vom 11 Mai 1633, zerstörten an ihr aber nichts mit Ausnahme der Bresche im Winkel zwischen Zeughaus und Nordost-Wall. Auch diese wurde wieder ausgebessert, und die Festung von den Schweden selbst besetzt. Als Johann von Werth vom 11.—25. Oktober desselben Jahres sie bestürmte, gewann er die Burg durch Einnahme der Schmiedbastion, also fast an derselben Stelle, ohne weitere Zerstörungen, und fortan wurde die Burg gegen den Feind gehalten. Der Brand 1681 unter Marquard II (1636—1685) zerstörte Dachung und oberes Stockwerk des Fürstenbaues, ließ also auch den Grundriß unversehrt. Durch Zubauten unter Marquard wurde wenig geändert. Die vier Hauptbastionen: Schmiedbastion (rechts vom Eingang, gegen die Stadt), Schellenbergbastion (links, Südseite gegen Rebdorf), die Bastionen am nördlichen und südlichen Turme blieben, ebenso Casematten, Courtinen, äußerer und innerer Graben. Neu wurde von Marquard II gebaut die Lunette (Halbmond) zwischen den Turmbastionen und wahrscheinlich die kleine Bastion an der Zeughausecke, wo die Schweden

1) Sax, d. Bisch. II. S. 515 und sonst.

2) Siehe das Facsimile auf Beilage I.

3) Siehe Beilage II.

Digitized by Google

Bresche gelegt hatten.[1]) Der Plan von 1741 ist also auch für die Zeit unmittelbar vor dem dreißigjährigen Kriege verwendbar. Andere vorhandene Ansichten und Grundrisse haben für unsern Zweck weniger Bedeutung.

Fast alle neueren Autoren, die auf die Lage des Gartens zu sprechen kommen, fassen ihn als einen größeren zusammenhängenden Platz, und die meisten halten ihn für identisch mit dem jetzigen „Follengarten." So Strauß[2]), Sax[3]), teilweise Kugler.[4]) Der Follen-, früher „Füllen"garten liegt unterhalb des Plateaus der früheren Altenburg und Peterskirche gegen das Gesellenhaus zu. Die östliche Umfassungsmauer, welcher entlang der obenerwähnte Rebdorfer Weg läuft, und die nördliche (links vom Wege zum Hauptthor der Wilibaldsburg) sind noch deutlich erhalten und stimmen in ihren Linien genau mit der Abbildung von 1627 überein, wo auch die westliche und südliche Umfassungsmauer sich zeigt. Die Altenburg mit der Peterskapelle liegt im Ecke, in das Ost- und Südmauer zusammenlaufen; der Garten erscheint als vollständig zu ihr gehörig und mit Obstbäumen bepflanzt; die Terrassen, deren jetzt etwa acht zu zählen sind[5]), sind auf jenem Kupfer nicht erkenntlich. Eine derselben fällt noch heute durch Stärke der Stützmauer und einen turmartigen, halbrunden Vorsprung auf. Sie zieht ungefähr in der Mitte des Gartens auf den Eingang der Wilibaldsburg zu.[6]) Der Follengarten liegt jetzt mit Ausnahme von ein paar Äckern verödet; im vorigen Jahrhundert wird ganz oben noch ein Küchengärtlein angegeben.[7]) Folgende drei Gründe führen die Autoren für den Follengarten ins Feld: 1) den Titel des Kupferstichwerkes Hortus Eystettensis[8]),

---

[1]) Siehe Sax, Strauß u. s. w.

[2]) S. 75 ff. [3]) Gesch. d. Wil. S. 7.

[4]) Kugler, Erklärung von tausend Ortsnamen der Altmülalp. Eichstätt 1873. S. 249. Und: die Altmülalp. Ingolstadt 1868. S. 123.

[5]) Andere zählen nur vier größere; die Zählung ist unsicher, da die Terrassen gegen die Wilibaldsburg zu in einander verschwimmen und an Breite und Höhe zu sehr differieren.

[6]) Der Vorsprung diente nach Strauß (S. 78) im vorigen Jahrhundert zum Aufführen von Kanonen für Salutschüsse u. dgl. Kugler freilich hält das „Halbrondell" mit seinen mächtigen Quadern für eine deutliche Spur des zum k tanischen gehörigen Lustgartens, — etwa Unterbau eines Gartenhäuschens?!

[7]) Siehe den Plan von 1741 und Moriz Pedetti, Grundriß der hochfürst Residenzstadt Eichstätt und Plan von dessen Gegenden u. s. w. 1796.

[8]) Strauß S. 77.

Digitized by Google

2) die noch vorhandenen, ursprünglich fremden, hier wildwachsenden Kräuter[1]), 3) die Überbleibsel von Terrassen[2]).

Die Richtigkeit dieser Gründe kann leicht nachgewiesen werden. Ad 1) Der Titel der 1. Auflage heißt in Übersetzung: „Hortus Eystettensis, Eichstätter Garten, oder sorgfältige und genaue Abbildung und naturgetreues Konterfei sämmtlicher Pflanzen, Blumen und Sträucher, welche aus verschiedenen Erdteilen mit besonderem Eifer zusammengebracht worden sind und in den hochberühmten die dortige bischöfliche Burg umgebenden Pflanzgärten zur Zeit gesehen werden. Besorgt von Basilius Besler, Medizinbeflissenem und Apotheker. 1613." Dieser Titel spricht nur im allgemeinen für einen Platz bei der Wilibaldsburg, im übrigen, wie unten folgt, gegen den Follengarten. Ad 2) Kein jetziger Fundort von dergleichen Pflanzen liegt im Follengarten; früher wuchs Salvia Aethiopis, der Mohrensalbei, eine südeuropäische Pflanze, die einzige, welche ein Autor, Lang,[3]) nennt, nach ihm jedoch nicht im Follengarten, sondern im innern Schloßgraben. Ad 3) Daraus, daß hier ein Garten mit Terrassen lag, folgt nicht, daß es der botanische war. Die mittlere, oben erwähnte Terrasse scheint ohnedies ursprünglich Befestigungszwecken gedient zu haben. Außerdem bemerkt Hainhofer ausdrücklich,[4]) der Bischof Konrad habe die Absicht gehabt, Hand in Hand mit der allmählichen Vollendung des Neubaues die „Gärten um das Schloß herum," nämlich die einzelnen Partien des „Gartenwerks," die damals noch in verschiedener Höhe lagen,[5]) „am Berg einander gleich zu machen," d. h. auf gleiche Höhe und in besseren Zusammenhang zu bringen. Wäre der Follengarten der botanische gewesen, so müßten seine Terrassen nach der definitiven „Umkehrung der Gärten," wie sich der Augsburger Patrizier ausdrückt, nicht übereinander, sondern nebeneinander liegen.

Ein Hauptirrtum liegt schon darin, schlechtweg von einem einzigen botanischen Garten zu sprechen. Zur Zeit als das Kupferwerk seiner Vollendung entgegenging, waren es, wie das Titelblatt besagt, viridaria, mehrere Gärten. Hainhofer schreibt: beiläufig acht[6]); im

---

[1]) Ebd.

[2]) Ebd. S. 78; Kugler, Erkl. S. 149 u. Altmülalp S. 123.

[3]) S. 54.

[4]) Zeitschr. d. hist. V. S. 25.

[5]) Hainhofer spricht S. 25 von einem untern Schloßgarten.

[6]) S. 24 der Zeitschr. d. hist. V.

Digitized by Google

Hortus wird stets die Mehrzahl gebraucht. Nachdem der folgende Bischof die wohl auch wegen des Festungsbaues nötige Terrainregulierung durchgeführt hatte, war allerdings der größere Teil dieser Gärten, die anfangs etwas regellos zwischen und auf den Felsen [1]) lagen, durch weitere Terrassierung auf gleiche Höhe und in Zusammenhang gebracht oder zu einem Garten gemacht worden. Ausgeschlossen ist jedoch nicht, daß einzelne Parzellen noch jetzt getrennt blieben. Die Gärten lagen ferner nicht an einer Stelle der Burg, sondern im Kreis oder Halbkreis um dieselbe herum. Der ständige Ausdruck lautet: „die Gärten umb das Schloß herumbb," [2]) „die Pflanzgärten, welche die dortige bischöfliche Burg umgeben," [3]) u. dgl. Es wäre doch sonderbar gewesen, wenn gerade die für Pflanzen jeder Art und zumeist südlicher Gegenden geeignetste Lage unbenützt geblieben, und der Follengarten gewählt worden wäre, der gegen Norden und zwar in vollem Bergschatten liegt. Er wäre auch zu weit von der Burg entfernt gewesen, als daß er bequem vom Burgherrn hätte benützt werden können. Der Follengarten lag eben an der Altenburg, nicht an der Wilibaldsburg. In einer Notiz vom Jahre 1599 [4]) heißt er: Garten „auf dem Petersberg" und wird er mit seinem „Gartner" vom bischöflichen Kammermeister auf der Wilibaldsburg als ein durchaus fremder aufgeführt. Auf der Ansicht von 1627 erscheint er ganz deutlich nicht als Pflanz-, sondern fast in seiner vollständigen Ausdehnung als Obstgarten; es stehen keine Lusthäuschen darin, die Hainhofer besonders hervorhebt; [5]) er hat größere Strecken natürlichen Erdreiches, während vom botanischen Garten behauptet wird, daß alle Erde künstlich und in verschiedener Qualität auf seine Felsenterrassen gebracht werden mußte. [6]) Kurz, vom Follengarten kann gar keine Rede sein; er war nicht einmal eine Parzelle des botanischen Gartens, sondern ein integrierender Bestandteil der Altenburg,

---

[1]) Gerade die öden, unfruchtbaren Felsen betont Besler in der Widmung des Hortus an den Bischof Konrad. Ebenso spricht von der vorher felsigen Lage des Gartens in sehr starken Ausdrücken Jakob Gretser (Philippi eccl. Eystett. XXXIX. episc. 1617. pag. 246) und der von ihm citierte „poeta et medicus" Philipp Menzel.

[2]) Bei Hainhofer zweimal, S. 24 u. 25.

[3]) Titel der I. Aufl. des Hortus.

[4]) Der Bischof kaufte von dem „Gartner uf dem Petersberg" einen [illegible]-stehhund um 18 fl. (Brems, Coll. I. S. 687.)

[5]) Zeitschr. S. 25.

[6]) So Besler in der Vorrede oder Widmung.

Digitized by Google

mit ihr durch Mauer verbunden, ihren Bewohnern und dem Priester oder Meßner des Peterskirchleins, anfänglich wenigstens, zur Nutznießung zugewiesen. In den ersten Zeiten der Altenburg werden freilich seine oberen Terrassen Verteidigungsmauern getragen haben, die in Verbindung mit Gräben den Zugang zur Burg erschwerten. Vielleicht bezeichnet die starke Terrasse, auf der jenes turmartige Halbrondell, sowie an der Stadtseite der Gartenmauer ein Pförtchen sich befindet, die ursprüngliche untere Begrenzungsmauer des Altenburgkomplexes.[1])

Kugler[2]) hält „das sanfte Feldergelände, welches sich von der Burg (nördlich) bis in die Nähe der Pappelallee herabzieht," für „den Raum, über welchen sich einst der botanische Garten sammt den dazu gehörigen Lustgärten ausdehnte." Das wären also alle Felder und

---

[1]) Es sei mir erlaubt, über den Namen „Follen-" oder nach älterer Leseart „Füllengarten" eine Hypothese aufzustellen. Kugler (Erklärung von tausend Ortsnamen S. 149) leitet ihn ab von fuelment, folment, einem aus dem mittellateinischen fulmentum statt fulcimentum herrührenden Worte, das Stützmauer, Terrasse bedeutet. Er wäre also ein Folment- oder Fulmentgarten, Garten mit gemauerten Terrassen. Das klingt sehr bestechend. Allein merkwürdiger Weise liegt auf dem Pedetti'schen Grundrisse 1796 eine Viertelstunde vom Füllengarten der Altenburg ein zweiter Füllengarten in ebener Lage, von Terrassen, Erhöhung und Stützmauer keine Spur zeigend, nämlich bei Rebdorf. Stellen wir uns auf die Höhe des Frauenberges, so sehen wir im Thale rechts vom Kloster und seinen Nebengebäuden den „Conventgarten" angegeben, links an der Krümmung des Flusses den „Füllengarten." Dieser Rebdorfer Füllengarten war tauglich, Füllen, d. h. jungen Pferden, zum Aufenthalt zu dienen. An Pferde kann man aber rücksichtlich des Gartens am Nordostabhang des Frauenberges kaum denken. Erstens ist seine Grundfläche zu steil gelagert und zu sehr von Abstürzen und Terrassen unterbrochen, als daß junge Pferde sich auf ihm tummeln konnten. Zweitens erscheint er auf der Ansicht von 1627 als dicht mit Bäumen besetzt und auch aus diesem Grunde für einen Fohlenhof weniger geeignet. Ich glaube nun, daß man für zwei einander so benachbarte und gleichen Namen führende Gärten, wie den Frauenberger und Rebdorfer Füllengarten, auch die gleiche Etymologie zu geben hat. Weil aber die Lage bei dem einem die Benützung als Fohlenhof, beim andern das Überwiegen von Terrassen ausschließt, und der ältere Name „Füllen"-garten lautet, glaube ich an die Abstammung vom mittelhochdeutschen ville (sprich fille) Dorf, Landgut, Ökonomiehof, aus dem lateinischen villa (Lexer: mittelhochdeutsches Handwörterbuch, Leipzig, Hirzel 1878 Bd. III. Sp. 350). Der Follen-, be r Füllengarten heißt also soviel wie Ökonomie-, Küchengarten im Gegensatz zu Zi garten, bezw. Konvent- oder Lustgarten der Mönche. Wenn diese Ableitung fü den Follengarten der Altenburg richtig ist, spricht sie ebenfalls dagegen, daß er it dem botanischen Garten identisch war.

[2]) Altmülalp S. 123.

Digitized by Google

Gärten von der Altenburg und Wilibaldsburg bis zur Altmühl, von der Stadtkaserne bis zur Schlagbrücke. Mehr konnte Kugler nicht verlangen. Allein von diesem enormen Areal muß schon Alles abgerechnet werden, was in sanfterer Böschung zum Flusse sich hinabziehend rechts vom Wege liegt, der vom Gesellenhaus zur Hofmühle führt. Wo liegen da die steilen Felsen mit ihren Terrassen, auf die alle Erde künstlich hinaufgebracht werden mußte? Den Follengarten haben wir vorhin abgewürdigt. Über die Bedeutung des Restes jener Grundfläche, die Kugler für den botanischen Garten in Anspruch nimmt, nämlich des Terrains unmittelbar am Nordostabhang der Burg von der Schmied- bis zur Nordturmbastion, wird in erster Linie die Ansicht von 1627 entscheiden. Sie zeigt nur ein kleines Gärtchen mit mehreren Gartenbeeten und einem Pavillon ungefähr an Stelle des späteren Holzgartens, außerdem noch einen ungefähr gleich großen, auf drei Seiten mit Mauern, auf der vierten, gegen das alte Zeughaus hin, mit einer Art von niederen Säulenhalle versehenen Raum, der aber öde liegt. Sonst erscheint der ganze Abhang leer, bis in der Nähe der Hofmühle sich Häuser einstellen. Ich gebe zu, daß hier möglicherweise Nutzgärten oder einige der Fasanengärten und sonstigen Vogelzwinger lagen, die Hainhofer neben den Blumengärten erwähnt[1]) und nach ihnen besuchte. Aber das eine Gärtchen ist kein botanischer Garten, der um die Burg herum liegt, und zählt auch schwerlich als Teil zu den acht Terrassengärten, da es ziemlich eben, ohne Felsen liegt und weit und breit kein anderer Garten sich findet, an den es angeschlossen wäre. Wir dürfen nämlich nicht vergessen, daß 1627 die „Umkehrung" und Arrondierung der Gärten auf gleiche Höhe längst vollendet war.

Endlich kann fast zur Evidenz bewiesen werden, daß der botanische Garten mit seinen einzelnen Teilen innerhalb der Befestigungswerke lag, was zur Kugler'schen Ansicht gar nicht stimmt und sie vollends unbrauchbar macht. Besler bringt am Schluß der Vorrede die Gärten in innigste und untrennbare Verbindung mit den Festungswerken: die Schönheit des Gartens, schreibt er, und sein interessantes

---

[1]) S. 26. — Die Mehrzahl dieser Zwinger lag wohl auf den schmalen [illegible]zt auch mit Gesträuch und Bäumen bewachsenen Terrassen, welche an der Bur[illegible]ite des inneren Schloßgrabens meist zu zweien über einander angebracht sind und [illegible]er sich die Casematten haben, welche zur Grabenverteidigung dienten. Noch be[illegible]ich erhaltene Steinstiegen führen vom Graben zu ihnen empor, ebenso Thüre[illegible]us dem Schlosse heraus.

Digitized by Google

Aussehen wird noch gehoben durch einige wunderhübsche Häuschen und die Burg selbst, diesen ebenso seltenen wie notwendigen Bau.[1]) — Hainhofer schildert die Gebrechlichkeit des Bischofs, der nicht einmal eine Schublade herausziehen und stehend sich unterhalten kann. Doch gedenkt er sich am Nachmittag in den Garten tragen zu lassen.[2]) Muß dieser Garten nicht so nahe als möglich gelegen sein, da der Bischof ohne Gefahr und Unbequemlichkeit dahin gebracht werden kann? — Ein paar Zeilen weiter berichtet Hainhofer, daß er vom Hausmeister Agrikola und der Schloßwache in den Gärten herumgeführt wurde. Die Schloßwache kann aber nur in dem Falle ohne Bedenken und ohne ihren Posten zu verlassen den Fremden in die Gärten begleiten, wenn sie dabei innerhalb der Festung bleibt. — Im Garten oder in den Gärten fallen dem Patrizier, einem eifrigen Sammler und Kunstliebhaber, die schönen, ausgemalten Häuschen („Säälin") auf mit ihrer kostbaren Einrichtung. Besonders lobt er einen runden Tisch von Ebenholz, an dem Blatt und Fuß mit silbernen gestochenen Blumen und Insekten eingelegt gewesen seien. Hätte der Bischof solche Kostbarkeiten in dem Lusthäuschen eines Gartens stehen lassen können, der außerhalb der Burg gelegen wäre, nur durch eine Gartenmauer geschützt? Die Zeit unmittelbar vor dem dreißigjährigen Kriege hätte sich ein solches Experiment wohl nicht ungestraft bieten lassen; irgend ein Schnapphahn hätte sich sehr schnell dieser Dinge erbarmt. — Endlich erzählt unser Augsburger, daß der Bischof sich habe ein Wasserwerk einrichten lassen. Von der Hofmühle aus wurde das Wasser in bleiernen Röhren hinaufgedrückt und zwar direkt in den damaligen Salon des Fürsten im Neubau: „und laufft das wasser den gantzen Tag in Ihrer Fürstl. Gn. Zimmer, wie ein Röhrkästlein."[3]) Aus dieser „Stuben" aber geht durch das Fenster hinaus ein bleiernes Rohr, „daß das wasser hinauslaufft und die länder wässert," d. h. die Gartenbeete.[4]) Diese einfache Bewässerungsvorrichtung setzt voraus, daß die Gärten gleich unter den Fenstern der bischöflichen Gemächer sich befanden. Bei der Geschlossenheit der ganzen Festungsanlage hätte sonst die Wasserleitung von dem betreffenden Fenster aus eine mehrfache Reihe von Mauern, Wällen, Gräben und Bastionen

---

[1]) Quam (sc. horti faciem) elegantissima quaedam aedificia arcisque ra: et necessaria structura mirum in modum augent spectabilemque et mi bilem reddunt.

[2]) S. 24. [3]) S. 29.

[4]) Derselbe Ausdruck kurz vorher und Relat. II. S. 73 und 79.

Digitized by Google

ober- und unterirdisch zu passieren gehabt, wenn sie ihr Ziel außerhalb des Festungskreises hätte erreichen sollen.

Dieses Wasserwerk gibt uns auch einen Fingerzeig dafür, wo wir innerhalb der Festung den Garten oder die Gärten bestimmter zu suchen haben. Weil die Wasserleitung — sie bestand noch im 18. Jahrhundert — von der Hofmühle in den von Gemmingen'schen Neubau geführt war, der nach Osten an den Mittelbau Berchtolds grenzte, bleibt für den Garten der halbkreisförmige Raum zwischen dem Bau Gemmingens mit seinen Flügeln und zwischen der äußern Umwallung mit den Turmbastionen frei.

In der Nähe der Wilibaldsburg wachsen jetzt noch Pflanzen, die höchst wahrscheinlich vom botanischen Garten herstammen, da sie entweder südeuropäischer Abkunft oder doch sonst unserer Eichstätter Flora ganz fremd sind, dagegen dort zufolge ihrer Abbildung durch Besler im Hort. Eystett. kultiviert wurden. Es sind folgende zu nennen: 1. Antirrhinum majus L., das große Löwenmaul (südeuropäisch), eine bekannte Gartenzierpflanze. Es wächst in besonders schönen Exemplaren im Winkel zwischen Bastion und Turm der Hofmühler Seite auf dem Boden und an den Mauern selbst bis zum oberen Rande hinauf; ferners entlang der Bastion bis zum Halbmond; in kleineren Exemplaren an der Innenseite der nordöstlichen Wallmauer zwischen äußerem und innerem Graben von der Nordturmbastion bis gegen das alte Zeughaus hin; endlich, ebenfalls auf der Stadtseite, an der Außenwand dieser Mauer, so daß die Wallmauer, welche den längern (Nordost-) Teil des jetzigen obern Schloßgartens[1]) trägt, auf beiden Seiten mit Antirrhinum bewachsen ist. 2. An mehreren Stellen, besonders an der Wallmauer des sog. „Mondscheins“[2]) und den Mauern und Casematten der Südwestseite entlang blüht in wechselnder Zahl Hesperis matronalis L., die Garten-Nachtviole, eine vorwiegend südeuropäische Crucifere. 3. Lonicera Caprifolium L., das Gartengeißblatt (südeuropäisch), kommt in etwa zwanzig teilweise sehr starken und deswegen entsprechend alten

---

[1]) Für „obern Schloßgarten“ hört man jetzt auch den Namen „Hasengarten,“ wohl von dem „Hasengraben“ herrührend, dem anstoßenden innern Schloßgraben. In demselben wurden nämlich Kaninchen, vulgo Königshasen, gehalten und zu r schon zu Zeiten Konrads von Gemmingen. Hainhofer nämlich schreibt vom Schl = graben (S. 23): „welcher voller küenlin umblaufft.“

[2]) Der Platz zwischen der Wallmauer, die den breiten Teil des obern Schl = gartens zwischen den Turmbastionen trägt, und zwischen der Lunette.

Digitized by Google

Exemplaren vor über den ganzen Raum verbreitet von den Turmbastionen, beziehungsweise dem Halbmond, bis zur Altmühl, besonders häufig oberhalb des Wagner'schen Steinbruchs. Auf dem Abhang gegen die Hofmühle, in der Nähe des Hofmühlgrabens, wächst 4. Glaucium luteum Scop., der gelbe Hornmohn (deutsche Meeresküste, sowie Thüringen).[1]) Wahrscheinlich schon am Ende des vorigen Jahrhunderts starb aus 5. die oben erwähnte Salvia Aethiopis L., der südeuropäische Mohrensalbei, der nach Lang im inneren Schloßgraben zu finden war. Sämmtliche fünf Pflanzen wachsen oder wuchsen natürlich nicht auf dem Terrain des botanischen Gartens selbst, denn gerade dann wären auch sie bei der Zerstörung desselben und seiner späteren Neubenützung für beliebige ökonomische Zwecke ausgerottet worden; meist finden sie sich an den Mauern, im Graben oder an Plätzen außerhalb der Festung, die durchaus nicht Garten sein konnten. Sie strahlten vielmehr noch zur Zeit, da der Garten bestand, in Folge natürlicher Samenverschleppung durch den Wind und durch Hinabfallen über die Mauern vom Garten radienförmig nach allen Seiten über den Abhang hin aus. Verbreitung den Berg hinauf oder in weitere Entferung ist wohl nicht anzunehmen, da die betreffenden Samen ohne Flugvorrichtung sind. Ziehen wir nun von den Fundorten Senkrechte gegen die Burgumwallung, oder verfolgen wir die Radien rückwärts, so stoßen wir von allen Seiten auf einen Raum, der etwa von der Hauptmannswohnung auf der Hofmühler Seite bis zum Zeughaus auf der Stadtseite reicht und in einer halben langgezogenen Ellipse den Fürstenbau Gemmingens umgibt. Innerhalb dieser Fläche aber zeigt der Plan hauptsächlich den jetzigen obern Schloßgarten mit den Gärten der beiden Turmbastionen und einem Teil der zwei Terrassen, die südwestlich von den Courtinenhäusern vom Fürstenbau bis zur Schellenbergbastion reichen. Speziell für den oberen Schloßgarten spricht auch die erwähnte Wasserleitung. Da zu Hainhofers Zeiten erst der nördliche Flügel des Neubaues bewohnt werden konnte und thatsächlich die Wohnung des Bischofs enthielt, lag unter den Fenstern derselben gerade die nordöstliche Langseite des obern Schloßgartens.

Wir dürfen übrigens nicht glauben, als müßten wir sämmtliche Räume, die unter Konrad von Gemmingen zu Kunstgärten benützt wurden, heute als Gärten oder wenigstens als freigelassene Felder und

[1]) Der Hornmohn schien durch unberufene Floristen ausgerottet zu sein, ist aber jetzt wieder zum Vorschein gekommen.

Digitized by Google

Ödungen wieder finden. Abgesehen von der wohl erst unter Christoph von Westerstetten erfolgten Arrondierung ist sicherlich ein Teil der betreffenden Räume nachträglich mit Gebäuden überdeckt worden. Um 1612 standen noch nicht der Südflügel des Fürstenbaues, das Zeughaus, die Pferdeschwemme auf der Schmiedbastion, die zwei Courtinenhäuser; auch waren keinesfalls Bastionen und Haupttürme vollendet. Die Gärten der alten Wilibaldsburg (des Baues von Berchtold bis Gemmingen) waren rings um diese angelegt. Als der Neubau Gemmingens dazukam, die Burg sich also nach außen erweiterte, werden wohl von den Gärten einzelne nach innen gelegene Partien in den Bereich der Fundamente des Neubaues gekommen, dagegen von außen her kleinere Parzellen an die Gärten angefügt worden sein. Bezüglich eines zum botanischen Garten gehörigen Grundstückes ist es ziemlich sicher, daß es durch neu angelegte Gebäude durchschnitten und teilweise außer Bepflanzung gestellt wurde. Ich meine den in der oben benützten Kammermeistersrechnung der Jahre 1599 und 1600[1]) mehrfach erwähnten „hintern Schloßgarten." Für den hintern Schloßgarten werden Stellagen verfertigt, um Töpfe mit Nelken daraufzustellen. Es wird dort aber auch das Innere eines runden Turmes ausgebaut, der nach den Schreiner- und besonders Steinmetzrechnungen zu schließen einen beträchtlichen Umfang hatte und mit festen Gelassen oder Nischen (Castlein, Cästlein) versehen war.[2]) Der Dirlitzturm kann nicht gemeint sein, weil er schon unter Bischof Albert II von Hochenrechberg (1429—1445) gebaut wurde und längst vollendet war. Wenn wir spätere Pläne und die Situation der jetzigen Ruine vergleichen, bleiben nur zwei runde, im Unterbau noch erhaltene Türme übrig, welche beide nicht sehr weit von einander die Mauer der Courtinenhäuser unterbrechen, zwischen der Ödung des Spitals und Hofs einerseits und dem Südwestabhang des Berges andererseits liegen, also über der Hofmühle gegen die beiden langen und schmalen Terrassen vorspringen. Der eine derselben, vielleicht der größere, dürfte als runder Turm des hintern Hofgartens anzusprechen sein. In diesem Falle stimmt die Bezeichnung der Lage als „hinterer" Hofgarten. Ohne Zweifel kann als Vorderseite

[1]) Brems, Collect. I. S. 685 ff.

[2]) Die Summe, welche im Jahre 1600 nach den obigen Aufzeichnungen an Steinmetzen und Bildhauer (Wappen!) allein für Arbeiten im runden Turm bezahlt wurde, beträgt über 252 Gulden, nach heutigem Geldwert etwa 1500 Mark.

Digitized by Google

der über Eichstätt drohenden und es durch seine Fürsten beherrschenden Wilibaldsburg lediglich die nordöstliche (Stadt-) Seite bezeichnet werden, die Hinterseite kehrt sich gegen die Hofmühle und Rebdorf; gegen den Rebdorfer Hang liegt also der hintere Hofgarten. Auch ein botanischer Grund spricht dafür. Gerade die Nelken lieben in ausgeprägter Weise ähnlich den Rosen einen offenen, sehr sonnigen Stand, deswegen die reiche Nelkenflora unserer kahlen Dolomitfelsen und zwar vorzugsweise an südlichen Abdachungen.[1]) Bezeichnend ist es daher, daß der hintere Hofgarten gerade für die auch im Kupferwerke Hortus etc. dargestellte sehr reiche Nelkenkultur bestimmt war. Er ist uns ein lebendiges Beispiel eines der acht Gärten Hainhofers, aber auch ein Beispiel dafür, daß die damaligen Gärten später nicht ganz intakt blieben. Denn auf seinem Terrain erhoben sich neben dem runden Turm die Courtinenhäuser und schnitten ihn in zwei Stücke: die Südterrassen (wir wollen sie a und b heißen) und den Komplex des Gartens der Schellenbergbastion mit der nördlich sich anschließenden Öding.

Das Ende der botanischen Gärten gegen die Stadt zu können wir noch genauer bestimmen. Als Hainhofer mit Werdenstein und Agrikola die Gärten besucht hatte, verließ er sie, um der Arbeit des Felsensprengens im Steinbruch zuzusehen.[2]) „Aus dem untern Schloßgarten," schreibt er, „sind wir durch den Bawhof und Schmitten zum Stainbruch gangen." Der Steinbruch ist der Wagner'sche; was haben wir dagegen unter dem „untern" Schloßgarten zu verstehen? Auf dem Plan von 1741 wird als unterer Schloßgarten ein Teil des jetzigen Obstgartens bezeichnet, der neben dem früheren Holzgarten, also außerhalb der Umwallung sich befindet. An dieser Stelle zeigt die Ansicht von 1627 keinen Garten. Wir können also den untern Schloßgarten Hainhofers und den jetzigen nicht für identisch halten, um so mehr als die Reihenfolge: unterer Schloßgarten, Bauhof, Schmiede, Steinbruch dann gar nicht passen würde. Sie ist jedoch vollkommen entsprechend — unter der zutreffenden Voraussetzung, daß Bauhof und Schmiede 1741 sich an derselben Stelle befanden wie 1611 — wenn wir als untern Schloßgarten bei Hainhofer den letzten der acht Gärten gegen die Stadt hin v[illegible]sehen, welcher vor der öfter besprochenen Arrondierung am tiefsten

---

[1]) Hier, z. B. Geißberg und Wilibaldsberg, wachsen in Menge Dianthus c[illegible]is, carthusianorum, auch prolifer.

[2]) S. 25 der Zeitschr.

Digitized by Google

lag. Nach vollzogener Gleichführung der Terrassengärten ist dies das nordöstliche Ende des jetzigen obern Schloßgartens, welches an den Bau- (Ökonomie-) Hof mit der Bauschreiberei grenzt. Dann folgt die Schmiede, dann das Pförtlein in der Burgumwallung und der Weg zum Steinbruch.[1]) Damit ist auch der jetzige „obere" Schloßgarten als der von 1612 an arrondierte Hauptteil der botanischen Gärten nachgewiesen. Eine genauere Inaugenscheinnahme bestätigt, daß der westliche Teil des obern Schloßgartens (quer vor den Türmen und über den Turmbastionen) größtenteils auf natürlichem Felsboden liegt, in den hier der innere Graben künstlich eingeschnitten ist. Hingegen ruht der langgestreckte nordöstliche Flügel vollständig auf Mauerwerk, das hier die äußere Seite des innern Grabens bildet. Zur Zeit liegt die Fläche des ganzen obern Schloßgartens auf gleichem Niveau; vor der Arrondierung war offenbar der gegen die Schmiedbastion gekehrte Flügel um 6—8 Meter niedriger gelegen, und Hainhofer konnte ihn als „untern" Schloßgarten bezeichnen. Auf den jetzigen obern Schloßgarten und gerade das nordöstliche Ende desselben deutet auch hin jene Stelle des Tagebuchs der Rebdorfer Priorin Klara Staiger, an der sie die Einnahme der Burg 1633 durch Johann von Werth beschreibt. Dadurch, daß es gelang, die „Schanze bei dem Blumengarten" zu erstürmen[2]), wurde der vordere Eingang gewonnen und den Schweden der Rückzug abgeschnitten. Nach Sax[3]) handelt es sich um die Schmiedbastion; es kann wohl keine andere gemeint sein, da hier der schwächste Teil der Festung bei nur sanft ansteigendem Terrain lag, wo auch die Schweden Bresche geschossen hatten. In Frage könnte nur noch die in der Nähe der linken Seite des Thores befindliche Schellenbergbastion kommen. Da sie aber die größte Bastion und einer der stärksten Punkte der Festung war, wird der umsichtige Werth wohl nicht leicht gegen sie seine Angriffe gerichtet haben. Handelt es sich wirklich um die Schmiedbastion, und darf man unter dem „Blumengarten" κατ' ἐξοχήν den botanischen verstehen, so paßt die

---

1) Siehe Plan von 1741 Nr. 8. 22. 24.

2) Die Stelle lautet: „Sonntag den 23. (Okt.) kombt Herr Obrist Joann von der wördt .... laßt .... das Schloß mit gewalt angreiffen und am montag den ganzen tag schießens jemerlich gegen einander und außer der schloß in einer Sch ein große preß (Bresche) bei dem bluemengartten." (Seite 119 und 120 des Originalmanuscripts.)

3) Gesch. d. Wil. S. 9.

Digitized by Google

Bezeichnung der Lage genau auf den Nordostflügel des obern Schloßgartens, der gegen Zeughaus und Schmiedbastion hin sich erstreckt.[1])

Eine bedeutende Anzahl der Pflanzen, die nach dem „großen Eichstätter Gartenbuch“[2]), dem Hortus, im Garten gehegt wurden, besonders Zierpflanzen wärmerer Gegenden, stand in Töpfen und Kübeln. Bereits in den Jahren 1599 und 1600 wurden große Ausgaben auf die

---

[1]) Im Tagebuch der Kl. Staiger ist noch zweimal von Gärten an der Wilibaldsburg die Rede. Das einemal wird erzählt, die Schweden seien Sonntag den 1. Mai 1633 truppweise auf den Petersberg und „umbb Hoff herumb in die gertten“ gekommen, wo sie sich stark verschanzt hätten (Manuscr. S. 77). Hieraus wird sich kaum ein Schluß ziehen lassen, da es außer dem Füllengarten auf dem Petersberg und außer den oben charakterisierten zwei gartenähnlichen Plätzen am Nordostabhange des Berges auch Privatgärten gab, die nicht allzuweit von den Burgwällen lagen. Dagegen spricht die Mariasteiner Priorin auf S. 120 von unserm botanischen Garten. Nach ihr kam am Mittwoch den 26. Oktober 1633 Morgens um 7 Uhr die kaiserliche Reiterei des siegreichen Johann von Werth „in den Hoffgerten“ zusammen und hielt dort solange, bis das feindliche Volk aus dem Schloß kam, worauf es von dem kaiserlichen wegbegleitet wurde. Vorauszuschicken ist die Bemerkung, daß es sich hier nicht etwa um ein größeres Reitercorps handelt. Die Eroberung einer Festung verlangt andere Waffengattungen; zudem war die Wilibaldsburg als Festung verhältnismäßig klein zu nennen, und eine entsprechend kleine Macht werden die siegreichen Belagerer aufgeboten haben. Die Notiz der Priorin läßt vor Allem erkennen, daß auch damals noch nicht alle Gartenparzellen in ein Grundstück vereinigt waren. Sodann erhebt sich die Frage, wozu dieses Aufgebot von Reiterei dienen sollte. Um eine bloß ehrende Begleitung handelt es sich nicht, sondern es sollte auch ein etwaiger Handstreich und letzter Versuch des Feindes verhindert werden, den freien Abzug in ein siegreiches Wiedereindringen zu verwandeln. Gegen einen solchen Handstreich war am besten die mit Wucht niederschmetternde Kavallerie zu benützen; sie mußte aber an einem Platze aufgestellt sein, der sowohl die leichte Bewegung der Reiterei gestattete als gleicherweise den Zugang zum inneren Schlosse (Fürstenbau) und das Hauptthor beherrschte. Ein solcher Platz war Garten mit Ödung der Schellenberg- und der Schmiedbastion, wohl weniger der obere Schloßgarten, der zwar einen bequemen Ort der Aufstellung, aber einen unbequemen Ausgang bot. Man könnte hier auch an den Follengarten außerhalb der Burg denken, wir glauben jedoch mit Unrecht. Für sich allein besetzt beherrschte er die Burg nicht; seine schmalen Terrassen waren überhaupt für die schwere Kavallerie jener Zeit unpraktikabel, und ist deswegen auch seine Mitbenützung weniger wahrscheinlich. Uebrigens schließt der Ausdruck „Füllengärten“ zur Burg gehörige Obst- und Gemüsegärten ja nicht aus. Sollte also die obige Darlegung gesucht oder unrichtig erscheinen, so wäre daraus noch kein Argument gegen die von uns behauptete Lage des botanischen Gartens zu entnehmen.

[2]) Dieser Ausdruck findet sich bei Falkenstein, Antiquitates Nordgavienses Hochstift Eichstätt. 1733. I. S. 230.

Digitized by Google

Beschaffung hölzener Kübel gemacht, darunter figurieren allein „100 Kübelein zu Nagelstöcken" (Nelken), die „Maister Caspar, Schmid, je mit zweyen eisen Raiflen und zweyen Handheben beschlagen" und „Maister Hanns Haimbhover, Maler, gemalt" hat.[1]) Topfpflanzen konnten auch in Zimmern und überhaupt an den verschiedensten Plätzen gehegt werden, die hinreichend Licht und Wärme boten. Hainhofer erwähnt ausdrücklich den sehr großen Balkon, auf den die hohen, bis zum Fußboden reichenden Flügelfenster der bischöflichen Wohnung hinausgingen, und nennt von Pflanzen, die hier das Auge ergötzten: rote, gelbe, braune und gesprengte Veyölen (Levkojen), Martillen (Aprikosen), Pomeranzenblue, Zytronblue, Papigeyfedern (Papageiamaranth).[2]) Für den Winter war die Aufstellung empfindlicher perennierender Gewächse in geheizten Räumen ohnedies selbstverständlich. Sehr große Pflanzen heißer Klimate blieben auch im Sommer in treibhausähnlichen Räumen. Für eine enorme Opuntia Ficus indica Mill. (indische Feige, eine Kaktusart), der Besler 18 Fuß Höhe zuschreibt, bezeugt dies die Zeichnung im Hortus.[3])

Die nun fast beendete Untersuchung über den genaueren Ort des botanischen Gartens galt im Grunde lediglich den Freilandpflanzen und für diese glauben wir es sehr wahrscheinlich gemacht zu haben, daß sie ursprünglich in etwa 8[4]) unregelmäßig neben und über einander gelegenen Terrassengärten gepflegt wurden, welche den Fürstenbau zwischen dem inneren Graben und den allmählich entstehenden Bastionen kreisförmig umgaben. Nach der Beendigung des Baues und der Vereinigung der (meisten) Gärten repräsentierte von nun an der jetzige obere Schloßgarten die Stelle, an der die Mehrzahl der Pflanzen gehegt wurde. Nicht ausgeschlossen bleibt die Benützung mehrerer anderer Räume, insbesondere der zwei langen Terrassen a und b und des einen und andern Bastiongartens. Der Follengarten würde, wenn er damals überhaupt rechtlich zur Wilibaldsburg gehörte, als Obst- und Gemüsegarten des Fürstbischofs anzusprechen sein.[5])

---

1) Kammermeistersrechnung pro 1599 u. 1600 (bei Brems, Coll. I. S. 687).

2) Zeitschr. d. h. V. S. 29.

3) Hort. Eyst. fol. 6. ord. 4. plantarum autumnalium.

4) Die Zählung stammt von Hainhofer.

5) Ein Versuch, die 8 Gärten Hainhofers nach den jetzigen Verhältnisse zu bestimmen und zu benennen, könnte lauten: 1) Westlicher Flügel des obern Schloß-

Digitized by Google

Manchem könnte noch zweifelhaft erscheinen, ob der so abgegrenzte Raum für die Kultur aller im Hortus beschriebenen Pflanzen hinreichend gewesen sei. Nach unserer Zählung beschreibt das Kupferwerk nicht ganz 1100 Pflanzen, mit Ausnahme einiger Farbenvarietäten sämmtliche [1]), die im Garten kultiviert wurden. Für den Freilandgarten kommen von dieser Zahl die vielen Kübelpflanzen in Abzug, welche in beliebigen Lokalitäten, auf Mauern u. s. w., aufgestellt sein konnten und teilweise urkundlich aufgestellt waren. Eine weitere Zahl Frühlingspflanzen mochte im Sommer herausgenommen und durch andere ersetzt worden sein, die man vorher angetrieben hatte. Dann ist es fraglich, ob nicht mehr Pflanzen im Hortus abgebildet, als im Garten selbst gepflegt wurden. Das Kupferwerk beschreibt nämlich nicht weniger als 269 Arten, die dem weißen Jura Bayerns und meist auch der Umgebung Eichstätts als wildwachsende angehören. Nun hat Besler nachweislich einigemale abgebildet, was sich im Eichstätter Garten nicht fand; der Verdacht ist also wohl begründet, daß ein Teil obiger 269 Arten bloß in jenem großen und schönen Naturgarten wuchs, den man als „Eichstätter Alp" bezeichnet. Warum hätte man auch z. B. Nelken und Heckenrosen im Garten noch einmal kultivieren sollen, die auf den Felsen vor seinen Mauern, wie auch jetzt noch, von selbst wuchsen? Ein solches wissenschaftliches Raffinement war gewiß der Zeit Gemmingens fremd. Auch befinden sich unter den abgebildeten Pflanzen des Hortus verhältnismäßig wenige Bäume und größere Sträucher. Schließlich braucht trotz des Titels: omnium plantarum . . . quae hoc tempore conspiciuntur, delineatio, wohl nicht angenommen zu werden, daß alle dargestellten Gewächse genau im gleichen Jahre zusammen auf der Burg gehegt wurden. So streng dürfen Beslers Ausdrücke auch in andern Fällen nicht genommen werden. Für dasjenige aber, was nach den besprochenen Einschränkungen übrig bleibt, reichte der vorgesehene Raum aus. Nach amtlichen Vermessungen beziffert die Grundfläche jener Gärten allein, die innerhalb der Wilibaldsburg im Besitze der Stadtgemeinde Eichstätt sich befinden:

---

gar[illegible]s, 2) nordöstlicher Fl. desselben, 3) Terrassen am Dirlitzturm, 4) und 5) die Gä[illegible]n an Stelle der jetzigen Turmbastionen mit ihren Aeckern, 6) Garten an St[illegible] der Schmiedbastion, 7) und 8) hinterer Schloßgarten in zwei Abteilungen: ein[illegible] ebenen (späterer Garten der Schellenbergbastion) und einer terrassierten (Hofmü[illegible]r Abhang mit Terrasse a und b).

[1]) So versichert der Titel des Hortus u. a.

Digitized by Google

Oberer Schloßgarten	32,7 a
Garten der Westturmbastion	19,1
„ „ Ostturmbastion	17,7
Gärten „ Schmiedbastion	10,5
Gärten verschiedene kleinere in der Nähe der Schmiedbastion	5,4
Dazu die Südterrassen a u. b	13,3
Summa:	98,7 a,

also nahezu ein Hektar oder ungefähr 3 bayr. Tagwerk. Das ganze Areal der noch im Besitze des Militärfiskus befindlichen Schellenbergbastion, sowie sonstige Plätze und Hofräume wurden hier nicht in Rechnung gezogen. Dadurch können wir einige Ansätze, z. B. für die Turmbastionen, welche allenfalls für unsern Zweck, d. h. Benützung als botanischer Garten, zu hoch gegriffen sind, als ausgeglichen erachten. Der ursprüngliche botanische Garten hatte also nach unserer Schätzung einen beiläufigen Gesammtflächenraum von 1 Hektar. Bischof Konrad nennt in einem Schreiben an Herzog Wilhelm von Bayern vom 1. Mai 1611 seinen botanischen Garten selbst ein „wenig enges Gärtlein“ [1]). Wenn der Fürstbischof hier immerhin aus Bescheidenheit einen verkleinernden Ausdruck gebraucht, geht daraus doch hervor, daß wir den Umfang des Eichstätter „Gartenwerks“ nicht gar zu riesig uns vorstellen dürfen. Es hatte Platz innerhalb der Burg, seine guten und bösen Schicksale waren an diejenigen des Fürstenschlosses geknüpft.

Der jetzige obere Schloßgarten und die Bastionengärten wurden nach dem dreißigjährigen Kriege wieder in Kultur genommen. Bischof Johann Anton I Knebel v. Katzenellenbogen (1705—1725) scheint sogar einen Teil der Gartenanlagen auf der Wilibaldsburg wieder mit seltenen Zierpflanzen, sowie nach damaligem Geschmacke mit Statuen u. dgl. ausgestattet zu haben. So berichtet wenigstens Heisler.[2]) Das Aussehen eines besser gehaltenen Gartens hat der obere Schloßgarten noch auf der Pedetti'schen Ansicht von 1796. Gegenwärtig werden auf ihm wie auf den Bastionengärten Feldfrüchte: Getreide, Frühkartoffeln u. ä. gebaut. Dieses Schicksal muß indes schon sehr früh über den botanischen Garten hereingebrochen sein, denn Falkenstein schreibt von ihm mit dürren Worten: „der Garten“ (J. K. von Gemmingens) „ist

1) Eine Kopie dieses Briefes gibt Hainhofer (Zeitschr. d. h. V. S. [illegible]).
2) Joh. Seb. Heisler: templum virtutis. 1716. p. 134.

Digitized by Google

nach der Zeit wieder eingangen und in einen Kohl- und Krautgarten verwandelt worden.“ [1]) So erklärt es sich am natürlichsten, wie man den Platz ganz vergessen konnte, auf dem einst die Gewächse des Hortus Eystettensis geblüht: der botanische Garten verwandelte sich allmählich in einen gewöhnlichen Baum-, Küchen- und Ziergarten. Während der Belagerungen und in den Kriegsnöten gingen die Pflanzen ein; nach dem Kriege konnten und wollten die Bischöfe nicht mehr mit den botanischen Gärten der Universitäten konkurrieren, die inzwischen trotz aller Drangsale in Deutschland und im Auslande zahlreich, besser eingerichtet und reichhaltiger denn früher entstanden waren. Das Interesse für die Anlagen der Wilibaldsburg schwand ohnedies gänzlich, nachdem 1730 die Fürstbischöfe ihre Residenz nach dem in der Nähe des Doms neuerbauten Palaste verlegt hatten. Das bekundete sich sogleich durch die Begründung des Hofgartens in der Ostenvorstadt 1735. Schon vorher, i. J. 1710, war der Hofgarten in Pfünz errichtet worden. Solange die Bischöfe noch auf der Burg residierten, begnügten sie sich damit, den vorhandenen Platz nach dem Maßstabe eines gewöhnlichen hübschen Privatgartens einzurichten. Daß dieser Platz zugleich die Stätte des ersten, botanischen Gartens gewesen, übersah man im Laufe der Jahrhunderte, weil man keine Ödung, keine Ruine mit deutlichen Spuren des Altertums vorfand, sondern einen modernen Umbau, d. h. einen gewöhnlichen Garten. Es ist nach dem Gesagten nicht ganz richtig, wenn man mit Sax u. a.[2]) den botanischen Garten direkt durch die Laufgräben der Schweden zerstört werden läßt; denn bis hieher erstreckten sich dieselben gar nicht. Der Garten wurde nicht mit dem Schwerte getötet, sondern er verhungerte in der Not des Krieges. Weil diese mit all ihrem Jammer im Jahre 1633 über Eichstätt und die Burg hereinzubrechen begann, müssen wir als Todesjahr des Gartens bezeichnen 1633. Schnell zu hoher Blüte gelangt hatte er 36 Jahre die Freude und den Stolz der Burgherren und wohl auch der Bürger Eichstätts ausgemacht.

---

[1]) J. H. v. Falkenstein: Ant. Nordgav. im Hochstift Eichstätt. I. S. 230, (ed. rt 1733).

[2]) Sax: Gesch. d. Wil. S. 8. Lang S. 147. Strauß S. 77.

Digitized by Google

III. Abschnitt.

Der „Hortus Eystettensis."

Bevor wir die Einrichtung des Gartens schildern, müssen wir das Buch kennen lernen, das uns über dessen Ausstattung mit Gewächsen allein geeignete Auskunft zu geben vermag, das Kupferwerk „Hortus Eystettensis."

Sein Autor ist der Apotheker Basilius Besler aus Nürnberg, dessen Bekanntschaft wir bereits oben machten.[1]) Will berichtet von ihm, Bischof Konrad von Gemmingen habe ihm befohlen, die Beschreibung seiner kostbaren Gärten auf der Wilibaldsburg herauszugeben.[2]) Der Bischof selbst aber äußert sich zu Hainhofer, Besler habe ihn um die Herausgabe des Hortus gebeten und wolle mit diesem Werk seinen Ruhm und Profit suchen.[3]) In der That war der Nürnberger Apotheker ein leidenschaftlicher Naturaliensammler, der es liebte, die merkwürdigeren Gegenstände seiner Sammlung in Kupferstich herauszugeben. Außer dem Hortus werden noch zwei Kupferwerke ihm zugeschrieben.[4]) Es ist also wahrscheinlicher, daß Besler den Bischof dazu bestimmte,

---

[1]) S. 6. — Es mag hier noch die Bemerkung eine Stelle finden, daß die Gattung Besleria der Gesneraceae Endlicher von Tournefort nach unserm Besler benannt wurde. Die Beslerien sind Schlingpflanzen des heißen Amerika.

[2]) Lex. I. S. 105.

[3]) Zeitschr. d. hist. V. S. 27.

[4]) Sie führen den Titel: Fasciculus rariorum et adspectu dignic um varii generis, quae collegit et aeri incidi curavit. Norimb: 1616.

Und: Continuatio rariorum etc., quae collegit et suis imp nsis aeri ad vivum incidi curavit. Nor. s. a. (Bei Will S. 106, der übrigens teilweise unrichtige Angaben über den Hortus Eystettensis macht.)

Digitized by Google

den Hortus erscheinen zu lassen. Die Kosten trug nämlich Bischof Konrad; er bezeichnet sich selbst vor Hainhofer als den Verleger und bemerkt, daß ihm dieses Buch an die 3000 fl. kosten werde. Das Verlagsrecht mit den Kupferplatten blieb auch im Besitze der Eichstätter Fürstbischöfe, auf deren Rechnung die ferneren zwei Auflagen erschienen. — Von Mitarbeitern Beslers findet Erwähnung sein Bruder Hieronymus Besler (1566—1632), Arzt in Nürnberg, der angeblich im Namen des Basilius die Vorrede zum Hortus geschrieben, da dieser nicht Latein verstanden habe.[1]) Da unser Basilius jedoch die Humaniora studiert hatte, wird ihm Hieronymus wohl bloß Beihilfe geleistet oder die Korrektur besorgt haben. Wir müßten ihm sonst den gesammten Text des Hortus zuschreiben, soweit es sich um den sprachlichen Ausdruck handelt, da er durchaus lateinisch abgefaßt ist. — Oben[2]) bezeichneten wir den Altdorfer Professor Ludwig Jungermann als einen Botaniker, der Besler bei Herausgabe des Hortus geholfen habe. Wie weit diese Beihilfe gegangen, ist unbekannt. Weil Jungermann von Besler nicht genannt wird, erhält letzterer bei Baier und Will[3]) den Vorwurf, er sei ein hochmütiger und undankbarer Mensch, nicht viel besser als ein Plagiarius. Hat es damit seine Richtigkeit, so waren die botanischen Kenntnisse des Altdorfer Professors auch ziemlich bescheiden, denn der Text des Hortus steht, wie wir sehen werden, auf einer tiefen Stufe. Bezeichnender Weise wird übrigens in der Vorrede zur dritten Ausgabe des Hortus aus der Unbrauchbarkeit der Diagnosen gefolgert, Jungermann habe dem Besler bei der Abfassung des Textes nicht helfen dürfen!

Das Werk entstand langsam; lange bevor es vollendet war, wurden schon einzelne Blätter an bevorzugte Persönlichkeiten abgegeben, und darf wohl die Unvollständigkeit fast sämmtlicher Exemplare der ersten Ausgabe auf diesen Umstand zurückgeführt werden. Zwischen 1610 und 1612 wurde nach dem Zeugnisse Gemmingens das Meiste an der Arbeit gethan.[4]) Der Stich der Kupferplatten sowie der Druck des Textes wurden in Nürnberg besorgt, die Zeichnung der Pflanzen erfolgte nach der Natur teils in Nürnberg, teils im Garten zu Eichstätt selbst. Der Bischof nämlich sagte bei Gelegenheit der Audienz zu Hainhofer,[5]) er schicke „wöchentlich eine oder zwo Schachteln voll frischer Blumen zum abkonterfetten" nach Nürnberg; dem Herzog Wilhelm

---

[1]) Will I. S. 105. — [2]) S. 7. — [3]) I. S. 106.
[4]) Zeitschr. d. h. V. S. 19 u. 28. — [5]) Zeitschr. S. 28.

Digitized by Google

schrieb er, er habe eine Zeithero, was in seinem wenig engen Gärtlein observiert worden, abkopieren lassen: das sei jetzt aber nicht zu seinen Handen, sondern nach Nürnberg versandt, allda es in Kupfer gestochen wird.[1]) Für mehrere sehr große Gewächse, darunter die schon erwähnte Opuntia Ficus indica, welche in ganzer Figur abgebildet werden, ist es von vornherein selbstverständlich, daß sie nur an Ort und Stelle gezeichnet werden konnten; betreffs anderer seltener Pflanzen, z. B. der Scilla peruviana, wird das im Text des Hortus ausdrücklich versichert.[2]) — Von den Stechern, die wohl in den allermeisten Fällen auch die Zeichner waren, ist im Text niemals die Rede, dagegen finden sich auf den Kupfern folgende Namen oder Monogramme angegeben, welche durch das öfter beigesetzte scalpsit als diejenigen von Kupferstechern legitimiert werden:

Wolfg. Kilian[3])
J. leypolt[4])
Heinrich Ulrich[5])
Seruaettzius[6])
HL[7])
M[8])

Das Monogramm M konnte auf keinen bestimmten Künstler zurückgeführt werden, alle übrigen Namen ließen sich identifizieren. Da zwei dieser Männer nicht in Nürnberg, sondern in benachbarten Städten lebten, muß angenommen werden, daß sie entweder zeitweilig in Nürnberg sich aufhielten, oder daß sie die ihnen zugehörigen Kupfertafeln ausnahmsweise in ihrer Heimat anfertigten. — Wolfgang Kilian, Kupferstecher, Aetzer und Zeichner, wurde geboren zu Augsburg 1581 und starb ebendaselbst 1662. Einen Augsburger, Augustanus, nennt er sich selbst auf dem Titelblatt des Hortus, wo wir in der rechten Ecke die Worte lesen: Wolfg. Kilian August. scalpsit. Kilian war ein Schüler seines Stiefvaters Dominicus Custos, von dem er nach Italien geschickt wurde. Er stach anfänglich viele Blätter nach venetianischen Meistern, später vorwiegend Bildnisse. — Johann Leypolt (auch Leypold), Zeichner und Kupferstecher, war zu Anfang des siebzehnten

---

[1]) Ebd. S. 19. — [2]) Plant. vern. ord. 1. fol. 15.
[3]) Titelblatt des Hortus u. Aest. o. 14. f. 8.
[4]) Titelblatt der Plant. vern.
[5]) Aest. o. 5. f. 2. u. Aut. o. 4. f. 5.
[6]) Aest. o. 10. f. 6. — [7]) Aut. o. 4. f. 4. — [8]) Ibid. f. 3.

Digitized by Google

Jahrhunderts in Bamberg thätig. Er stach in der Weise des J. Sadeler. Unter anderem ist von ihm bekannt ein Bildnis des Bamberger Bischofs Johann Gottfried. — Heinrich Ulrich, Maler und Kupferstecher, geb. zu Nürnberg 1572, gest. daselbst 1621, machte sich durch zahlreiche Stiche bekannt. Eine Zeit lang, um 1615, lebte er in Wien. — Seruaettius, sonst auch Servaetius und Servatius, ist Eine Person mit Servatius Raeven oder Raben, einem seinen Lebensverhältnissen nach unbekannten und ziemlich unbedeutenden Schüler des Stradamus (dieser geb. zu Brügge 1523, gest. zu Florenz 1608). Ob er mit unserm Seruaettius identisch ist, mag bezweifelt werden. — Das Monogramm HL gehört dem Nürnberger Kupferstecher Hieronymus Lederer an, der 1615 in Genua starb. Auch die Blätter dieses Meisters sind zahlreich, bekannt die vier mit der Darstellung der vier Temperamente.[1]) — Ein Künstler ersten Ranges findet sich unter den Genannten nicht; der bedeutendste war Wolfgang Kilian, weswegen ihm auch die Herstellung des Titelblattes zum Hortus übertragen wurde.

Die erste Ausgabe des Kupferwerks erschien im Jahre 1613. Weil aber Bischof Konrad schon 1612 gestorben war, und das Werk ihm hatte gewidmet werden sollen, trägt Widmung und Vorrede das Datum 1612. Daher rührt die irrtümliche Angabe bei Strauß,[2]) daß 1612 und 1613 je eine Ausgabe erschienen sei. Eine zweite Ausgabe ließ Bischof Marquard II Schenk von Kastell im Jahre 1640 veranstalten. Ihr fehlen alle Vorreden, Widmungen und Zierblätter, sogar der lateinische Text mit den Diagnosen, letzterer nach einer Angabe,[3]) weil er keinen wissenschaftlichen Wert besitze, in Wirklichkeit aber wohl aus Gründen der Sparsamkeit. Denn auch das dünne Papier und andere Umstände verraten die Not des dreißigjährigen Krieges, der dem Garten selbst seinen Untergang bereitet hatte. Die zweite Ausgabe ist also nichts als ein Abdruck jener Kupfertafeln, welche Pflanzen darstellen. Die dritte und letzte Ausgabe erschien unter Anton I Knebel von Katzenellenbogen im Jahre 1713 und wird jetzt noch am häufigsten

---

[1]) Die vorstehenden Nachrichten sind geschöpft aus: Nagler, allgemeines Kunstlexikon, 22 Bde., München 1834—1852; derselbe: Die Monogrammisten, 3 Bde., München 1858—1865, fortgesetzt von Andresen. Heller, praktisches Handbuch für Kupferstichsammler, Leipzig 1850. Andresen, Handbuch für Kupferstichsammler, Leipzig 1873.

[2]) Versuch u. s. w. S. 76.

[3]) Vorrede zur dritten Auflage.

Digitized by Google

gefunden, wie ihre Exemplare die rein botanischen Tafeln auch am vollständigsten enthalten. Ihr fehlen zwar gleichfalls die Widmungen, Vorreden und meisten Zierblätter der ersten Auflage, doch enthält sie wieder den lateinischen Text von 1613, dazu eine (lateinische) Vorrede vom bischöflichen Leibarzt Sthenander (d. i. Starkmann) und präsentiert sich nach Papier und Druck ganz stattlich. Weitere Abdrücke oder Ausgaben erschienen nicht, also weder 1650, wie Konversationslexika berichten, noch 1805, wie ein bekannter Autor [1]) wissen will. Die letzte Angabe ist vermutlich dadurch entstanden, daß im Jahre 1805 ein auf den Hortus bezügliches Werkchen vom Eichstätter praktischen Arzt und kurfürstlichen Medizinalrat Dr. Widnmann herausgegeben wurde, nämlich ein Versuch, die Pflanzen des Hortus nach linneischer Terminologie zu bestimmen und ins linneische System zu bringen. [2])

Eine kleine Anzahl von Exemplaren der ersten Ausgabe wurde koloriert und teils für den Fürstbischof selbst, teils zu Geschenken an regierende Fürsten und sonstige hervorragende Persönlichkeiten bestimmt. Zu Zeiten Wills [3]) befand sich ein solches in der Altdorfischen Universitätsbibliothek; wir selbst haben von einem Exemplar Einsicht genommen, das die Kgl. Hof- und Staatsbibliothek in München bewahrt. Auffallender Weise sind von diesem Exemplar nur die ersten Tafeln koloriert und zwar vollständig 3 Zierblätter, sowie die folgenden 85 Blätter der Frühlingsklasse, im ganzen 88 Tafeln. Von da an bis zum Schluß des Frühlingsteiles ist gar nichts mehr koloriert, oder man hat bloß einzelne Farben aufgetragen, z. B. Weiß, während die übrigen fehlen. Sommer-, Herbst- und Winterteil enthalten bloß Tafeln in gewöhnlichem Schwarzdruck. Zur Erklärung sind zwei Fälle möglich: entweder ist das Münchener Exemplar, dessen Kolorit ohne Zweifel direkt nach der Natur ausgeführt wurde, ein zufällig mangelhaftes, oder, was uns wahrscheinlicher vorkommt und zur allmählichen Entstehung und Ausgabe der Tafeln stimmt, man hat bei allen Exemplaren wegen der Kosten und der Verzögerung das Kolorieren schließlich aufgegeben. Diese Frage

---

[1]) Sax in seiner Gesch. der Bisch. II. S. 491. Derselbe scheint die erste Auflage gar nicht zu kennen.

[2]) Der Titel lautet: Catalogus systematicus secundum Linnaei systema vegetabilium adornatus arborum, fruticum et plantarum celeberrimi horti Eystettensis. Edidit Dr. Widnmann, consil. med. elector. Eichstadiens. Norimbergae, in officina Felseckeriana. 1805.

[3]) Will, Lex. I. S. 106.

Digitized by Google

würde durch Besichtigung eines zweiten kolorierten Exemplars entschieden werden können, das vielleicht in irgend einer Bibliothek schlummert.

Die Kupferplatten, welche zur Herstellung der drei Ausgaben gedient hatten, waren in originali bis zum Jahre 1800 als fürstbischöfliches Eigentum auf der Wilibaldsburg vorhanden. In diesem Jahre wurden sie von den Franzosen mit mehreren Kanonen und sonstigem Rüstzeug annektiert und nach Neuburg a./D. geschafft.[1]) Von da kamen sie zwar zurück in das Eigentum der meist aus den Resten geraubter Eichstätter Klosterbibliotheken gebildeten hiesigen Staatsbibliothek, aber lediglich, um später mit vielen Büchern an die Augsburger Kreisbibliothek abgeliefert zu werden. Bei den Akten der Eichstätter Staatsbibliothek findet sich nun ein Schreiben der Regensburger Kreisregierung, datiert vom 11. Dezember 182·, worin eine nicht genannte „jenseitige verehrliche Stelle" aufgefordert wird, die Rücklieferung der Bücher und Platten von Augsburg an die Eichstätter Bibliothek zu veranlassen. Hieher haben jedoch die Platten ihren Weg nicht wieder gefunden, in Augsburg sind sie gepflogenen Nachforschungen zufolge ebenfalls nicht mehr vorhanden;[2]) wahrscheinlich gingen sie bereits früher in der Augsburger Geschützgießerei den Weg des alten Metalls!

Der nun folgenden genaueren Beschreibung legen wir die erste Auflage zu grunde. Das Format ist größtes Imperialfolio. Die Ausstattung: Papier, Stich und Druck, verdient alles Lob. Der Titel lautet: Hortus Eystettensis sive diligens et accurata omnium plantarum, florum, stirpium, ex variis orbis terrae partibus, singulari studio collectarum, quae in celeberrimis viridariis arcem episcopalem ibidem cingentibus, hoc tempore conspiciuntur, delineatio et ad vivum repraesentatio. Opera Basilii Besleri, philiatri et pharmacopoei. 1613.[3]) Auf das Titelblatt folgt die Vorrede und Widmung des Werkes an Bischof Konrad, datiert vom 18. April 1612, worin der Nürnberger Botaniker, selbstverständlich anhebend vom Paradies, schließlich auf den Garten und die Verdienste

---

[1]) Sax, d. Bisch. II. S. 743.

[2]) Diese Auskunft verdanke ich dem hochw. Herrn P. Beda Grundl zu Stephan in Augsburg, die Notiz rücksichtlich des Reskripts Hrn. Bibliothekar Professor Romstöck hier. In diesem Regierungsschreiben wird auch angegeben, kurz vorher 100 Exemplare des Hortus vom Bibliothekar verkauft wurden, der Restbestand der letzten Auflage.

[3]) Deutsch bereits auf S. 13 wiedergegeben.

Digitized by Google

des Fürstbischofs zu sprechen kommt. Hierauf lesen wir eine Empfehlung des Werkes durch den Dekan und die Gesammtheit des collegium medicum in Nürnberg; die Widmung Beslers an ebendieselben, welche mit Namen aufgeführt werden; mehrere Privilegiumserteilungen für den Hortus, darunter eine niederländische und französische; ein Verzeichnis der benützten Autoren. Daran schließt sich ein Blatt enthaltend Bild[1]) und Wappen Beslers nebst rühmenden Distichen, die ein Georg Remus verfaßt hat; ein schönes Zierblatt, welches eine kostbare Vase mit auserlesenen Blumen: Rosen, Lilien, Tulpen, Orchideen, darstellt und entsprechende Verse enthält; endlich das Titelblatt zur ersten Abteilung mit der Inschrift: Plantarum horti Eystettensis classis verna,[2]) welches, nur mit wechselnder Inschrift, vor jeder der vier Abteilungen wiederkehrt und in seinem Bilderschmuck hauptsächlich auf die medizinische Verwendung der Pflanzen anspielt. Die Pflanzenabbildungen sind in classes (Klassen), ordines (Ordnungen) und folia (Blätter) abgeteilt; jedes Blatt enthält eine bis mehrere Pflanzen; zuweilen werden zwei Blätter für eine Pflanze verwendet. Links sehen wir jedesmal den Kupferstich mit dem ebenfalls gravierten lateinischen Pflanzennamen, rechts die dazugehörige gedruckte lateinische Diagnose mit deutschem und lateinischem Namen. Jedes Blatt ist auf beiden Seiten benützt: die eine Seite enthält den Stich, die andere den gedruckten Text zum vorausgehenden Stich. Im ganzen zählt die erste vollständige Ausgabe 374 Tafeln; davon tragen 367 Pflanzenbilder, 7 sind sonstige Zierblätter. Auf den 367 Tafeln sehen wir 1084 Pflanzen in 4 Klassen und 30 Ordnungen abgebildet. Die Frühlingsklasse zählt 134 Tafeln mit 449 Abbildungen in 10 Ordnungen, die Sommerklasse 184 Tafeln mit 509 Abbildungen in 15 Ordnungen, die Herbstklasse 42 Tafeln und 98 Abbildungen in 4 Ordnungen, die eine Ordnung der Winterklasse zeigt auf 7 Tafeln 28 Abbildungen. Am Ende jeder Klasse befindet sich ein alphabetisches lateinisches und deutsches Namensverzeichnis der dargestellten Gewächse. Einzig in diesen deutschen Registern sowie in den deutschen Pflanzennamen der Diagnosen ist unsere Muttersprache angewendet; ein niederländisches und französisches Privilegium haben französischen Wortlaut; sonst herrscht die

---

[1]) Besler erscheint hier als ein kräftiger Mann mit kurzem Bart und intelligenten Zügen in der bekannten Tracht seiner Zeit.

[2]) Deutsch: „Pflanzen des Eichstätter Gartens, Frühlingsklasse."

Digitized by Google

Sprache Latiums. Sämmtliche Gewächse sind in Lebensgröße dargestellt, womöglich ganz, mit Stamm und Wurzeln. Hat das wegen des bedeutenden Umfanges Schwierigkeiten, so sind zuweilen mehrere Tafeln zur Abbildung einer Pflanze benützt; meist jedoch wird in diesem Falle bloß ein blühender Zweig bezw. die Frucht dargestellt, oder auch ein Teil in Lebensgröße und die ganze Pflanze verkleinert.

Sollen wir über den Wert des Hortus Eystettensis an und für sich ein Urteil abgeben, so müssen wir unterscheiden zwischen den Abbildungen und zwischen dem beschreibenden Text mit der in ihm eingehaltenen Ordnung, also im wesentlichen zwischen dem, was den darstellenden Künstlern, und dem, was dem botanischen Verfasser angehört. Die Kupferstiche sind vortrefflich und verraten in der Kraft der Linienführung und der Plastik des Ausdruckes eine tüchtige Schule. Sehr gelungen ist das Bildnis Beslers, das Titelblatt erscheint etwas geziert und steif. Die Anordnung mehrerer Pflanzen eines Blattes beweist guten Geschmack. In der Mitte z. B. sehen wir das größte, im Kranze herum die kleineren Gewächse. Wo ein Exemplar sich gar zu schmächtig und armselig ausnimmt, gruppiert der Zeichner mehrere derselben Art zu einem Strauße. Die Raumausnützung darf musterhaft genannt werden: rechts und links, oben und unten präsentieren sich in den Ecken allerliebste kleine Blümchen und Pflänzchen wie die Engelsköpfe, welche eine Madonna Raphaels umrahmen. Und was mehr auf den Kern der Sache geht: der Gesammthabitus, das allgemeine Aussehen jeder Pflanze ist genau wiedergegeben; genügt das zum Erkennen einer Art, so erkennt man sie auf den ersten Blick. Wie leicht vermag der Florist trotz schlechter Beschreibung z. B. unter den Rosen die Rosa pimpinellifolia L. und rubiginosa L. aufzufinden! Feinere Unterscheidungsmerkmale allerdings, insbesondere solche, die sich auf die innere Beschaffenheit der Blüte gründen, sind fast gar nicht berücksichtigt, und kann hierin ein Vergleich etwa mit Sprengel nicht gewagt werden. Doch das kommt bereits auf Rechnung des Herausgebers, nicht der Künstler. Das Kolorit des Münchener Exemplars, um davon noch ein Wort zu reden, ist sorgfältig durchgeführt und recht naturgetreu. Durchgehends wird hier mit dunklerer Farbe nachschattiert, so besonders feinlich an den Blattnerven, auch bezüglich des Glanzes hie und da mit Gummilösung nachgeholfen, selbst kleinere Staubgefäße finden sich noch in mehreren Farben ausgeführt. Den verschiedenen Farbentönen in Gelb, Rot u. dgl. wird genau Rechnung getragen. Prachtvoll erscheinen

Digitized by Google

die Tulpen und andere Liliaceen. Manche Einzelnheiten verraten, daß direkt nach frischen Exemplaren koloriert wurde. Das beweist z. B. der getreu wiedergegebene Farbenwechsel der Pulmonariablüten von Blau in Rot, der rötliche Ton des Perigongrundes von Anemone nemorosa, die violett angelaufene Unterseite der Blätter von Hepatica triloba. Bloß hie und da scheint eine Abtönung des natürlichen Gelb in Braun und einmal die dunkle Färbung des Rhizoms von Lathraea squamaria anzudeuten, daß die vorliegenden Pflanzen nicht mehr ganz frisch waren. Alles in allem muß der Hortus ein vorzügliches Tafelwerk genannt werden. Während die früheren Kräuterbücher — seit dem 15. Jahrhundert erschienen deren viele mit Illustrationen — sich des Holzschnittes bedient hatten, der in einigen, besonders im Kräuterbuch des Fuchs (1542), eine hohe technische Vollendung zeigt, kommt beim Hortus zum erstenmale in solcher Ausdehnung der Kupferstich zur Verwendung. Das Eichstätter Gartenbuch ist das zeitlich erste Kupferprachtwerk und bleibt wohl eines der bedeutendsten, die für botanische Zwecke herausgegeben wurden.

Wenig Günstiges können wir dagegen über den beschreibenden Text und die systematische Anordnung des ganzen Buches sagen. Das Urteil, welches Starkmann in der Vorrede zur dritten Auflage fällt, ist nicht zu hart. Die Diagnosen sind außerordentlich vag und gehen nicht auf die Sache ein; Standort, Herkunft und Benützung der Pflanzen werden fast niemals besprochen. Der Autor wählt die wissenschaftlichen, d. h. lateinischen, Namen ganz willkürlich und trifft häufig die unglücklichsten, während in älteren Kräuterbüchern oft schon recht annehmbare sich finden. Häufig steht ein anderer Name unter dem Kupferstich eingraviert, ein anderer im Text gedruckt, oder es werden die verschiedenen Namen verschiedener Autoren ohne Kritik neben einander geschrieben. Besler citiert viel und hat sich in der Literatur umgesehen, aber das beweist um so mehr, daß sein Text eine bloße Compilation ist und er selbst ein Botaniker niederen Ranges. Seine Vorgänger Camerarius [1]) (1588), Lobelius (1576), Clusius (1576), ja schon Fuchs (1542) übertreffen ihn weitaus. Wie oft führt Besler im Hortus Pflanzen, die sich lediglich durch die Größe unterscheiden, als verschiedene Arten auf, oder er glaubt, Verschiedenheit des Geruches wahrzunehmen und die Pflicht zu haben, entsprechende neue Arten zu gründen. So

[1]) Die folgenden Zahlen bezeichnen das Datum der Hauptwerke der genannten Botaniker.

Digitized by Google

kommt das gleiche Ocimum basilicum L. im Sommerteil etwa sechsmal unter verschiedenen Namen vor. Kaum wahrnehmbare Unterschiede der Färbung und Zeichnung geben ihm Veranlassung, Tulpen und Hyazinthen in Hunderte von Arten und Abarten aufzulösen, für die er jedoch nicht einmal eigentliche Namen auffinden kann. In der Ordnung der Pflanzen ist keinerlei System durchgeführt, vielmehr: es herrscht hier sachlich völlige Unordnung. Die Einteilung der Flora in Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winterpflanzen ist eine willkürliche. Unter Winterpflanzen versteht Besler diejenigen, die im ersten Frühling blühen, wie Nieswurz, Schneeglöckchen u. ä. Dergleichen kommen aber auch im Frühlingsteile vor. Im allgemeinen ist für die genannte Gliederung die Blütezeit maßgebend, allein zwischen Frühlings- und Sommerpflanzen läßt sich keine Grenze ziehen, und die Herbstpflanzen sind größtenteils solche, welche unserm Botanicus wegen ihrer im Herbst reifenden Früchte wichtig erscheinen: Zahl, Größe und Reihenfolge der Ordnungen läßt kein Prinzip erkennen. Das Nacheinander der Pflanzen im Hortus ist bedingt durch die zufällige Reihenfolge, in der die Pflanzen in Eichstätt aufblühten und hier oder in Nürnberg abgezeichnet wurden. Glaubte man, es reiche, so wurde eine Ordnung geschlossen, und es begann eine neue mit irgend welcher beliebigen Zahl und Folge von Tafeln. Da verwandte Arten häufig ungefähr um die gleiche Zeit aufblühen, z. B. Rosen, findet man im Hortus manche unserer Gattungen gut zusammengestellt; das hindert aber nicht, daß nach fünfzig bis sechzig Tafeln noch ein verspätetes Bäschen nachhinkt. In dieser Beziehung verhängnisvoll war oft Zeichner und Stecher, der aus ästhetischen oder technischen Gründen die eine Pflanze hieher, die andere dorthin dirigierte. — Andere Ausstellungen betreffen Kleinigkeiten. Die Namen unter den Abbildungen und im Texte stimmen öfter nicht zusammen, zuweilen paßt keiner derselben zur Abbildung. Die Namen unter den Kupferstichen enthalten öfter Grammatikal- und noch häufiger Orthographiefehler, was dem lateinischen Text nicht nachgesagt werden kann, so daß man in der That den Eindruck gewinnt, als sei der Text von einem besseren Lateiner unabhängig von den Kupfern nachkorrigiert worden. Das ändert aber nichts an der sonstigen Unbrauchbarkeit und am Resultate: der Hortus Eystettensis hat Bedeutung lediglich als Tafelwerk. Wir können höchstens die den Diagnosen beigedruckten deutschen Pflanzenbezeichnungen ausnehmen, die manches philologisch Interessante bieten.

Digitized by Google

IV. Abschnitt.

Beschaffenheit des Gartens.

Nach all den vorbereitenden Erörterungen ist es Zeit, daß wir in den Garten selbst eintreten. Zwar haben uns die vorausgehenden Abschnitte über seine Lage und Einrichtung bereits das Wichtigste mitgeteilt, allein wir müssen jetzt das Zerstreute in einem Bilde zusammenfassen. — Am besten wird es sein, wenn wir uns dem Augsburger Patrizier auf seinem Rundgange durch Burg und Umgebung für ein Stündchen anschließen.

Schon als Hainhofer über die Altmühlbrücke ging und den Abhang vor den Schloßbastionen hinaufstieg, mußte er auf den Gedanken kommen, daß er sich den berühmten Garten ganz falsch vorgestellt habe. Er dachte, einen schönen Palast zu finden und rings um ihn in ebener Lage wie vor Augsburgs oder Nürnbergs Thoren einen Lustgarten, dessen Anlage nicht mehr Arbeit erforderte, als Grenzen zu stecken, Wege durchzuziehen und die Beete bequem mit Sämereien und Stecklingen zu bestellen. Statt dessen ragt die Feste trotzig auf einem steilen Vorsprunge empor und bietet außerhalb ihrer Bastionen und Wälle dem Feinde nichts als öde Rasenhänge und Felsenklippen. Doch wird er bald über das Geheimnis aufgeklärt. Kaum hat er den langen finstern Thorweg mit seinem dräuenden Fallgatter und den unheimlichen Schießlucken an allen Wänden passiert und ist in das helle Licht des Burghofes hinausgetreten, als er bereits links in einen Teil des Wunderwerkes hineinsieht, in den hintern Schloßgarten. Zunächst der Stelle, wo der mächtige Rundturm gegen die Hofmühle vorspringt, betritt sein Fuß gewohntes ebenes Land, aber dann gilt es auf steinernen Treppe

Digitized by Google

abwärts zu steigen zu den beiden Terrassen, welche der südlichen Bergflanke entlang laufen, nach unten auf kräftigen Stützmauern ruhend und von steiler Felsböschung begrenzt, nach oben an der langen Wandflucht reich mit Spalieren und Gestellen versehen, auf welchen ungezählte Nelkentöpfe Licht und Wärme finden. Auch sonst bemerkt er, daß Mars und Flora hier einen innigen Bund eingegangen haben, indem man kein Bedenken trug, die niedrigen Dächer von Wallgängen u. dgl. mit Topfpflanzen zu belegen.

Während bei der nun folgenden Audienz der Bischof langsam mit müder Hand in seinen Kleinodien wühlt, hat Hainhofer Zeit, einen Blick durch die hohen Fenster des Gemaches zu werfen: vor ihm erstreckt sich zunächst der große Balkon, der in seinem Blumenflor schon einem kleinen Garten gleicht, und darunter, in einem Halbkreis unter die Fenster des Fürstenbaues gelagert, zählt er eine Reihe von Gärten und Gärtchen, die malerisch wie die Zwingerbeete einer mittelalterlichen Burg, bald von Felsen bald von Mauern geschirmt und getragen, dem Sommer fröhlich entgegenblühen. Merkwürdige Anlage, denkt der bequeme Patrizier, als er nach einiger Zeit in einem dieser Gärten steht. Der Boden scheint nichts anderes als eine durch Sprengarbeit mit vieler Mühe geebnete Felsenabdachung. Daß es sich um harten Fels handelt, sieht er deutlich, weil zwischen ihm und dem Hauptbau der Burg der innere Graben eingeschnitten ist. Die Erde hat man drunten im Thale geholt und in entsprechender Tiefe aufgeschüttet; dann erst konnte der sonnenverbrannte Gärtner seine Arbeit beginnen. Dieser wird übrigens unserm Augsburger auch mitgeteilt haben, daß die Quadersteine schon bereit lagen, um alle Terrassen dieser Seite auf gleiche Höhe zu bringen und einen größeren zusammenhängenden Raum zu schaffen. Steine gab es ja genug im Bruche unten am Fuß des Berges.

Aber nun das nächste Gärtchen, welche Pracht! Mitte Mai ist es, ein warmer Mai, und hier blühen die Tulpen und Narzissen nach hunderten und hunderten,[1]) keine Farbe, keine Zeichnung vermißt das Auge. Die meisten der hier vorkommenden Abarten hat Hainhofer noch gar nie gesehen. Besonders gefällt ihm die schöne Ordnung, in welcher Blumen gleicher Sippe zusammen gepflegt werden. Wir dürfen nämlich nicht glauben, als ob die hier kultivierten Pflanzen unordentlich durcheinander gewachsen wären. So etwas scheint allerdings der Mangel

[1]) Zeitschr. S. 25.

Digitized by Google

an innerer Ordnung anzudeuten, welcher im Tafelwerk unangenehm auffällt. Doch sind auch da verschiedene Gattungen, wie Nelken, Tulpen, Rosen, zusammenhängend beschrieben, der Zusammenhang anderer größerer Gruppen wird oft nur durch geringe und zufällige Einschiebsel gestört. Für den Garten selbst aber bezeugen eine verhältnismäßig gute Ordnung sowohl Hainhofer als andere gleichzeitige Quellen. Eine jede Abteilung hatte ihren eigenen Gärtner,[1]) der auf die Pflege der ihm unterstellten Gewächse besonders eingeübt und für dieselben verantwortlich war. Die natürlichen Existenzbedingungen der einzelnen Pflanzenfamilien fanden ihre Berücksichtigung. So belehren uns die bereits früher angezogenen Berichte, daß die wärmste und sonnigste Gartenabteilung, der sogenannte hintere Schloßgarten, für die Nelkenkultur bestimmt war. Ohne Zweifel fanden hier auch Cacteen und ähnliche Gewächse ihren Platz. Da man ohnedies die Erde größtenteils künstlich auf die Terrassen bringen mußte, nahm man auch Bedacht auf eine geeignete Auswahl und Mischung derselben. Eine Äußerung Hainhofers scheint wenigstens diesen Sinn zu haben.[2])

Da die Gartenanlagen auf einem quellenlosen, dürren und steilen Kalkhügel errichtet worden waren, machte die Beschaffung geeigneten und genügenden Wassers besondere Schwierigkeiten. Für gewöhnliche Bedürfnisse war im Schlosse durch einen tiefen, bis zur Thalsohle reichenden Ziehbrunnen und durch großartige Cisternen gesorgt; es zeigt für die damalige Zeit von einer seltenen Sorgfalt, daß für den Garten eine eigene Wasserleitung angelegt wurde, die vom sogenannten Hofmühlgraben, einem Altmühlkanal am Südwestfuße der Burg, weiches Wasser in reichlicher Menge auf die Gartenterrassen führte.[3]) Im Hortus werden einige Wasserpflanzen, wie Nymphaea, Nuphar, Utricularia, beschrieben. Wenn sie nicht etwa nach wildwachsenden Exemplaren abgebildet wurden,[4]) mußten für sie Wasserbassins angelegt sein, was keine Schwierigkeiten bot.

Wir werden später erfahren, daß ziemlich viele perennierende südeuropäische, subtropische und tropische Pflanzen auf der Burg gehegt

---

[1]) Zeitschr. S. 26.

[2]) Ebd. S. 25: Die Gärten sind „alle unterschiedlich von Ländern, partimente, von blumenwerkh."

[3]) Näheres oben S. 17.

[4]) Nymphaea alba findet sich in der Altmühl, überhaupt auf dem weiß Jura der Umgebung Eichstätts, höchst selten, zur Zeit an einer einzigen Stelle.

Digitized by Google

wurden. Sie alle bedurften im strengen Winter unserer Heimat eines ausgiebigen Schutzes, so daß wir für sie wenngleich einfache Winterungsräume, beziehungsweise Gewächshäuser, voraussetzen müssen. Manche blieben in denselben beständig. Das folgt in bezug auf die S. 24 erwähnte Opuntia Ficus indica Mill., eine Cactee ursprünglich Westindiens, aus Zeichnung und Beschreibung, welche das Kupferwerk von dem besonders üppigen Eichstätter Exemplar gibt.[1]) Es zeigte nach Besler 18 Fuß (ungefähr 6 m) Höhe, die Krone hatte einen Umfang von 60 Fuß (20 m); sogenannte Blätter, Internodien, zählte es an 300 '. Die Zeichnung ist an Ort und Stelle angefertigt: man sieht, wie die Pflanze in einem mächtigen, fast bis zum obern Rande in den Boden eingegrabenen Kübel wächst, während die gewaltige Krone durch ein System fixer, im Boden befestigter und gitterig mit einander verbundener Stützen getragen wird. Auf der Erde liegen abgefallene Früchte zerstreut, ein Zeichen, daß die Opuntia richtig gepflegt wurde, weil sie zur Fruktifizierung kam. Doch scheinen nicht alle Gewächshäuser genügend gegen abnorme Witterungsverhältnisse geschützt zu haben. Im eingangs erwähnten Schreiben nämlich, das Bischof Christoph von Westerstetten an Pfalzgraf August von Sulzbach richtete, wird über den Schaden geklagt, den „die nechstuerwichene langwirige strenge Winterskellt unsern garttengewechsen und Plumenwerckh" zugefügt habe.

Zu bedauern ist, daß Hainhofer für derartige Einrichtungen, überhaupt die wissenschaftliche Seite des Gartens, wenig Interesse hatte und deswegen unterließ, in seiner Relation uns hierüber näher aufzuklären. Als Raritätensammler bewundert er die schönen, ausgemalten Gartenhäuschen mit ihrer kostbaren Einrichtung, von der unser Augsburger so gern manches Stück mit sich genommen hätte. An geeigneten Stellen verbreiten kleine Springbrunnen angenehme Kühle und gewähren köstliche Erfrischung; zierliche Vogelbauer sind zwischen den Gebüschen aufgestellt; in nächster Nähe befinden sich größere Zwinger für Fasanen, Kraniche und andere Vögel.[2]) Über all dieses fröhliche Leben ragt empor die gewaltige Masse der Burg; es schaut der Schloßherr hinab in die bunte Frühlingslust und hinaus in die Ferne mit dem Silberstreifen des Flusses und den bläulich verschwimmenden Wäldern. Nur

[1]) Hort. Eyst. o. 4. f. 6 plant. autumn.
[2]) Zeitschr. d. h. V. S. 26.

Digitized by Google

leise dringt das Geräusch der Stadt hinauf in das kleine Paradies, das sich hier ein reicher und für die Natur begeisterter Fürst geschaffen.

Weiter also vermag uns der Augsburger Ratsherr keinen Aufschluß zu geben. Wollen wir den Reichtum des Gartens an Gewächsen näher kennen lernen, so müssen wir uns der Führung Beslers anvertrauen und die Aufschlüsse benützen, die uns dessen Kupferwerk gewährt. Besler behauptet in der Vorrede zum Hortus allerdings, er habe nur die rariora, die selteneren Pflanzen des Gartens, abgebildet. Wollten wir auf diese Äußerung ein besonderes Gewicht legen, so müßten wir annehmen, daß der Garten bedeutend reicher an kultivierten Pflanzen war als das Tafelwerk an Abbildungen. Dem steht jedoch entgegen der Titel des Hortus, welcher von der Abbildung aller Pflanzen des Gartens spricht, sowie die Stelle im Schreiben des Bischofs Konrad an Herzog Wilhelm von Bayern, des Inhaltes, er habe abkopieren lassen, was in seinem Gärtlein observiert worden.[1]) Da zudem ganz gewöhnliche Zier- und Medizinalpflanzen im Hortus ein Plätzchen fanden, hat man höchstens auf die Abbildung einiger Varietäten der Tulpe u. dgl. verzichtet, die gar zu unbedeutend von anderen abwichen. Viel berechtigter ist die Frage, ob nicht mehr kopiert als wirklich kultiviert wurde. Bei einigen Pflanzen läßt sich das direkt nachweisen. In der Herbstklasse o. 4. f. 3 bemerkt Besler zur dargestellten Blüte der Agave americana, er habe sie nach der Abbildung im Hort. med. Camerarii gezeichnet; also blühte sie, wenigstens damals, in Eichstätt nicht. In derselben Klasse o. 2. f. 7 findet sich die Notiz: „Niemand scheint diese Pflanze" (im Hort. als Hieracium minus — wohl Crepis tectorum L.) „zu erwähnen, wir fanden sie auf dem Weg nach Augsburg und nach Frankfurt." Hier ist aus geographischen Gründen offenbar ein botanischer Fund Beslers aus der Umgebung von Nürnberg untergebracht. Schon oben[2]) wurde als wahrscheinlich ermiesen, daß ein Teil jener Weißjurapflanzen, die in nächster Nähe des Gartens wuchsen, gleich nach solchen Exemplaren gezeichnet und gestochen wurde. Immerhin aber nehmen uns solche Ausnahmen nicht das Recht, im Kupferwerk eine annähernd getreue Repräsentation des Gartens zu sehen und nach jenem mit der gehörigen Vorsicht diesen zu beurteilen. Um das im Hortus aufgespeicherte Material zu verarbeiten, mußten wir zunächst jede einzelne Pflanze mühselig recognoszieren und mit dem modern

[1]) Zeitschr. d. h. V. S. 19. [2]) S. 25.

Digitized by Google

Namen versehen, sodann die gefundenen Arten systematisch ordnen und die erforderlichen Nachweise über die Verwendung und Herkunft daran knüpfen. Zu grunde gelegt wurde das natürliche System der Phanerogamen, wie es nach Eichlers Syllabus Frank im zweiten Bande der dritten Auflage von Leunis' Synopsis der Pflanzenkunde durchführt. Für die Erkennung der Pflanzen des Hortus war uns von wesentlichem Nutzen Widnmanns Catalogus, doch weicht unsere Deutung in bezug auf etwa 170 Arten von der des Eichstätter Medizinalrates ab. Alle näheren Nachweise über das nun Folgende findet der Leser in den am Schlusse beigegebenen zwei Tabellen.[1])

Wenn wir die nach Ausweis des Tafelwerkes kultivierten Pflanzen im allgemeinen überschauen, bemerken wir, daß unter 1084 Gewächsen bloß 667 je eine gute Species vorstellen; 76 der abgebildeten Pflanzen sind entweder Mißbildungen oder nur durch die Größe und ähnliche geringfügige Merkmale von anderen verschieden, so daß man sie gar nicht als Varietäten bezeichnen kann; die übrigen 341 sind Abarten und Varietäten, meist Farben- und Füllungsvarietäten der schöneren Zierpflanzen. So finden sich 49 Varietäten allein von der Gartentulpe,

---

[1]) Auffällig ist an Widnmann die Unkenntnis der einheimischen Flora aus der näheren und ferneren Umgebung Eichstätts. — Außer Widnmann (und eigenem auf Exkursionen und durch gütige Mitteilung gewonnenem floristischen Material) wurden für die Tabellen und die im Texte gegebenen Auszüge aus denselben folgende Werke öfter benützt:

Kräutterbuch des hochgelehrten u. f. w. G. A. Matthioli gemehret und verfertigt durch Joachimum Camerarium. Frankfort am Main, 1586.

J. Camerarii hortus medicus philosophicus. Francofurti, 1588.

F. B. Vietz. Icones plantarum medico-oeconomico-technologicarum. 11 Bde. Wien, 1800—1822.

V. Fr. Kosteletzky. Allgemeine medizinisch-pharmazeutische Flora. 6 Bde. Prag, 1831—1836.

R. und G. Reichenbach. Icones florae germanicae et helveticae. Leipzig, 1834—1870.

E. Boissier. Flora orientalis. 5 Bde. Genf, 1867—1884.

E. Hallier. Flora von Deutschland. 5. Aufl. 30 Bde. Gera-Untermhaus, 1880—1888.

A. B. Frank. Leunis' Synopsis der Pflanzenkunde. 3. Aufl. Zweiter Band. Hannover, 1885.

K. Prantl. Exkursionsflora für das Königreich Bayern. Stuttgart, 1884.

Ph. Hoffmann. Exkursionsflora für die Flußgebiete der Altmühl, sowie d schwäb. und unt. fränk. Rezat. Eichstätt 1879.

Digitized by Google

Tulipa Gesneriana L. Angeblich wurden im Garten noch mehr Tulpensorten gepflegt; Hainhofer berichtet gar, seine bischöflichen Gnaden hätten „inn die fünfhunderterley farben tolopani immer unterschidlich."[1] Das wäre um so merkwürdiger, als Parkinson von der i. J. 1560 nach Europa gebrachten Tulpe 1629 erst 140 Spielarten aufzählt, und die eigentliche Tulpenwut in Holland, zunächst in Haarlem, 1634—1640 auf ihren Gipfel stieg.[2] Auch von der Gartenhyazinthe (Hyacinthus orientalis L.), dem Gartenritterſporn (Delphinium Ajacis L.), der gemeinen Aglei (Aquilegia vulgaris L.), der Sommerlevkoje (Matthiola annua L.), der Gartennelke (Dianthus caryophyllus L.) u. a. werden zahlreiche Spielarten aufgeführt. Die 667 guten Arten gehören zu 3'6 Gattungen und 97 Familien des natürlichen Systems. Nur 3 Arten, die auf 3 Gattungen und 2 Familien sich verteilen, zählen zur Klasse der Kryptogamen, nämlich der gemeine Bärlapp (Lycopodium clavatum L.), die gem. Natterzunge (Ophioglossum vulgatum L.) und die gemeine Mondraute (Botrychium Lunaria Sw.). Die vorkommenden Familien sind in systematischer Ordnung folgende:

Papilionaceae, Caesalpiniaceae, Amygdalaceae, Spiraeaceae, Dryadaceae, Rosaceae, Pomaceae, Thymeleaceae, Aristolochiaceae, Myrtaceae, Onagraceae, Combretaceae, Cactaceae, Crassulaceae, Saxifragaceae, Parnassiaceae, Ribesiaceae, Philadelphaceae, Umbelliferae, Cornaceae, Portulaceae, Caryophyllaceae, Chenopodiaceae, Amarantaceae, Nyctagineae, Polygonaceae, Malvaceae, Geraniaceae, Oxalideae, Tropaeolaceae, Balsaminaceae, Linaceae, Anacardiaceae, Diosmeae, Aurantiaceae, Euphorbiaceae, Buxaceae, Sapindaceae, Polygalaceae, Celastrineae, Rhamnaceae, Hypericaceae, Cistaceae, Droseraceae, Violaceae, Resedaceae, Capparideae, Cruciferae, Fumariaceae, Papaveraceae, Nymphaeaceae, Ranunculaceae, Berberideae, Lauraceae, Ulmaceae, Urticaceae, Pirolaceae, Ericaceae, Vacciniaceae, Primulaceae, Plumbagineae, Boragineae, Convolvulaceae, Solanaceae, Polemoniaceae, Labiatae, Plantagineae, Scrophulariaceae, Acanthaceae, Selagineae, Orobancheae, Oleaceae, Jasminiaceae, Asclepiadeae, Apocynaceae, Gentianaceae, Cucurbitaceae, Campanulaceae, Caprifoliaceae, Compositae, Dipsaceae, Valerianaceae, Orchideae, n-

[1] Zeitschr. S. 28.
[2] Leunis-Frank, Synopsis. II. S. 783.

Digitized by Google

naceae, Amaryllideae, Bromeliaceae, Irideae, Liliaceae, Smilaceae, Colchicaceae, Gramineae, Aroideae, Typhaceae, Butomaceae, Coniferae, Lycopodieae, Ophioglosseae.

Die größten Gattungen, welche hier auftreten, sind Schwertlilie (Iris) und Narzisse (Narcissus); jede umfaßt 16 Arten. Die größte Familie ist die der Körbchenblütler (Compositae) mit 40 Gattungen und 69 Arten, die größte Ordnung diejenige der Liliiflorae mit 6 Familien, 36 Gattungen und 118 Arten, mehr als dem sechsten Teil sämmtlicher Species. Ihr gehören die schönsten Zierpflanzen an, während die Körbchenblütler großenteils auf Rechnung der Offizinellen gehen. Die Orchideen sind mit 17 Arten in 9 Gattungen vertreten, mit einer einzigen Ausnahme, Nigritella angustifolia Rich., wachsen sie auf dem Weißjura Bayerns.

Im ganzen 667 Arten erkannten wir als gute; wenn wir eine Scheidung eintreten lassen, so zählen davon die Mehrzahl, 438 Arten, zu den Medizinal-, 272 zu den Zier-, 181 zu den Nutzpflanzen, die in Wald, Feld oder Garten gehegt oder sonst regelmäßig verwendet wurden. 70 Arten lassen sich in keiner der drei Kategorien unterbringen, obwohl sie möglicherweise alle irgend einmal besonders in medizinischem Gebrauche standen. Viele Arten sind unter mehrere Kategorien zu stellen, z. B. zugleich als Medizinal- und Zierpflanzen aufzuführen; solche wurden in obiger Zusammenstellung bei jeder Klasse gezählt. Würden wir die abgebildeten Varietäten mitrechnen, so hätten die Ziergewächse das entschiedene Uebergewicht. Um eine genaue Scheidung eintreten lassen zu können, haben wir uns streng auf hiesigen Standpunkt gestellt, d. h. keine Pflanze, die im bayrischen Weißjuragebiet wild wächst, selbst wenn sie nur einmal vorkäme, als Zierpflanze bezeichnet, außer es handle sich um eine Kulturvarietät, die von der wilden Pflanze ganz beträchtlich abweicht, z. B. eine Gartenform des Stiefmütterchens (Viola tricolor L.). Die Ziergewächse waren im Eichstätter Garten für den damaligen Stand der Gärtnerei und Pflanzeneinfuhr immerhin glänzend vertreten. Dem früher bereits Erwähnten gestatte man uns Folgendes anzufügen. Vom Geißblatt wurden gepflegt die 4 Arten: Lonicera alpigena L., Caprifolium L., Periclymenum L., Xylosteum L.; von Jasmin ebenfalls 4: Jasminum fruticans L., grandiflorum L., nocturnum Afz., Sambac Vahl.; von der Primel 5: Primula acaulis Jacq., Auricula L., elatior Jacq., farinosa L., officinalis Jacq. (elatior und Auricula in sehr vielen Varietäten); von der

Digitized by Google

Anemone 9: Anemone coronaria L., hortensis L., nemorosa L., palmata L., pavonina Lam., Pulsatilla L., ranunculoides L., silvestris L., vernalis Mill. Der größte Reichtum entfaltet sich in den Liliengewächsen. So findet sich Muscari (in 4 Arten): botryoides L., comosum Mill., moschatum Desf., racemosum L.; Hyacinthus (4): amethystinus L. orientalis L.[1]), pallens M. B., Romanus L.; Ornithogalum (6): arabicum L., comosum L., Narbonense L., nutans L., pyramidale L., umbellatum L.; Scilla (7): amoena L., autumnalis L., bifolia L., italica L., maritima L., peruviana L., pratensis W. et K.; Crocus (7): biflorus Mill., luteus Lam., minimus DC. reticulatus Steven., sativus L., Susianus Ker., vernus L.; Fritillaria (7): imperialis L., involucrata All., lutea M. B., Meleagris L., montana Hpp., persica L., pyrenaica L.; Lilium (8): bulbiferum L., candidum L., chalcedonicum L., croceum Chaix., Martagon L., pomponium L., pyrenaicum Gaud., superbum L.; endlich Narcissus (16): bicolor L., biflorus L., dubius Gaud., incomparabilis Curt., Jonquilla L., laetus Salisb., major Curt., minor L., odorus L., poëticus L., polyanthos Lois., Pseudonarcissus L., serotinus L., stellatus DC., Tazzetta L., triandrus L. und Iris (16): biflora L., Florentina L., foetidissima L., germanica L., graminea L., lutescens Lam., pallida Lam., Pseudacorus L., pumila L., sambucina L., sibirica L., squalens L., Susiana L., tuberosa L., variegata L., Xiphium L., anschließend als 17. Sisyrinchium bermudianum Tournef. Weitere wenigstens für die damaligen Verhältnisse seltnere Lilienblütler sind: Erythronium Dens canis L., Endymion nutans Dum. und cernuum Dum.; Bulbocodium vernum L., Uropetalum serotinum Ker., Pancratium illyricum L., Amaryllis sarniensis L., Asphodelus luteus L. und ramosus L., Sternbergia lutea Ker., Hemerocallis fulva L. Von der Rose werden 13 Arten in vielen Kulturformen beschrieben: Rosa alba L., canina L., centifolia L., cinnamomea L., Damascena L., gallica L., indica L., lutea Mill., moschata Mill., pimpinellaefolia L., pomifera Herrm., rubiginosa L., turbinata Ait.; von der Salvia 8: Aethiopis L., candidissima M. B., glutinosa L., officinalis L., Palestina B. L., pratensis L., Sclarea L., syriaca L. Besonders erwähnenswert

[1]) In unzähligen Varietäten.

Digitized by Google

erscheint, daß im Garten 5 Varietäten des Gartenhahnenfußes (Ranunculus asiaticus L.) vorkamen. Leunis-Frank gibt, also unrichtigerweise, an, der Ran. as. sei erst 1633 aus den Gärten des Großveziers Kara Mustapha von Konstantinopel nach Deutschland gelangt.[1]) Vom selben Leunis wird behauptet, die Kapuzinerkresse sei 1684 aus Peru zu uns gebracht worden.[2]) Allein das gilt nur von Tropaeolum majus L.; Tr. minus L. findet sich als Nasturtium indicum im Hortus Eystettensis[3]), ja sogar bereits im Hortus philosophicus des Camerarius unter dem Namen Quamoclit.[4]) Kosteletzky übrigens bemerkt ganz richtig, Tr. minus sei um 100 Jahre früher als majus von Peru nach Europa gebracht worden.[5]) Als Novitäten jener Zeit treten von Zierpflanzen im Hortus noch auf: Scilla amoena L., die 1590 durch die Türken in die Wiener Gegend verschleppt wurde,[6]) und Canna, von welcher Gattung die Art indica L. 1570 aus Westindien nach Europa gelangte[7]) und lutea Rosc. aus Südamerika noch später.

Die meisten Arten (438) gehören zu den Medizinalpflanzen. Natürlich haben wir uns bei der Zählung nicht auf die wenigen Offizinellen unserer modernen Arzneibücher beschränkt, aber auch nicht alle aufgenommen, die irgend einmal von irgend einem Arzt zu Heilzwecken empfohlen wurden oder gar nur unter den Hausmitteln des Volkes, „gewisser Weiblein," wie Camerarius im Hortus medicus schreibt, sich fanden. Vielmehr wurden als Arzneipflanzen jene aufgeführt, die, besonders im sechzehnten Jahrhundert, allgemein in arzneilichem Rufe und Gebrauche standen. Dabei dienten uns als Auktorität zunächst Camerarius in seiner Ausgabe des „Kräuterbuchs Mathioli" und dann Kosteletzky in seiner allgemeinen medizinischen Flora. Ein weiteres Interesse bieten die hieher zählenden Pflanzen des Hortus Eyst. nicht. Doch sind einige aufgeführt, die der Kultur und Abbildung wohl besonders deshalb gewürdigt wurden, weil sie in den abergläubischen Anschauungen jener Zeit eine hervorragende Rolle spielten. So Hyoscyamus niger L. (Bilsenkraut), Allium Moly L. (Hexenlauch), Allium Victorialis L. (Siegwurz), Mandragora offi-

---

1) Synopsis. II. S. 472. 2) Ebd. S. 340.
3) Aest. o. 13. f. 1. 4) Kolorierte Tafeln des Anhangs.
5) Flora V. S. 1893. 6) Hallier, Flora v. D. III. S. 108.
7) Engler und Prantl, die natürlichen Pflanzenfamilien. Leipzig, 1889. II. 4, 6. Abteilung S. 32.

Digitized by Google

cinalis L. (Alraun) und zwei von den drei Kryptogamen des Gartens: Botrychium Lunaria Sw. (Mondraute) und Lycopodium clavatum L. (Bärlapp). Besler verwahrt sich übrigens einmal im Text gegen jede Imputierung abergläubischer Ansichten, soweit seine Person in Frage kommt.

Die (181) Nutzpflanzen anlangend sind diejenigen gut vertreten, welche Farbstoffe liefern. Wir bemerken den Färberginster (Genista tinctoria L.), den Färberwau (Reseda Luteola L.), die Färber-Hundskamille (Anthemis tinctoria L.), die blaue Färberdistel (Carthamus coeruleus L.), die Färberscharte (Serratula tinctoria L.), den Saflor (Carthamus tinctorius L.), das Blutauge (Comarum palustre L.), den Gilbweiderich (Lysimachia vulgaris L.), den nickenden Zweizahn (Bidens cernua L.), den Sauerdorn (Berberis vulgaris L.), die Stockrose (Althaea rosea L.), den ächten Safran (Crocus sativus L.), den beleriſchen Myrobalanenbaum (Terminalia belerica Roxb.) u. a. Man hatte hier jedenfalls auf die bis zum dreißigjährigen Kriege in Eichstätt blühende Tuchindustrie Rücksicht genommen. Wie bedeutend dieselbe gewesen war, ergibt sich daraus, daß in der kleinen Stadt das Tuchmachergewerbe 1631 noch 800 Knappen (Gehilfen) zählte.[1])

Wenn wir als Einteilungsgrund die Heimat der Gewächse annehmen, so erkennen wir 269 Arten, die auf dem weißen Jura Bayerns, also in der näheren und ferneren Umgegend der Stadt, gegenwärtig auch wild sich finden, manche freilich sehr selten wie Sempervivum tectorum L., Dianthus Seguieri Villars., Dictamnus Fraxinella Link., Staphylea pinnata L., Nymphaea alba L., Anemone vernalis Mill., Cyclamen europaeum L., Salvia glutinosa L. Weitere 80 kommen sonst in Deutschland[2]) vor, darunter sind 18 Alpine, nämlich: Aconitum Anthora L., Allium Victorialis L., Cephalaria alpina Schrad., Dianthus barbatus L., D. monspessulanus L., D. silvester Wulf., Geum montanum L., Helleborus niger L., Hieracium aurantiacum L., Linaria alpina Mill., Linum alpinum L., Lonicera alpigena L., Nigritella angustifolia Rich., Omphalodes verna Moench., Primula Auricula L., Saxifraga Cotyledon L., S. rot-

[1]) Sax, die Bisch. II. S. 556.

[2]) Im gewöhnlichen Florenumfang des Wortes: deutsches Reich, Deu h-Österreich, deutsche Schweiz.

Digitized by Google

difolia L.. — 209 Arten haben ihre Heimat in Süd- und Südosteuropa,[1]) gehören also zur europäischen Mittelmeerflora. — 63 sind asiatisch: die meisten aus Kleinasien, viele aus Ostindien, 3 aus Sibirien (Artemisia Dracunculus L., Lilium pomponium L., Paeonia anomala L.), 6 aus China-Japan (Amaryllis sarniensis L., Celosia cristata L., Ipomaea purpurea Lam., Ocimum crispum Thunb., Philadelphus coronarius L., Rosa indica L.). — 9 stammen ursprünglich aus Afrika, mit einer einzigen Ausnahme, Aloe variegata L., aus Nordafrika und zwar: Amygdalus communis L., Hibiscus Sabdariffa Perolt., Jasminum noctiflorum Afz., Lupinus Termis Forsk., Melilotus coerulea Lam., Punica Granatum L., Solanum esculentum Dum., Zizyphus Lotus W.. — Amerika ist durch 37 Arten vertreten, davon Nordamerika durch 6: Geranium maculatum L., Gnaphalium margaritaceum L., Lilium superbum L., Sisyrinchium bermudianum Tournef., Thuja occidentalis L., Zinnia elegans Jacq.. Mittelamerika (Mexiko, Westindien, eigentliches Centralamerika) lieferte 14: Agave americana L., Amarantus tricolor L., Argemone mexicana L., Canna indica L., Capparis cynophallophora L., Capsicum longum L., Mirabilis dichotoma L., Nicotiana latissima DC., N. rustica L., N. Tabacum L., Opuntia Ficus indica Mill., Rumex vesicarius L., Tagetes erecta L., T. patula L.; Südamerika folgende 17: Canna lutea Rosc., Capsicum annuum L., C. baccatum L., C. cordiforme Mill., C. pendulum Weinm., Datura arborea L., Helianthus annuus L., H. multiflorus L., Ipomaea Nil Pers., Lycopersicum esculentum Mill., Melocactus communis DC., Mirabilis Jalapa L., Physalis peruviana L., Solanum macrocarpum L., S. Pseudocapsicum L., S. tuberosum L., Tropaeolum minus L.. Von den amerikanischen Gewächsen erregt die mittelamerikanische Tabakspflanze und die südamerikanische Kartoffel am meisten unser Interesse. Im Jahre 1560 kamen durch Jean Nicot die ersten Tabakspflanzen aus Florida nach Frankreich; 1588 erwähnt solche bereits Camerarius als von ihm kultiviert; hier im Eichstätter Garten finden wir die drei Stammarten der vielen Kulturvarietäten, die Nicotiana latissima, Tabacum und rustica. Bereits erwähnt auch schon die Verwendung der Blätter zu Schnupftabak: „Die geriebenen Blätter bewirken in der Nase Schleimfluß."

[1]) Auch ein paar rein osteuropäische wurden dazugezählt.

Digitized by Google

Er schildert die Nicotiana als eine ausgezeichnet schöne Zierpflanze, betont aber vor allem höchst eindringlich die Heilkraft des Tabaks, der wegen der Menge seiner Tugenden würdig sei, Panake, Universalmittel, genannt zu werden.[1]) Dieses Universalmittel ist jedenfalls wirklich universal geworden! — Über die uns so unendlich wertvolle Kartoffelpflanze (Solanum tuberosum) weiß der Hortus noch nicht viel zu berichten. Er gibt ihren Namen lateinisch als Papas Peruanorum, deutsch als „Grüblingbaum," d. i. Trüffelbaum, wegen der unterirdischen und durch Ausgraben zu gewinnenden Knollen.[2]) Unser jetziger Name Kartoffel besagt im grund dasselbe, denn er ist eine Verstümmlung des italienischen tartufoli = Trüffel. Während Clusius bereits im Jahre 1601 schreibt, daß man die Kartoffelknollen in Italien zum Hammelfleisch esse und den Schweinen zum Futter vorwerfe, so häufig werde sie da gebaut,[3]): erwähnt der Botaniker des Hortus zwar ihre Knollen, schreibt aber nichts von deren Gebrauch und Eßbarkeit, sondern kennt die Kartoffel lediglich — wegen der Blüten — als Zierpflanze, die freilich, wie es scheint, in Deutschland noch selten war. Sie gelangte erst 1580 aus Südamerika nach Spanien, 1586 aus Nordamerika nach Irland, 1588 nach Deutschland (Wien). Allgemeineren Eingang in die Landwirtschaft gewann sie um die Mitte des achtzehnten Jahrhunderts. Welcher Umschwung von den Tagen des Hortus Eystettensis bis jetzt!

Die Wege, auf denen die geschilderten Pflanzen nach Eichstätt kamen, lassen sich leicht angeben. Wir kennen zunächst die Bedeutung des Camerarius für den Garten des Fürstbischofs Konrad von Gemmingen. In der That finden wir von den 667 Eichstätter Species 462 auch im Hortus medicus Camerarii; die 205 übrigen Arten, welche dem Nürnberger Botaniker abgehen und meist zu den Ziergewächsen zählen, werden bei ihm reichlich durch, jetzt obsolete, Medizinalpflanzen ersetzt. Camerarius gehörte unter die ersten, welche sich

---

[1]) Ergötzlich liest man im „Kreutterbuch des Matthioli verfertigt durch Joachimum Camerarium" über das Kraut Tabacum sive Petum: „Die Indianer lassen den Rauch von den Blettern in sich gehen, und erquicken sich damit in großer arbeit, solches macht sie etwas fröhlich, ist derwegen nicht von allen, sonderlich müssigen, leuten zu gebrauchen, dann ich gesehen, daß es mehr geschadet dann genutzt hat. Man machet darauß etliche köstliche Wundsalben, die sonderlich zu dem krebs gut seindt, Item ein Öl und anders mehr."

[2]) Baum wird die Kartoffelpflanze genannt, weil sie hier, wie aus der Abbildung sich ergibt, über meterhoch an Stützen gezogen wurde.

[3]) C. Clusii rariorum plantarum historia. Antverpiae 1601. Lib. I. p. 79 sq.

Digitized by Google

Tropaeolum und anderes zuschicken ließen; von ihm wird Eichstätt einen hervorragenden Teil wenigstens seiner Medizinalpflanzen bezogen haben. Wenn Besler vom Bischof als der Mann bezeichnet wird, der ihm seinen Garten „helfen mit Blumen vermehren,“ [1]) dürfte der Nürnberger Apotheker vorwiegend durch Vermittlnng von Pflanzen aus dem Nürnberger Garten des Camerarius und vielleicht dem Wiener Hofgarten (Clusius) sich Verdienste erworben haben, weniger durch Abgabe von Gewächsen aus dem eigenen kleinen Gärtchen. Da Konrad von Gemmingen, wie er selbst im Briefe an den bayerischen Herzog schreibt, Vögel und andere Tiere von München bezog, ist es sehr wahrscheinlich, daß er die Alpenpflanzen seines Gartens ebenfalls aus oder über München erhielt. Die exotischen Gewächse wurden ihm vorwiegend aus den spanischen und holländischen Niederlanden zugesendet. „Dann soviel das gartenwerckh berühret,“ fährt Konrad im genannten Briefe fort, (berichte ich), „daß solches mehrenteils auß Niderlanden, als von Andorf, [2]) Brüssel und Ambsterdamm und sonst etwann durch mittel anderer kauffleuth zu hauß, und bisweilen hieher gebracht wird.“ [3])

Schade, daß die folgenden politischen und kriegerischen Wirren eine Weiterbildung des Gartens verhinderten und ihn mit dem Einbruch der Schweden 1633 gänzlich zerstörten. Er kann selbstredend weder seinem Umfang noch seiner wissenschaftlichen Bedeutung nach mit unsern jetzigen botanischen Gärten verglichen werden, doch blieb er hinter denen seiner Zeit, soviel sich urteilen läßt, in keinem wesentlichen Punkte zurück. Er barg in sich eine für das Ende des sechzehnten Jahrhunderts immerhin reiche Zahl von Medizinal-, Nutz- und Zierpflanzen. Wenn wir bei den erstgenannten nur die Zahl der Arten berücksichtigen (438 unter 667), schließt er sich innig den ihm zeitlich vorhergehenden Gärten an, welche alle einen pharmaceutischen Charakter trugen. Nehmen wir jedoch die 341 Varietäten zu den 272 Arten der Ziergewächse, so finden wir, daß den letztgenannten der Vorrang im Garten gehörte. Rücksichtlich ihrer scheint man sogar eine gewisse Vollständigkeit bezweckt zu haben, man wollte eine Sammlung der seltensten exotischen Ziergewächse zur Schau stellen, ein Bestreben, das für sich allein bei den beschränkten und unfertigen Verhältnissen jener Zeit ein wissenschaftliches Interesse bot, ja eine Repräsentation der botanischen Bemühungen

[1]) So in der öfter citierten Relation Hainhofers.

[2]) Antwerpen. [3]) Zeitschr. d. h. V. S. 20.

Digitized by Google

dieser Epoche war, die wesentlich auf die floristische Durchforschung ferner Gebiete, auf die bloße Anhäufung neuer Formen abzielten. Von Anatomie und Physiologie der Pflanzen war noch keine Rede: man sammelte, beschrieb notdürftig nach morphologischen Merkmalen und suchte aus ganz äußerlichen Gesichtspunkten eine gewisse Ordnung in das Material zu bringen. Daß mit der Kultur so zahlreicher Medizinal- und Nutzpflanzen im Eichstätter Garten nicht dem persönlichen Bedürfnisse des fürstlichen Herrn gedient werden sollte, ist klar. Die Bestimmung des Gartens, zur Förderung botanischer Kenntnisse seinen Teil beizutragen, sowie sein öffentlicher Charakter läßt sich a priori vermuten, da sein Gründer ein für Kunst und Wissenschaft begeisterter Fürst war und ihn bei seiner Hofstatt, am Sitze seiner Behörden und im Mittelpunkte seines Ländchens, anlegte. Wir sahen auch, daß Konrad von Gemmingen wie sein Nachfolger in regem Wechselverkehr mit Botanikern standen und von ihren Pflanzenschätzen nach allen Seiten gern und reichlich austeilten. Besler versichert übrigens in der Vorrede zum Hortus Eystettensis ausdrücklich, der Bischof habe seinen Garten dem Studium und der Bequemlichkeit der Botaniker bestimmt. Dasselbe wird von dem Freunde des Bischofs und eifrigen Förderer seines Unternehmens, dem Domherrn Georg von Werdenstein, behauptet.[1]) Freilich dürfen wir dabei weniger an einheimische Gelehrte als an fremde denken, welchen damals Eichstätt ein häufiges Reiseziel war; ganz besonders an Angehörige der nahen Universität Ingolstadt, die noch keinen eigenen Garten besaß, und deren Interessen dem Eichstätter Bischof als gebornem Kanzler dieser Hochschule sicherlich am Herzen lagen. In unmittelbarer Verbindung mit einer Schule oder medizinischen Fakultät stand der Garten an der Wilibaldsburg niemals. Das mag wohl, weil die unterrichtliche Seite wegfiel, seine wissenschaftliche Bedeutung etwas beeinträchtigen, kann ihm aber nicht die Ehre rauben, schon in früherer Zeit als ein öffentlicher botanischer Garten deutscher Lande geblüht zu haben. Diese Blüte wie so viele andere hat der unselige dreißigjährige Krieg geknickt; vor ihm, das zeigt unser Beispiel, besaßen selbst kleine Fürsten Lust und Mittel, opferwillig der aufstrebenden Wissenschaft zu dienen und ohne Vernachlässigung höherer Pflichten, ohne Bedrückung von Land und Leuten ihr Heim mit der schönsten irdischen Zierde zu schmücken.

[1]) Sax, die Bisch. II. S. 491.

Digitized by Google

Tabelle I.

Die folgende Tabelle I sucht die im Hortus Eystettensis vertretenen Arten auf ihren jetzigen botanischen Terminus zu bringen. Die in der ersten bis dritten Spalte durch Ziffern festgelegte Reihenfolge ist diejenige des Hortus. Die größere arabische Ziffer bezeichnet die Ordnung (Ordo), die kleinere das Blatt (Folium), die römische Ziffer bedeutet die Nummer (Numerus), unter welcher auf dem entsprechenden Blatte des Kupferwerkes die Pflanze dargestellt wird. Fallen ein oder mehrere Blätter und Nummern aus, so werden eben an dieser Stelle des Hortus nur Varietäten, nicht neue Arten beschrieben. Die vierte Spalte der Tabelle enthält den lateinischen und deutschen Namen, welchen die Pflanze im Hortus, die fünfte jenen, welchen sie im modernen Systeme führt. Die lateinischen Namen des Hortus wurden gekürzt, von den deutschen aber zuweilen mehrere aufgenommen, wenn sie als „gewachsene" wegen ihrer Lokalfärbung oder aus germanistischen Gründen Berücksichtigung verdienten. Die modernen deutschen Namen sind leider oft bloße Uebersetzungen der lateinischen Termini; die in Klammer ( ) gestellten werden nur in der Eichstätter Gegend gebraucht. Die fortlaufende Nummer der letzten Spalte zählt die vertretenen Arten. Was die Anmerkungen betrifft, so versuchen sie eine Erklärung jener deutschen Pflanzennamen des Hortus, deren Bedeutung weniger nahe liegt oder bis jetzt unbekannt und unenträtselt geblieben ist. Diese Anmerkungen werden im Zusammenhang am Schluß der Tabelle abgedruckt.

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
0	1	I	Buxus, Buchsbaum	Buxus sempervirens L., Buchs	1
		II	Syringa flore coeruleo, spanischer Springsbaum [1]	Syringa vulgaris L., türkischer Flieder	2
	2	I	Ruscus, Maüsdorn [2]	Ruscus aculeatus L., Maüsedorn	3
		III	Syringa fl. albo, Springsbaum mit weißen Blumen	Philadelphus coronarius L., wilder Jasmin	4
	3	I	Arbor Judae, Judasbaum	Cercis Siliquastrum L., Judasbaum	5
		II	Unifolium, Einblatt	Majanthemum bifolium Schmidt., zweiblättr. Maiblume	6
		III	Lunaria Botrytis, Mohnraute [3]	Botrychium Lunaria Sw., Mondraute	7
		IV	Hepatica palustris, Wasserleberkraut	Chrysosplenium oppositifolium L., paarblättr. Milzkraut	8
	4	I	Cerasus fl. pleno, gefüllte Kirschenblüte	Prunus Cerasus L., Gartenkirsche	9
		II	Cerasus racemosa silvestris, Elschern [4] oder wilde Traubenkirsche	Prunus Padus L., Traubenkirsche	10
		III	Summitates Piceae, Fichte oder rote Tannenblüte	Abies excelsa DC., Fichte	11
	5	I	Poma fl. multiplici, gefüllte Äpfelblüte	Pirus Malus L., Apfelbaum	12
		II	Lychnis viscosa silvestris, wilde leibfarbene Negelein [5]	Lychnis viscaria L., Klebnelke	13
		III	Rapunculus silvestris (!), wilde Rapunzel	Campanula Rapunculus L., Rapunzel-Glockenblume	14
	6	I	Pistacia, welsches Pimpernüßlein [6]	Staphylea trifolia L., dreiblättrige Pimpernuß	15
		II	Laurus, Lorbeerbaum	Laurus nobilis L., Lorbeerbaum	16
		III	Amygdala, Mandelbaum	Amygdalus communis L., Mandelbaum	17
	7	I	Anagyris angustis foliis, Linsenbaum	Cytisus Laburnum L., Goldregen	18
		II	Anagyris latis foliis, breitblättrige Baumbohne	Anagyris foetida L., Stinkstrauch	19
	8	I	Staphylodendron, Pimpernüßlein	Staphylea pinnata L., gemeine Pimpernuß	20
			[illegible]matis daphnoides fl. coeruleo, Sinngrün [7]	Vinca major L., großes Immergrün	21

Digitized by Google

		osteon alterum Dodonei, Beinhölzlein	Lonicera alpigena L., Alpen Heckenkirsche	22
	II	Xylostium fl. albis, gemeines Beinhölzlein	Lonicera Xylosteum L., gem. Heckenkirsche	23
	III	Oxyacantha, Saurach, Weinlegelein[8]), Sauerdorn	Berberis vulgaris L., Sauerdorn (Weinzäpflein)	24
10	I	Sambucus arbor rosea, gefüllter Schwelken[9]) oder Schneeballen	Viburnum Opulus L., Schneeball	25
	II	Trifolium arborescens, rundblättriger Baumklee	Cytisus sessilifolius L., Kleeginster	26
	III	Cytisus V Clusii, Baumklee, der fünfte bei dem Cluſio	Cytisus patens L., großer Ginster	27
11	I	Cytisus Columellae, rauher Baumklee	Lotus corniculatus L., Hornklee	28
	II	Cytisus V (? VII) Clusii, Baumklee, der siebente Cluſii	Cytisus capitatus Jacq., Kopfginster	29
	III	Genista Scoparia, gelbe Pfriemen[10]) od. Kunſchroten[11])	Sarothamnus vulgaris Wim., Beſenſtrauch	30
	IV	Polemonium Monspeliensium, baumichter Wieſenklee	Jasminum noctiflorum Afz., Nacht-Jasmin (?)	31
12	I	Colutea Vesicaria, wilder Senetbaum[12])	Colutea arborescens L., Blaſenſtrauch	32
	II	Cytisus Galeni cornutus, gehörnter Baumklee	Medicago arborea L., Mondklee	33
	III	Cytisus primus Tabernaem., Geißklee, der erſte des Tab.	Cytisus nigricans L., Ginſterſtrauch	34
13	I	Guaiacana, vermeinter Zurgelbaum[13])	Celtis australis L., Zürgelbaum	35
	II	Ligustrum, kleines Weidenmundholz[14])	Ligustrum vulgare L., Beinweide	36
14	I	Ribes minor fructu rubro, kleine rote Johannisträublein	Ribes alpinum L., Gebirgs Johannisbeere	37
	II	„ vulgaris fr. rubro, gemeine rote Johannisträublein	„ rubrum L., rote Johannisbeere	38
	III	„ fr. nigro, ſchwarze Gichtbeere	„ nigrum L., ſchwarze Johannisbeere	39
1 1	I	Squammata major, Schuppenwurz od. Ohneblatt	Lathraea Squamaria L., Schuppenwurz	40
	III	Dens canis fl. rubro, rote Schoßwurz[15])	Erythronium Dens canis L., Zahnlilie	41
	IV	Pulmonaria maculosa, fleckiges Lungenkraut, Hirſchkel, Hirſchmangolt[16])	Pulmonaria officinalis L., Lungenkraut	42
	V	Primula veris fl. pallido, bleichgelbe niedrige frühe Schlüſſelblume od. Himmelſchlüſſel[17])	Primula acaulis Jacq., ſchaftloſe Primel	43
2	II	Auricula Ursi fl. purpureo, Bergſanickel mit braunen Blumen	„ farinosa L., Mehlprimel	44
	III	„ „ fl. luteo, Bergſanickel od. Flußblume[18])	„ Auricula L., Aurikel	45

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		IV	Aristolochia fl. albo, weiße Hohlwurz	Corydalis cava Schweig., gem. Lerchensporn	46
		V	Ranunculus sylvarum fl. albo, weißes Waldhähnlein	Ranunculus aconitifolius L., weißer Hahnenfuß	47
	3	I	„ nemorosus, weißes Waldhähnlein	Anemone nemorosa L., Waldanemone	48
		II	„ „ fl. luteo, gelbes Waldhähnlein	„ ranunculoides L., gelbe Osterblume	49
		IV	Nasturtium aquaticum, Gauchblume [19]) oder Kresse [20])	Nasturtium officinale R. Br., Brunnenkresse	50
	4	III	Viola matronalis [21]), Märzenviol	Viola odorata L., Märzenveilchen	51
	5	I	Doronicum, Gemsenwurz	Doronicum Pardalianches L., Gemswurz	52
		II	Gariophyllata montana, Berg-Benediktenwurz	Geum montanum L., Berg-Nelkenwurz	53
		IV	Primula veris, Wiesen-Schlüsselblume	Primula elatior Jacq., Garten-Schlüsselblume	54
	6	I	Consolida media, braungoldner Gunsel [22])	Ajuga reptans L., kriechender Günsel	55
		II	Orobus pannonicus, wilde ungarische Wicke	Orobus vernus L., Frühlings-Walderbse	56
		III	Lychnis sylvestris, wildes Morgenröslein	Lychnis diurna Sibth., Tages-Lichtnelke	57
	7	I	Lunaria graeca perennis, große weiße griechische Viole	Lunaria rediviva L., dauernde Mondviole	58
		II	„ „ annua, braune Mondviole	„ biennis Moench., zweijährige Mondviole	59
	8	I	Geranium muscatum inodorum, Bisam-Storchschnabel ohne Geruch	Erodium cicutarium Herit., gem. Reiherschnabel	60
		II	„ batrachioides coerul., blaue Storchschnabelblume	Geranium pratense L., Wiesen-Storchschnabel	61
	9	I	„ anglicanum variegatum, englisches gesprengtes Storchschnabelkraut	„ maculatum L., gefleckter Storchschnabel	62
			„ sanguinarium majus, Blutberg [23]) oder	„ palustre L., Sumpf-Storchschnabel	63

Digitized by Google

10	I	Geranium moscatum odoratum, Bisam Storchschnabelkraut	Erodium moschatum Herit., Bisam-Reiherschnabel	64
	II	„ fuscum, fremder Storchschnabel	Geranium Phaeum L., brauner Storchschnabel	65
	III	„ saxatile, Berg-Storchschnabel	„ lucidum L., glänzender Storchschnabel	66
11	I	Thalictrum fl. incarnato, Wehlsamen[24])	Thalictrum aquilegifolium L., agleiblättrige Wiesenraute	67
	III	Fumaria tenuifolia fl. niveo	Fumaria parviflora Lam., kleiner Erdrauch	68
12	II	Ranunculus fl. globoso, Alpen-Hahnenfuß	Trollius europaeus L., Trollblume	69
	III	„ bulbosus major, Geißblume	Ranunculus bulbosus L., knolliger Ranunkel	70
13	I	„ Illyricus, illyrischer Hahnenfuß	„ illyricus L., illyrischer Ranunkel	71
	II	„ hortensis fl. pleno, gefüllter gelber Hahnenfuß	„ polyanthemus L., Goldranunkel	72
	III	Anemone sylvestris, wilde Anemone	Anemone silvestris L., Berganemone	73
14	I	Ranunculus hortensis erectus, Schmalzblume	Ranunculus repens L., kriechender Ranunkel	74
	II	„ montanus major, großer Berg-Hahnenfuß	„ lanuginosus L., Waldranunkel	75
	III	„ erectus minimus, aufrechtstehender Garten-Hahnenfuß	„ acer L., gem. Hahnenfuß (Schmalzblume)	76
15	IV	„ asiaticus, asiatischer Hahnenfuß	„ asiaticus L., Garten-Ranunkel	77
16	I	Geranium sanguinarium, Blutröslein, Blutwurz	Geranium sanguineum L., Berg-Storchschnabel	78
	II	„ macrorhizon, Bergschnabelkraut mit länglichten Wurzeln	„ macrorrhizum L., großwurzliger Storchschnabel	79
	III	„ tuberosum, Storchschnabelkraut mit knotigen Wurzeln	„ tuberosum L., knolliger Storchschnabel	80
17	I	Anemone tenuifolia, schmalblättrige Anemone	Anemone coronaria L., Kranz-Windröschen	81
	II	„ latifolia fl. coccineo, breitblättrichte Anemonenröslein	„ pavonina Lam., Pfauen-Windröschen	82
	III	„ latifolia, breitblättrige Anemonenröslein	„ hortensis L., italienisches Windröschen	83
18	IV	„ hortensis fl. flavo, bleichgelbe Anemonenröslein	„ palmata L., breitblättriges Windröschen	84

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
2	1	I	Arum, Aron oder deutscher Ingwer	Arum maculatum L., Aronsstab	85
		III	Colchicum vernum, Frühlingzeitlose	Bulbocodium vernum L., Frühlings-Zeitlose	86
		IV	Hyacinthus stellatus fl. coeruleo, gem. blauer Stern-Hyazinth	Scilla amoena L., schöne Stern-Hyazinthe	87
	2	IV	Pseudo-Narcissus albus calice luteo, weißer Berg-Josephsstab mit gelbem Kelch	Narcissus Pseudonarcissus L., gelbe Narzisse	88
		V	Hyacinthus botryoides, Trauben-Hyazinth	Muscari racemosum L., Korallenhyazinthe	89
	3	I	Scilla alba, weiße Meerzwiebel	Scilla maritima L., Meerzwiebel	90
		III	Crocus vernus, Frühlingssafran	Crocus vernus L., Frühlingssafran	91
		IV	Hepatica aurea fl. coeruleo, edles Leberkraut mit blauen Blumen	Hepatica triloba DC., Leberblümchen (Waldveilchen)	92
	4	I	Hyacinthus orientalis, orientalischer Hyazinth	Hyacinthus orientalis L., Garten-Hyazinthe	93
	5	IV	„ parvus stellatus, Stern-Hyazinth, der kleinste	Scilla bifolia L., gem. Sternhyazinthe	94
	6	I	Ornithogalum minus, weiße Sternblume, die kleinste	Ornithogalum umbellatum L., doldentraubiger Milchstern	95
	7	I	Bulbus silvestris (sic!), Feld- oder Ackerzwiebel	Gagea arvensis Pers., Goldstern	96
		IV	Tulipa praecox	Tulipa praecox Ten., frühe Tulpe	97
	8	I	Hyacinthus anglicus, englischer Hyazinth	Hyacinthus amethystinus L., Amethyst-Hyazinthe	98
		II	„ serotinus facie orientali, später weißer Hyazinth	„ pallens M. B., bleiche Hyazinthe	99
		III	„ anglicus fl. incarnato, leibfarbener englischer Hyazinth	Endymion nutans Dum., nickende Hyazinthe	100
		IV	„ anglicus col. amethystino, amethysten-	Uropetalum serotinum Ker., späte Hyazinthe	101

Digitized by Google

9	I	Hyacinthus stellatus peruvianus, Sternhyazinth aus Peru	Scilla peruviana L., peruvianische Meerzwiebel	102
	II	Orchis minor fl. incarnato, kleines Knabenkraut	Orchis ustulata L., schwarzköpfiges Knabenkraut	103
	III	Palma Christi fl. purpureo, Händleinwurz [25])	„ latifolia L., breitblättriges Knabenkraut	104
10	I	Hyacinthus botryoides major, großer Hyazinth	Muscari botryoides L., Traubenhyazinthe	105
	II	Muscari fl. obsoleto albo, grauweißer Bisamhyazinth	„ moschatum Desf., Muskathyazinthe	106
11	I	Hyacinthus stellatus italicus, italienischer Sternhyazinth	Scilla italica L., italienische Sternhyazinthe	107
	II	„ comosus bizantinus, dunkelgrauer Hyazinth	Hyacinthus Romanus L., römische Hyazinthe	108
12	I	Ornithogalum Neapolitanum, neapolitanische Sternblume	Ornithogalum nutans L., nickender Milchstern	109
	II	Hyacinthus hispanicus, orientalischer Hyazinth	Endymion cernuum Dum., spanische Hyazinthe	110
16	II	Viola flammea major, großes welsches Freisamkraut [26])	Viola tricolor L., Stiefmütterchen	111
17	I	Hyacinthus comosus spurius, großer Märzenhyazinth	Muscari comosum Mill., schopfige Muskathyazinthe	112
	III	Palma Christi maculata, purpurfarbene Händleinwurz	Orchis maculata L., gefleckes Knabenkraut	113
	IV	Dracunculus aquatilis, kleines Wasser-Schlangenkraut	Calla palustris L., Drachenwurz	114
3 1	I	Narcissus totus luteus, großer gelber Josephsstab	Narcissus major Curt., große Narzisse	115
2	I	„ maximus medio purpureus, spanische große Narzissenröslein	„ poeticus L., echte Narzisse	116
	II	„ medio luteus, gelbe Narzissenblume	„ biflorus L., zweimal blühende Narzisse (?)	117
	III	„ medio purpureus	„ triandrus, dreimännige (?)	118
3	II	„ sylvestris stellatus, gelber Stern-Josephsstab	„ serotinus L., späte Narzisse	119
4	I	„ major juncifolius, binsenblättrige große Narzissenröslein	„ Jonquilla L., Jonquille	120
5	II	„ juncifolius latiore calice, binsenbl. Narz. mit einem breiten Kelch	„ laetus Salisb., schöne Narzisse	121
6	I	Pseudonarcissus pallidus, Narziß mit einem weitern Kelch	„ incomparabilis Curt., unvergleichliche Narzisse	122
7	I	Fritillaria, braungescheckte Narzissenlilie	Fritillaria Meleagris, gem. Schachblume	123

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		II	Narcissus juncifolius praecox major, wohlriechendes frühes Binsen-Narzissenröslein	Narcissus odorus L., wohlriechende Narzisse	124
	8	I	Meleagris italicus, braune Abhang-Narzissenlilie [27]	Fritillaria montana Hpp., Berg-Schachblume	125
	9	I	Fritillaria pyrenaea, braun- in gelbgescheckte Narzissenlilie	„ lutea M. B., gelbe Schachblume	126
		II	„ minor obsol. colore, gelbgescheckte Narzissenlilie	„ pyrenaica L., spanische Schachblume	127
		III	„ polyanthos lutea, vieltragende gelbgescheckte Narzissenlilie	„ involuerata All., Wickel-Schachblume	128
	10	II	Allium ursinum, Bär-Knoblauch	Allium ursinum L., Bärenlauch	129
		III	Tulipa viridis coloris, Tulipa ganz grün	Tulipa silvestris L., wilde Tulpe	130
	11	I	Narcissus orientalis major polyanthos, großes weißes orientalisches Narzissenröslein	Narcissus stellatus D. C., Stern-Narzisse	131
	12	II	„ orient. medio croceus, weißes orientalisches Narzissenröslein, mit goldfarbenem Kelch	„ polyanthos Lois., vielblütige Narzisse	132
		III	„ Constantinopolitanus minor calice fimbriato, kleines weißes Narzissenröslein	„ dubius Gaud., zweifelhafte Narzisse	133
	13	I	„ albus maximus col. luteo, konstantinopolit. weiße Narzissenrose mit gelbem Kelch	„ bicolor L., zweifarbige Narzisse (?)	134
		IV	Pseudonarcissus minimus, kleiner gelber Josephsstab	„ minor L., kleine Narzisse	135
	14	II	Narcissus de Algier polyanthos, ägyptischer gelber Narziß	„ Tazzetta L., Tassen-Narzisse	136

Digitized by Google

	16	I	Lilionarcissus Hemerocallidis facie, konstantinopolitanischer Lilien-Narziß	Pancratium illyricum L., lilienähnliche Narzisse	138
			Gnaphalium montanum, Engelblümlein	Gnaphalium dioicum L., Katzenpfötchen	139
	17	II	Lilionarcissus Bononiensis, gelber wohlriechender Tulipan	Amaryllis sarniensis L., Ritterstern	140
		III	Leucojum bulbosum minus, kleine späte Hornungsblume	Leucojum aestivum L., Sommer-Knotenblume	141
4	1	I	Tulipa lutea, gelber Tulipan	Tulipa Gesneriana L., Gartentulpe	142
	13	II	Moly latifolium fl. flavo	Allium Moly L., Hexenlauch	143
		III	Victorialis longa, Alpen-Knoblauch oder Siegwurz	„ Victorialis L., Siegwurz	144
5	1		Corona imperialis, Kaiserkrone	Fritillaria imperialis L., Kaiserkrone	145
	4	I u. IV	Lilium persicum, persianische Lilie	„ persica L., persische Lilie	146
		II	Iris tuberosa, langknotiger Schwertel	Iris tuberosa L., knollige Schwertlilie	147
		III	Chamaeiris minor, kleiner blauer Schwertel	„ graminea L., grasblättrige Schwertlilie	148
	5	I	Lilium cruentum, goldfarbige Lilie	Lilium croceum Chaix., safranfarbige Lilie	149
		II	Viola erecta, hoch aufrechter Merzenveil	Viola elatior Fr., großes Veilchen	150
	7	I u. II	Lilium cruentum bulbiferum, rotgoldfarbige Lilie mit Zwiebeln	Lilium bulbiferum L., Feuerlilie	151
		III	Centaurium fl. luteo, kleines Tausendguldenkraut mit gelben Blumen	Chlora perfoliata L., gelbes Tausendguldenkraut	152
	8	II	„ minus fl. rubro, kleines Tausendguldenkraut mit roten Blumen	Erythraea Centaurium L., gem. Tausendguldenkraut	153
	9	I u. III	Lilium album, weiße Lilie	Lilium candidum L., weiße Lilie	154
		II	„ Byzantinum, rote türkische Bund-Lilie	„ chalcedonicum L., asiatische Türkenbundlilie	155
	10	II	Veronica recta, aufrechtstehender Ehrenpreis	Veronica latifolia L., breitblättriger Ehrenpreis	156
	11	I	Ornithogalum spicatum, fremde Feldzwiebel	Ornithogalum pyramidale L., Pyramiden-Milchstern	157
		II	„ pannonicum, ungarische Feldzwiebel	„ Narbonense L., Milchstern von Narbonne	158

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		III	Palma Christi fl. purpureo, Händleinwurz oder Kreuzblume, leibfarben	Gymnadenia conopsea R. B., Christushändchen	159
	12	II	Scabiosa sylvestris minor, wildes Apostemenkraut[28]	Jasione montana L., Berg-Jasione	160
		III	Genistella tinctorum, Färbblume, Heidenschmuck	Genista tinctoria L., Färberginster	161
	13	II	Polygonatum vulgatius, Weißwurz	Polygonatum multiflorum All., vielblütige Maiblume	162
		III	„ majus, große Weißwurz	„ officinale All., Salomonssiegel	163
	14	III	Ornithogalum spicatum maximum, große Feldzwiebel	Ornithogalum comosum L., schopfiger Milchstern	164
6	1	I	Rosa damascena, Bisam-, Muskat-, Damascener-Rose	Rosa moschata Mill., Bisamrose	165
		II	Trifolium acetosum fl. albo, Sauerklee, Buchampfer,[29] Buchklee	Oxalis Acetosella L., Hasenklee, Sauerklee	166
		III	„ fl. flavo, Mälerkraut[30]	„ corniculata L., Horn-Sauerklee	167
	2	I	Rosa centifolia rubra, große holländische Rose von hundert Blättern	Rosa centifolia L., Centifolie	168
		III	„ provincialis fl. incarnato, leibfarbene Provinz- oder Ulmer-Rose	„ gallica L., Zwergrose	169
		IV	„ lutea maxima, große gelbe Rose	„ lutea Mill., gelbe Rose	170
	3	I	„ fl. albo, weiße Rose	„ alba L., weiße Rose	171
	4	I	„ ex rubro nigricans, Kohlenrose	„ turbinata Ait., Kreiselrose	172
		II	„ lactea Camerarii, weiße Breslauer Rose	„ indica L., indische (Monat-) Rose	173
		IV	„ damascena fl. simpl., einfache Damascenerröslein	„ Damascena L., Damascenerrose	174
	5	II	„ cinnamomea, rote Zimmtrose	„ cinnamomea L., Pfingströschen	175
		III	„ praecox spinosa fl. albo, weißes Frühröslein		

Digitized by Google

	II	Rosa sylvestris fl. rubro, rote Feld- oder Heckenrose	Rosa canina L., Hagrose	178
	III	„ Milesia rubra, rote Gefeintrose[31])	„ pomifera Herrm., Apfelrose	179
7	I	Paeonia fl. pleno incarnato, leibfarbene Gichtrose	Paeonia officinalis L., Pfingstrose	180
	II	Ophioglossum, Natterzünglein	Ophioglossum vulgatum L., Natterzünglein	181
	III	Melissa Fuchsii, Melisse des Dr. Fuchs	Melittis Melissophyllum L., Immenblatt	182
8	I	Paeonia polyanthos fl. rubro, rote Gichtrose	Paeonia anomala L., schlitzblättrige Rose	183
	II	Sedum minus fl. rubente, kleine Hauswurz mit rötlichen Blumen	Sempervivum montanum L., Berg-Donnerbart	184
9	I	Paeonia peregrina fl. coccineo, fremde Päonie	Paeonia peregrina Mill., Gichtrose	185
	II	Asarum, Haselwurz	Asarum europaeum L., Haselwurz	186
10	II	Alchimilla, Sinau oder Löwentatze	Alchemilla vulgaris L., Frauenmantel	187
	III	Sanicula, Sanickel	Sanicula europaea L., Sanickel	188
11	I	Paeonia mas major fl. incarnato, die größte leibfarbene Gichtrose	Paeonia corallina Rtz., Korallen-Bauerrose	189
	II	Polygalon fl. rubro, rote Kreuzblume	Polygala vulgaris L., gem. Kreuzblume	190
	III	„ fl. coeruleo, blaues Kreuzblümlein	„ comosa L., schopfige Kreuzblume	191
12	II	Pyrola minima, kleiner wohlriechender Wald-Mangolt	Pirola uniflora L., einblütiges Wintergrün	192
	III	Pseudochamaebuxus, falscher kleiner wilder Buchsbaum oder Wintergrün	Polygala Chamaebuxus L., immergrüne Kreuzblume	193
13	II	Cyclamen vernum Schweinsbrot, welches im Frühling blüht	Cyclamen europaeum L., Alpenveilchen	194
14	V	Borago fl. coeruleo, blaue Burretschblume	Borago officinalis L., Borretsch	195
15	II	Gratiola fl. albo, wildes Aurin[33])	Gratiola officinalis L., Gottesgnadenkraut	196
	III	Acetosa vesicaria peregrina, fremder Ampfer mit aufgeblasenen Schötlein	Rumex vesicarius L., Blasenampfer	197
7 1	I	Onobrychis Belgarum, Unser-Frauen Spiegel	Specularia Speculum DC., Frauenspiegel	198
	II	Phalangium ramosum, weißer Widerthon[34]), Grasgilgen[35])	Anthericum ramosum L., kleine Graslilie	199

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		III	Trifolium palustre, Wasser- oder Biberklee	Menyanthes trifoliata L., Fieberklee	200
	2	I	Orobanche, Erdenwürger	Orobanche Epithymum DC., Quendel-Sommerwurz	201
		II	Cicuta maxima, großer Wütscherling[36]) oder Wassermerk	Cicuta virosa L., Wasserschierling	202
		III	Sparganium, Igelknospen	Sparganium ramosum L., Igelkolben	203
	3	I	Nymphaea alba major, große weiße Seeblume	Nymphaea alba L., weiße Seerose	204
		III	„ lutea, gelbe Seeblume oder Wassermohn	Nuphar luteum Sm., gelbe Teichrose (Schmalzkübelein)	205
	4	I	Bellis prolifera, Maßliebe mit Nebenblümlein	Bellis perennis L., Maßliebchen (Gänsblümlein)	206
	5	I	Caltha palustris, Dotterblume	Caltha palustris L., Dotterblume	207
		II	Viola martia canina, wilde Hundsveil	Viola canina L., Hundsveilchen	208
		III	Gentianella minima verna fl. coeruleo, kleiner blauer Gentian, so im Frühling blühet	Gentiana verna L., Frühlingsenzian	209
	6	I	Testiculus vulpinus, großes Fuchshödlein od. Fliegenblume	Orchis bifolia L., zweiblättriges Knabenkraut	210
		II	Cyanus major, große blaue Waldkornblume	Centaurea montana L., Berg-Flockenblume	211
		III	Chamaepitys austriaca, Schlagkräutlein[37]) oder Jelängerjelieber	Ajuga chamaepitys Schreb., gelbblütiger Günsel	212
		IV	Pentaphyllon fl. albo, Fünffingerkraut mit weiß. Blumen	Potentilla alba L., weißes Fingerkraut	213
	7	I	Cyanus arvensis fl. coeruleo, blaue Kornblume	Centaurea Cyanus L., blaue Kornblume	214
	8	I	Fraga fructu magno, große rote Erdbeere	Fragaria elatior Ehrh., Zimmt-Erdbeere (Schnelzer)	215
		II	„ fr. albo, weiße Erdbeere	„ collina Ehrh., Hügel-Erdbeere	216
		III	„ fr. rubro, rote Erdbeere	„ vesca L., Wald-Erdbeere (Rotbeere)	217
8	1	I	Chamaeiris latifolia, kleinblättriger kleiner Schwertel	Iris pumila L., niedrige Schwertlilie	218
	3	I	Iris pratensis major, himmelblauer Wiesenschwertel	„ sibirica L., sibirische Schwertlilie	219
		III	Viola matronalis fl. purpureo, Winterviole mit braunen Blumen	Hesperis matronalis L., Nachtviole	220

Digitized by Google

	4	I	Iris chalcedonica latifolia, Veilwurz von Konstantinopel	Iris Susiana L., Trauer-Schwertlilie	221
		II	„ Florentina, weiße wohlriechende Veilwurz	„ Florentina L., Veilchenwurzel	222
		III	„ illyrica, himmelblaue wohlriechende Veilwurz	„ pallida Lam., bleiche Schwertlilie	223
	5	I	„ latifolia violaceo colore major, großblättriger brauner Schwertel	„ germanica L., deutsche Schwertlilie	224
		II	„ latifolia vulgaris coerulea, breitblättriger himmelblauer Schwertel	„ biflora L., zweiblütige Schwertlilie	225
	6	I	Calceolus Mariae, Unser L. Frauen Schuh	Cypripedium Calceolus L., Frauenschuh	226
		II	Iris portugalica, portugalische Schwertellilie	Iris variegata L., bunte Schwertlilie	227
		III	„ pannonica variegata, veilbraun gesprengte Schwertellilie	„ squalens L., schmutzige Schwertlilie	228
	7	I	„ latifolia, Veilwurz, so riechet wie Holderblüh	„ sambucina L., Hollunder-Schwertlilie	229
		III	Pseudoiris palustris, gelb. Wasserschwertel od. Drachenwurz	„ Pseudacorus L., gelbe Wasser-Schwertlilie	230
	8	I	Spatula foetida, Wand-Laüskraut [38])	„ foetidissima L., stinkende Schwertlilie	231
		II	Caucalis Dodonaei, Ackerklette oder Klettenkorfel	Orlaya grandiflora Hoffm., Bettellaus	232
		III	Cruciata, Peters- oder Kreuzwurz, Modelgeer, [39]) Speerenstich	Gentiana cruciata L., Kreuzenzian	233
	9	I	Acorus, Kalmus [40])	Acorus Calamus L., Kalmus	234
		II	Scordium, Lachenknoblauch oder Wasser-Badengel [41])	Teucrium Scordium L., Knoblauchgamander	235
		III	Chamaedrys, Gamanderlein [42])	„ Chamaedrys L., gem. Gamander	236
9	1	I	Mandragora femina, Alraun das Weiblein	Mandragora officinalis L., Alraunwurzel	237
		II	Chelidonium minus, Feigwarz, [43]) Blattern-, Maienkraut	Ficaria ranunculoides Moench., gem. Feigwurz	238
	2	I	Bistorta major, Natterwurz	Polygonum Bistorta L., Wiesenknöterich	239
		II	Salvia agrestis fl. purpureo, wilde Salvey od. wilder Scharlach	Salvia pratensis L., Wiesensalbei	240
9	3	I	Hippoglossum, Zäpfleinkraut, [44]) Zungenblatt	Ruscus Hippoglossum L., Zungenblatt	241
		III	Sanicula montana, wildes Schellkraut [45]) oder weißer Sanickel	Saxifraga rotundifolia L., rundblättriger Steinbrech	242

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
	4	II	Periclymenon perfoliatum, welſches Geißblatt, Speckſilie, Zäunling	Lonicera Caprifolium L., Garten-Geißblatt	243
		III	„ germanicum, deutſche gemeine Specklilie, Jelängerjelieber	„ Periclymenum L., deutſches Geißblatt	244
		IV	Juncus cyperoides paludosus, großblühende Binſe	Butomus umbellatus L., Schwanenblume	245
	5	I	Fraxinella, gem. Diptam oder Aſchwurz[46])	Dictamnus Fraxinella Link., Diptam	246
		II	Epipactis angustis foliis, wildes weißes Nieskraut	Epipactis palustris Crtz., Sumpfwurz	247
		III	Asphodelus liliaceus, gelbe Asphodillilie	Asphodelus luteus L., gelber Affodil	248
	6	I	Phalangium alobrogicum majus, weißer Widerthon	Anthericum Liliastrum L., große Graslilie	249
		II	Lilium convallium fl. albo, große Maienblume oder Zancken[47])	Convallaria majalis L., Maiglöckchen	250
	7	I	Asphodelus major albus, weiße große Asphodillwurz	Asphodelus ramosus L., äſtiger Affodil	251
		II	Cinosorchis fl. purpureo, purpurbraunes Knabenkraut	Orchis militaris L., Helm-Knabenkraut	252
		III	Fumaria rubra tenuifolia, roter fremder geſcheckter Erdrauch	Platycapnos spicatus Bernh., ähriger Erdrauch	253
	8	I	Lilium fatuum, Totenlilie	Hemerocallis fulva L., rote Taglilie	254
		II	Dorea Narbonensium, frembes goldnes heidniſches Wundkraut	Senecio Doria L., doriſches Kreuzkraut	255
	9	Iu. II	Asparagus domesticus, zahmer Spargen	Asparagus officinalis L., Spargel	256

Digitized by Google

0	1	I	Arbor vitae, Baum des Lebens	Thuja occidentalis L., amerikaniſcher Lebensbaum	257
		II	Prunella officinarum, Braunellen[48])	Prunella vulgaris L., gem. Brunelle	258
	2	I	Pseudosycomorus, weiße Bruſtbeerlein	Zizyphus Lotus W., Bruſtbeerenbaum	259
		III	Millefolium fl. albo, Schafgarben mit weißen Blumen	Achillea Millefolium L., gem. Schafgarbe	260
	3	I	Cupressus arbor, Cypreſſenbaum	Cupressus sempervirens L., Cypreſſe	261
		II	Spartium hispanicum, wohlriechende ſpaniſche Pfriemenſtaude	Spartium junceum L., Beſenpfriemen	262
	4	II	Ocimum indicum viride majus, indianiſche Baſilien	Ocimum Basilicum L., großblättriges Baſilienkraut	263
	5	I	Nerion fl. rubro, Oleander, Unholdenkraut	Nerium Oleander L., Oleander	264
	6	I	Poma aurantia nana dicta, kleine vieltragende Zwergpomeranzen	Citrus Aurantium L., Orangenbaum	265
		II	Mala medica seu citria, gemeine Citronen	„ Medica L., Citronenbaum	266
	7	I	Malus punica, Granatblumen	Punica Granatum L., Granatbaum	267
		II	Plantago rosea, Roſenwegerich	Zinnia elegans Jacq., Zinnie	268
	8	II	Prunus Myrobalanus rotundus, runde Myrobalanen	Terminalia belerica Roxb., beleriſch. Myrobalanenbaum	269
		III	Mala armeniaca, große Marillen	Prunus armeniaca L., Aprikoſe	270
	9	I	Cistus fl. albo, weiße Ciſt-Röslein	Cistus ladaniferus L., Harz-Ciſtröschen	271
		III	Cotinus, gelbes Preſilienholz[49])	Rhus coriaria L., Gerber-Sumach	272
	10	I	Alcea syriaca, ſyriſche Baumpappel	Hibiscus syriacus L., ſyriſcher Eibiſch	273
		II	Cotula foetida, Krötendill, Hundsdill	Anthemis Cotula L., ſtinkende Hundskamille	274
		III	Viola marina repens, kleine rötlichte Meerviole	Matthiola maritima L., Meer-Levkoje	275
	12	I	Myrtus latifolia, breitblättrichter welſcher Myrtenbaum	Myrtus communis L., Myrte	276
	13	I	Gelsiminum catalonicum, kataloniſcher Jasmin	Jasminum fruticans L., Strauchjasmin	277
		II	Majorana latifolia, breitblättrichter Majoran	Origanum Majorana L., Majoran	278
		III	Euphrasia ramosa pratensis fl. albo, ſtaudichter Augentroſt mit weißen Blumen	Euphrasia officinalis L., Augentroſt	279

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		IV	Euphrasia minus ramosa fl. coeruleo purpurascente, Augentrost mit purpurbläulichten Blumen	Odontites rubra Pers., Zahntrost	280
	14	I	Strichnodendron, baumichter Nachtschatten,[50]) Korallenbaum	Solanum Pseudocapsicum L., Kapsel-Nachtschatten	281
		II	Linaria styriaca, ungerisches Leinkraut	Linaria alpina Mill., Alpen-Leinkraut	282
1	1	I	Herba Paris, Wolfsbeer, Einbeer	Paris quadrifolia L., Einbeere	283
		II	Digitalis fl. incarnato, leibfarbener Fingerhut	Digitalis purpurea L., roter Fingerhut	284
		III	„ fl. luteo, gelber Fingerhut	„ ambigua Murr., blaßgelber Fingerhut	285
	2	III	Hieracium peregrinum, Wollen-Habichtkraut[51])	Hieracium aurantiacum L., Pomeranzen-Habichtskraut	286
	3	I	Valeriana rubra, gespörlerter[52]) Baldrian	Centranthus ruber DC., rote Spornblume	287
		III	Medium fl. coeruleo, blaue Marienglocke	Campanula Medium L., Marienglocke	288
	4	II	Pseudomelanthium fl. rubescente, Raden mit rothen Blumen	Agrostemma Githago L., Ackerraden	289
	5	II	Lychnis sylvestris, wildes Margenröslein[53])	Silene inflata Sn., Taubenkropf	290
		III	„ fl. albo, weißes Behen,[54]) Splyspettel[55])	„ nutans L., nickende Klebnelke	291
	6	I	Cervicaria major sylvestris, wildes Halskraut	Campanula rapunculoides L., kriechende Glockenblume	292
		II	„ hortensis fl. coeruleo, blaue wilde Glockenblume	„ Trachelium L., Nessel-Glockenblume	293
	7	I	Pyramidalis Lutetiana, blaue Milchglöcklein	„ pyramidalis L., Pyramiden-Glockenblume	294
		III	Muscipula fl. rubro, rotes zahmes Leinkraut	Silene Armeria L., Garten-Pechnelke	295
	8	I	Chamaenerion, rote Weiderich-Röslein	Epilobium angustifolium L., Weidenröschen	296
		II	Campanula coerulea persicifolia, blaue Feldglöcklein	Campanula persicifolia L., Waldglocke	297
	9	II	Antirrhinum fl. rubro, Löwenmäuler mit roten Blumen	Antirrhinum majus L., großes Löwenmaul	298

Digitized by Google

11	I	Aconitum lycoctonum fl. Delphinii, blaue ſchleſiſche Wolfswurz	Delphinium elatum L., hoher Ritterſporn	300
	II	„ fl. luteo, Wolfswurz mit gelben Blumen	Aconitum lycoctonum L., gelber Eiſenhut	301
12	I	Antora, Giftheil	„ Anthora L., ſchmalblättriger Eiſenhut	302
	II	Napellus arborescens, Narrenkappe, blaues Eiſenhütlein	„ Napellus L., blauer Eiſenhut	303
	III	„ fl. variegato, geſcheckte Narrenkappe	„ variegatum L., geſcheckter Eiſenhut	304
13	I	Linum sylvestre fl. coeruleo, kleines blaues wildes Leinkraut	Linum alpinum L., Alpenlein	305
	II	Tragopogon fl. luteo, gelber Bocksbart, Joſephsblume	Tragopogon major Jacq., großer Bocksbart	306
	III	„ purpureum	„ porrifolius L., lauchblättriger Bocksbart	307
14	I	Linaria aurea, güldnes Leinkraut	Chrysocoma Linosyris L., Goldhaar	308
	II	„ fl. albicante, weißes Leinkraut	Linaria genistifolia Mill., ginſterblättriges Leinkraut	309
	III	„ vulgaris, Sternkraut, U. L. Frauen Flachs	„ vulgaris L., gem. Leinkraut	310
15	I	Pseudostruthium, Stärkkraut, Streichkraut	Reseda luteola L., Färberwau	311
	II	Pulegium regium, Poley	Mentha Pulegium L., Poley-Minze	312
	III	„ cervinum, Hirſch-Poley	„ cervina L., Hirſch-Poley	313
16	I	Reseda Plinii, fremde Rauke mit weißen Blumen	Reseda alba L., weiße Reſede	314
	II	Dracuncellus hortensis, Drackonkraut	Artemisia Dracunculus L., Eſtragon	315
	III	Abrotanum mas, Stabwurz	„ Abrotanum L., Eberraute	316
2 1	I	Leucojum fl. rubro pleno, rote doppelte Stammenviolen[57]	Matthiola incana L., Winter-Levkoje	317
	II	„ variegatum, weiße mit roten Streifen geſcheckte Violen	„ annua L., Sommer-Levkoje	318
5	I	Flos cheiri maximus Eystettensis, große Eichſtättiſche gelbe Veil	Cheiranthus Cheiri L., Goldlack	319
6	I	Aquileia variegata, geſcheckte Agelen	Aquilegia vulgaris L., Aglei	320
10	I	Melanthium hispanicum majus, blauer ſpaniſcher Hornkümmel oder Katharinenblume	Nigella hispanica L., ſpaniſcher Schwarzkümmel	321

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		II	Melanthium sativum fl. simpl., wilder Hornkümmel	Nigella sativa L., römischer Schwarzkümmel	322
		III	„ Damascenum	„ Damascena L., Gretel im Busch	323
	11	I	Consolida regalis arvensis, blauer wilder Acker-Ritterſporn	Delphinium Consolida, Feld-Ritterſporn	324
		II	„ multiplic. fl., leibfarbener voller Ritterſporn	„ Ajacis L., Garten-Ritterſporn	325
	15	I	Leucojum fruticosum, Staudenveil	Matthiola viridis L., grüne Levkoje	326
		II	„ sylvestre inodorum, kleine Waldveil	Erysimum crepidifolium Reichenb., bleicher Schottendotter	327
	16	III	Dulcisamara fl. coeruleo, bitterſüßes Hinſchkraut[58]	Solanum Dulcamara L., Bitterſüß	328
3	1	I	Martagon imperiale moschatum, wohlriechende fremde Kaiſerlilie	Lilium superbum L., Stolz der Lilien	329
		II	Caryophyllus minor sylvestris, rote Donnernegelein[59]	Dianthus caesius Sm., Pfingſtnelke (Felſennelke)	330
	3	I	Lilium montanum maximum, große Goldwurz	Lilium Martagon L., Türkenbund	331
	4	II	Iris bulbosa pallido colore, bleichgelbe Violwurz	Iris lutescens Lam., gelbliche Schwertlilie	332
	5	III	Hyacinthus stellatus autumnalis, großer Herbſt-Sternhyazinth	Scilla autumnalis L., Herbſt-Sternhyazinthe	333
	7	I	Circaea, St. Stephanskraut	Circaea lutetiana L., Hexenkraut	334
	8	I	Martagon pomponeum, macedoniſche Goldwurz	Lilium pomponium L., Prachtlilie	335
		II	Palma Christi erecta fl. variegato, weiße geſcheckte Händleinwurz	Orchis incarnata L., fleiſchfarbiges Knabenkraut	336
	9	I	Sisyrinchium minus, ſpaniſche Siegwurz	Sisyrinchium bermudianum Tournef., bermudiſcher Schweinsrüſſel	337
		III	Lilium montanum fl. luteo punctatum, gelbe türkiſche	Lilium pyrenaicum Gob., Pyrenäen-Lilie	338

Digitized by Google

	10	I	Iris bulbosa fl. luteo, gelbe Schwertellilie	Iris Xiphium L., gelbe Schwertellilie	339
			Crocus sativus, gerechter Saffran	Crocus sativus L., echter Safran	340
4	1	I	Dracontium majus, Drachenwurz, Schlangenkraut	Arum Dracunculus L., Schlangenwurzel	341
	2	I	Leontopetalon, Löwentappen	Leontice Leontopetalum L., Löwentatze	342
		II	Polium alpinum fl. luteo, Steinkräutlein	Alyssum montanum L., Berg-Steinkraut	343
		III	Bellis minor fl. coeruleo, blaue Margenröslein, Ruckherzu	Globularia vulgaris L., gem. Kugelblume	344
	3	I	Aristolochia rotunda, frembe runde Hohlwurz oder Osterlucey[60]	Aristolochia rotunda L., Gebärwurz	345
		II	„ longa vulgaris, Osterlucey	„ Clematitis L., gem. Osterluzei	346
		III	Perfoliata, Durchwachs[61]	Bupleurum rotundifolium L., rundblättriges Hasenohr	347
	4	I	Orchis latifolia, große Stendelwurz[62]	Orchis fusca Jacq., braunes Knabenkraut	348
		II	Cynosorchis femina, braunrotes Knabenkraut	„ coriophora L., wanzenduftiges Knabenkraut	349
		III	Nidus avis, Vogelneft	Neottia Nidus avis Rich., Neftwurz	350
		IV	Dentaria radice coralloide, kleines kahles Zahnkraut	Corallorrhiza innata R. Br., Korallenwurz	351
	5	I	Epipactis latifolia, breitblättrichtes Nieskraut	Epipactis latifolia All., breitblättrige Sumpfwurz	352
		V	Palma Christi peregrina fl. rubro, frembe schmalblättrichte Händleinwurz	Nigritella angustifolia Rich., Alpenstendel	353
		VI	Orchis repens, kleine kriechende weiße Stendelwurz	Goodyera repens R. Br., kriechende Goodyere	354
	6	I	„ Serapias secunda Dodonaei, Stendelwurz mit Blumen, so wie ein grüner Papagei, einen bräunlichen Schild haltend, formiret	Ophrys Arachnites Reich., Spinnen-Ragwurz	355
	7	II	Polygonatum angustis foliis, Weißwurz mit schmalen Blättern	Polygonatum verticillatum All., quirlblättr. Weißwurz	356
	10	II	Victorialis rotunda, runde Siegwurz	Gladiolus paluster Gaud., Sumpf-Siegwurz	357
		III	Gladiolus Narbonensium, brauner Schwertel	„ communis L., gem. Siegwurz	358
	11	I	Moly latifolium, leibfarbener spanischer Moly	Allium atropurpureum W. K., dunkelroter Lauch	359
5	1	I	Flos solis major, große indianische Sonnenblume	Helianthus annuus L., gem. Sonnenblume	360
	2	I	„ „ prolifer, indianische vieltrag. Sonnenblume	„ multiflorus L., vielblütige Sonnenblume	361

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
	3	I	Calendula prolifera, volle Ringelblume mit Nebenblüml.	Calendula officinalis L., Garten-Ringelblume	362
	4	I	Tanacetum iocolorum, Rainfarn ohne Geruch	Chrysanthemum corymbosum L., doldentraubige Wucherblume	363
		II	Chondrilla sesamoides dicta coerulea, fremde dunkelblaue Wegwartenart	Lactuca perennis L., Bergsalat	364
	5	I	Noli me tangere, Springsamenkraut od. Rührmichnichtan	Impatiens Nolitangere L., empfindliches Springkraut	365
		II	Tanacetum vulgare, Rainfarn	Tanacetum vulgare L., Rainfarn	366
	6	I	Bellis major, Gänsblume	Chrysanthemum Leucanthemum L., weiße Wucherblume (große Gänsblume)	367
		II	Chrysanthemum creticum luteum, Goldblume	„ coronarium L., Garten-Wucherblume	368
	7	I	Matricaria fl. simplici, einf. Bertram,[63]) Mutterkraut	„ Parthenium Bernh., Mutterkraut	369
	8	I	Ageratum, fremdes gelbes Leberkraut, Leberbalsam	Achillea ageratifolia Sibth., klebrige Schafgarbe	370
		II	Coniza palustris, Kunigundenkraut, Wasserdost[64])	Bidens cernuus L., nickender Zweizahn	371
		III	„ minor, welsche kleine Dürrwurz	Inula salicina L., weidenblättriger Alant	372
	9	I	Gnaphalium latifolium peregrinum, fremd. Ruhrkraut	Gnaphalium margaritaceum L., perlblütiges Ruhrkraut	373
		II	Cineraria marina, gelbe fremde Jakobsblume	Cineraria maritima L., Meerstrands-Aschenpflanze	374
	10	I	Cotyledon minus, kleines Nabelkraut[65])	Saxifraga Cotyledon L., Pyramiden-Steinbrech	375
		II	Pyrethrum officinarum, Bertram	Anacyclus officinarum Hayne, deutscher Bertram	376
	11	I	Pyrola, breiter Wald-Mangolt	Pirola rotundifolia L., rundblättriges Wintergrün	377
		II	Eranthemum fl. rubro, rote Feldröslein	Adonis aestivalis L., Blutauge	378
		III	„ fl. flammeo, feuerfarbene Feldröslein	„ flammea Jacq., brennendrotes Adonisröschen	379
	12	I	Conyza media, Seelmünz[66]) od. mittlere Dürrwurz	Pulicaria dysenterica L., Ruhrkraut	380
		II	Aster atticus minor, kleines Sternkraut	Aster amellus L., azurblaue Sternblume	381

Digitized by Google

	II	Campanula fol. serratis coerulea, blaue Glöcklein mit zerkerbten Blättern	Campanula latifolia L., breitblättrige Glockenblume	383
	III	Kali minus, kleines Salzkraut	Salsola Kali L., Salzkraut	384
2	I	Alcea Veneta, Wetterröſel[67])	Hibiscus Trionum L., Stundeibiſch, Wetterroſe	385
3	I	„ vulgaris, Sigmarswurz[68])	Althaea cannabina L., Hanfeibiſch	386
	II	„ fruticans, Stauden-Sigmarswurz	Malva Alcea L., Roſenpappel	387
4	I	Althaea vulgaris, Eibiſch, Heilkraut	Althaea officinalis L., gebräuchlicher Eibiſch	388
	II	„ fruticans hispanica, ſpaniſcher Baum-Eibiſch	„ hirsuta L., rauhhaariger Eibiſch	389
5	I	„ thuringiaca, leibfarber thüringiſcher Eibiſch	Lavatera thuringiaca L., thüringer Malve	390
	II	Cymbalaria fol. hederaceis, kriechendes Nabelkraut	Linaria Cymbalaria L., Cymbelkraut	391
	III	Clematis sive Viorna, Waldrebe	Clematis Vitalba L., gem. Waldrebe	392
6	I	Malva arborescens, fremde große Baumpappel	Lavatera arborea L., Baumpappel	393
7	I	„ rosea, Ehren-Roſe[69])	Althaea rosea L., Stockroſe	394
9	I	„ crispa, krauſe Pappel	Malva crispa L., krauſe Malve	395
	II	Pseudodictamnus, wilder kretiſcher Diptam	Ballota Pseudodictamnus Bth., diptamähnliche Ballote	396
	III	Marrubium creticum angustifolium, ſpitzblättrichter kretiſcher Andorn	Marrubium peregrinum L., fremder Andorn	397
10	I	Abutilon Avicennae, welſche gelbe Pappel	Abutilon Avicennae Gaert., Baſtard-Eibiſch	398
	II	Lathyrus peregrinus, fremde breite Erbes	Lathyrus Cicera L., Kicher-Platterbſe	399
7 1	I	Molucca odorata spinosa, wohlriechende Konſtantinopolitaniſche Meliſſe	Molucella spinosa L., dorniger Trichterkelch	400
	II	Melissa officinarum, Mutterkraut[70]) oder Meliſſe	Melissa officinalis L., Garten-Meliſſe	401
	III	„ moldavica, blaue türkiſche Meliſſe	Dracocephalum moldavicum L., türkiſcher Drachenkopf	402
2	I	Molucca levis, Konſt. Meliſſe, ſo nicht wohlriechend iſt	Molucella laevis L., platter Trichterkelch	403
3	II	Menthastrum sylvestre, wilde Münz, Roßmünz	Mentha silvestris L., Waldminze	404
	III	Balsamita officinarum, Herzmünz	„ gentilis L., Wieſenminze	405
4	I	Nepetella, kleine Nept	Nepeta Nepetella L., kleine Katzenminze	406
	II	Nepeta germanica (?), fremdes Katzenkraut	„ nuda L., glatte Katzenminze	407

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		III	Mentha felina, Katzenmünz	Nepeta cataria L., gem. Katzenminze	408
	5	I	„ crispa, krause Münz	Mentha aquatica, Var. crispa, Krauseminze	409
		II	Urtica Romana, welsche Nessel	Urtica pillulifera L., römische Nessel	410
	6	I	Marrubium vulgare, weißer Andorn	Marrubium vulgare L., gem. Andorn	411
		II	„ creticum, kretischer Andorn	„ creticum Mill., kretischer Andorn	412
		III	Mentha sarracenica, Unser Frauen Münz	Tanacetum Balsamita L., Balsamkraut	413
	7	I	Calamintha montana praestantior, große Katzenmünz	Calamintha grandiflora L., großblütig. Basilienquendel	414
		II	„ vulgaris, gem. Katzenmünz	Melissa altissima L., hohe Melisse	415
	8	I	Limonium syriacum, syrisches Limonium	Statice sinuata L., gebuchtete Strandnelke	416
		II	Calamintha angustifoliis, wilder Poley	Calamintha Nepeta Clairv., großblum. Basilienquendel	417
		III	Coronopus, Krähenfuß, Hirschhornsalat[71])	Plantago Coronopus L., Hirschhorn	418
	10	II	Ocimum crispum, krause Basilien	Ocimum crispum Thunb., krause Basilie	419
		III	„ minimum, kleine Regelbasilien	„ minimum L., kleine Basilie	420
	11	I	Teucrium verum, großer Barthengel[72])	Teucrium Marum L., Katzen-Gamander	421
		II	Thlaspi cappadocicum, kretischer Bauernsenft	Iberis umbellata L., doldige Schleifenblume	422
	12	I	Helichryson creticum, kretische Rainblume	Helichrysum orientale L., orientalische Strohblume	423
		II	Dentaria angustifolia baccifera, fremde Zahnwurz	Dentaria bulbifera L., zwiebeltragende Zahnwurz	424
		III	Ocimastrum noctiflorum, weißer Widerstoß,[73]) so bei Nacht blühet	Silene noctiflora L., Abendnelke	425
8	1	I	Salvia major, großer Garten-Salvey	Salvia officinalis L., Garten-Salbei	426
		II	„ hispanica, edler spanischer Salvey	„ candidissima M.B., weißer Salbei	427
		III	„ minor pinnata, kleiner Kreuz-Salvey	„ Palestina Bth., Palästina-Salbei	428
	2	I	Horminum hortense, Garten-Scharlach[74]) oder Mus-	„ Sclarea L., Muskateller-Salbei	429

Digitized by Google

	II	Horminum syriacum, syrischer Scharlach	Salvia syriaca L., syrischer Salbei	430
		Aethiopis, Mohrenkraut	„ Aethiopis L., Mohren-Salbei	431
4	I	Colus Jovis, gelbes Scharlachkraut	„ glutinosa L., gelber Salbei	432
5	I	Buglossum sempervirens, spanische Ochsenzunge	Anchusa sempervirens L., immergrüne Ochsenzunge	433
	III	„ italicum, welsche Ochsenzunge	„ italica Retz., italienische Ochsenzunge	434
6	I	„ vulgare, gemeine Ochsenzunge	„ officinalis L., gebräuchliche Ochsenzunge	435
	II	Cynoglossum vulgare, Hundszunge	Cynoglossum officinale L., gebräuchliche Hundszunge	436
	III	„ Narbonense, Hundszunge von Narbona	„ pictum Ait., bunte Hundszunge	437
7	I	Symphytum majus, Wallwurz,[75]) Schwarzwurz	Symphytum officinale L., gebräuchliche Beinwurz	438
8	I	Hyosciamus vulgaris, gem. Bilsenkraut	Hyoscyamus niger L., schwarzes Bilsenkraut	439
	II	„ albus, weißes Bilsenkraut	„ albus L., weißes Bilsenkraut	440
9	I	Helleborus albus fl. herbaceo, weiße Nieswurz mit grünlichten Blumen	Veratrum album L., weiße Nieswurz	441
	II	„ fl. atrorubescens (!), weiße Nieswurz mit schwarzroten Blumen	„ nigrum L., schwarzer Germer	442
10	I	Siciliana, sicilianisches Grundheil[76])	Androsaemum officinale L., gebr. Mannsblut	443
	II	Androsaemum foetidum, stinkendes Kunradkraut	Hypericum hircinum L., stinkendes Hartheu	444
	III	Hypericon, Hartheu oder Johanniskraut	„ quadrangulum L., vierkantiges Hartheu	445
11	I	Ricinus minor, kleiner Wunderbaum	Ricinus communis L., gem. Wunderbaum	446
	II	Campanula autumnalis, Lungenblümlein	Gentiana Pneumonanthe L., Moor-Enzian	447
	III	Gramen Parnassi, weißes Leberblümlein	Parnassia palustris L., Studentenröschen	448
12	II	Muscus clavatus, Bärlapp,[77]) Wolfsklauen, Gürtelkraut, Katzenleiterlein	Lycopodium clavatum L., Hexen-Bärlapp	449
9 2	I	Lychnis coronaria, Margenröslein	Lychnis coronaria Lam., Vexiernelke	450
3	I	Erica minor, Heide	Calluna vulgaris Salisb., gem. Heide	451
4	I	Flos armerius, weiße Kartheufernegelein	Dianthus barbatus L., Bartnelke	452
5	I	„ Constantinopolitanus miniatus, Zinnoberröslein	Lychnis chalcedonica L., Feuernelke	453
6	I	Scorzonera latifolia, breitblättrichter Schlangenmord[78])	Scorzonera hispanica L., spanische Schwarzwurz	454

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		II	Barba caprae, Geißbart	Spiraea Aruncus L., Bockobart	455
	7	I	Chondrilla foetida, fremder riechender Sonnenwirbel[79]	Crepis foetida L., stinkender Pippau	456
	8	I	Scabiosa alpina, Berg-Skabiosa	Cephalaria alpina Schrad., Alpen Schuppenkopf	457
		II	„ belgica, weiße niederländische Skabiose	Scabiosa rotata M. B., Rad Skabiose	458
		III	„ vulgaris, Apostemenkraut	Knautia arvensis L., Honigblume	459
	9	I	„ hispanica major, spanisches Apostemenkraut	Scabiosa cronata Cyr., gezähnelter Sternkopf	460
		II	„ angustifolia, Apost. mit bleich lichtblauen Bl.	„ columbaria L., Taubenkopf	461
		III	„ pannonica, große weiße Skabiose	„ ochroleuca L., gelber Sternkopf	462
	10	I	„ indica, indianisches Apostemenkraut	„ atro-purpurea L., schwarzroter Sternkopf	463
	11	I	Valeriana major, großer Baldrian	Valeriana Phu L., großer Baldrian	464
		III	„ graeca, griechischer Baldrian	Polemonium coeruleum L., Himmelsleiter	465
	12	I	Saponaria, Seifenkraut[80]	Saponaria officinalis L., gebr. Seifenkraut	466
		II	Valeriana sylvestris, gem. Baldrian	Valeriana officinalis L., gebr. Baldrian	467
		III	Veratrum nigrum Diosc., schwarze Astrenz, Mutterkraut	Astrantia major L., große Silberdolde	468
10	1	I	Capparis fabago, Baumkappern	Capparis cynophallophora L., Hundskapernstrauch	469
	2	I	Ononis luteo fl., Stallkraut,[81] Heuhechel[82] mit geelen Blumen	Ononis Natrix Lmk., gelbe Hauhechel	470
		II	Anonis non spinosa, Stallkraut ohne Stachlen	„ hircina Jacq., Stinkhechel	471
		III	Anonis spinosa, Heuhechel, Stallkraut	„ spinosa L., gem. Hauhechel	472
	3	I	Christophoriana, Christoffelskraut	Actaea spicata L., Christophskraut	473
		II	Filipendula vulgaris, roter Steinbrech, Erdeicheln	Spiraea Filipendula L., Johanniswedel	474
	4	II	Blattaria fl. luteo, Motten- od. Schabenkraut mit gelben Blumen	Verbascum Blattaria L., Mottenkraut, Wollkraut	475

Digitized by Google

	5	I	Tripolium vulgare, Meer-Sternkraut	Aster Tripolium L., Sumpf-Sternblume	477
		II	verbascum latifolium mas, großes gemeines Wüllkraut	Verbascum Thapsus L., echte Königskerze	478
		III	„ quartum Caesalp., wildes Wüllkraut	„ Lychnitis L., mehlige Königskerze	479
	6	I	Consolida saracenica, heidnisches Wundkraut	Senecio saracenicus L., Ufer-Kreuzkraut	480
		II	Virga aurea, güldenes Wundkraut	Solidago Virgaurea L., gem. Goldrute	481
		III	Lysimachia lutea, Gelbweiderich	Lysimachia vulgaris L., Gilbweiderich	482
	7	I	„ pannonica, gelber ungerischer Weiderich	„ punctata L., Tüpfelstern	483
		II	„ altera Matthioli, brauner Weiderich	„ atropurpurea L., schwarzroter Weiderich	484
		III	„ galericulata, brauner Wasserandorn	Stachys palustris L., Sumpf-Zieſt	485
	8	I	Myagrum hortense, fremder Leindotter [83])	Myagrum perfoliatum L., Hohldotter	486
		II	Sinapi album, Senfkraut mit gelben Blumen	Sinapis alba L., weißer Senf	487
	9	I	Quinquefolium palustre, Gänskraut, [84]) Siebenfingerkr.	Comarum palustre L., Blutauge	488
		II	„ majus, großes Fünffingerkraut	Potentilla recta L., aufrechtes Fingerkraut	489
		III	Tormentilla, Birkwurz [85])	„ Tormentilla L., Ruhrkraut	490
	10	I	Lotus urbana, Siebengezeit [86])	Melilotus coerulea Lam., Schabzieger-Klee	491
		II	Lagopus peregrina, fremder roter Klee	Trifolium incarnatum L., Inkarnat-Klee	492
		III	„ major, große Haſenpfötlein	„ rubens L., großer Bergklee	493
	11	I	Trifolium bituminosum, Harzklee	Psoralea bituminosa L., Asphalt-Klee	494
	12	I	Melilotus germanica fl. luteo, gelber Steinklee	Melilotus officinalis W., gelber Steinklee	495
		III	Galega fl. albo, Geißraute [87])	Galega officinalis L., Geißraute	496
11	1	I	Acanthus spinosus, welsche ſtachlete Bärnklaue	Acanthus spinosus L., ſtachlige Bärenklaue	497
		II	Scorpioides major, Vergißmeinnicht, blauer Augentroſt	Myosotis palustris L., echtes Vergißmeinnicht	498
		III	„ minor, blaue Maüsöhrlein	„ intermedia Lk., kleines Vergißmeinnicht	499
	2	I	Jasminum fl. albo, weiße Veilrebe	Jasminum grandiflorum L., gem. Jasmin	500
		II	„ fl. luteo, gelbe Veilrebe	„ Sambac Vahl., Nachtblume	501
		III	Acanthus levis, welſche Bärnklaue	Acanthus mollis L., echte Bärenklaue	502
	3	I	Cnicus sativus, wilder Safran	Carthamus tinctorius L., gem. Färberdiſtel	503
		II	Chamaemelum Romanum, römiſche Camille [88])	Anthemis nobilis L., römiſche Kamille	504

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
	4	I	Jacea major fl. luteo, gelbe Flockenblume[89])	Centaurea solstitialis L., Sonnwend-Flockenblume	505
		II	Serratula tinctoris, Färberscharte[90])	Serratula tinctoria L., Färberscharte	506
		III	Cirsium Matthioli, fremde Ochsenzunge	Cirsium canum M. B., graue Kratzdistel	507
	5	II	Jacea nigra fl. purpureo, purpurfarbene Flockenblume	Centaurea Jacea L., gem. Flockenblume	508
		III	Cnicus peregrinus fl. coer., blauer wilder Safran	Carthamus coeruleus L., blaue Färberdistel	509
	6	I	Cinera cum flore, Strobildorn,[91]) blühende Artischoch	Cynara Cardunculus L., gem. Artischocke	510
	7	I	Carduus sphaerocephalus, Speerdistel, Bisamknopf[92])	Echinops Sphaerocephalus L., gem. Kugeldistel	511
		II	Acanthium sylvestre, große weiße Wegdistel	Carduus nutans L., Bisamdistel	512
	8	I	Chamaeleon niger vulgaris, schwarze Eberwurz[93])	Carlina acaulis L., Eberwurz	513
		II	Carduus benedictus, Cardobenedikten-Kraut	Cnicus benedictus L., Heildistel	514
		III	Heracantha Tabernaem., Schönhäärle,[94]) Dreidistel[95])	Carlina vulgaris L., kleine Carline	515
		IV	Eryngium totum coeruleum, fremde blaue Berg-Mannstreu	Eryngium amethystinum L., amethystfarb. Mannstreu	516
	9	I	„ marinum, Meer-Brachdistel	„ maritimum L., Ufer-Mannstreu	517
		II	Helianthemum fl. luteo, gelber Heidenhyssop, Sonnengunzel	Helianthemum vulgare Gaert., gem. Sonnenröschen	518
	10	I	Eryngium pannonicum, blaue ungar. Mannstreuwurzel	Eryngium planum L., blaue Mannstreu	519
		IV	Hyssopus fl. coeruleo, blauer Hyssop	Hyssopus officinalis L., gebr. Ysop	520
12	1	I	Cucumis asininus, wilder Eselskürbes	Ecballium officinale N. ab Es., Eselsgurke	521
		II	Hieracium frutitescens, viel Blumen trag. Habichkraut	Hieracium silvaticum L., Wald-Habichtskraut	522
		III	Rosmarinus coronarius, Garten-Rosmarin	Rosmarinus officinalis L., Rosmarin	523
	2	I	Cataputia vulgaris, Treibkörner, Springkörner	Euphorbia Lathyris L., Springkorn	524
		II	Parietaria sylvestris, Waldhirsch[96])	Melampyrum pratense L., Wiesen-Wachtelweizen	525

Digitized by Google

	3	I	Portulaca sativa, großes Berzelkraut [98]	Portulaca sativa Haw., Portulak	527
			Satureja domestica, Zwiebelhyssop, Pfefferkraut	Satureja hortensis L., Pfefferkraut (Josephlein)	528
		III	Thymbra legitima, römische Saturey	„ Thymbra L., kretisches Bohnenkraut	529
	4	I	Absinthium vulgare, gem. Wermut [99]	Artemisia Absinthium L., Wermut	530
		II	„ latifol. maximum, breitblätt. Meer-Wermut	„ vulgaris L., gem. Beifuß	531
		III	„ ponticum, pontischer Wermut	„ pontica L., pontischer Beifuß	532
	5	I	Papaver spinosum, Höllfeige [100]	Argemone mexicana L., Stachelmohn	533
		II	Chrysocome peregrina, fremde gelbe Rainblume	Helichrysum italicum L., italienische Immortelle	534
		III	Ptarmica vulgaris, Dorant, wilder Bertram	Achillea Ptarmica L., Sumpf-Schafgarbe	535
	6	I	Papaver corniculatum luteum, gehörnter gelber Ölmagen [101]	Glaucium luteum Scop., gelber Hornmohn	536
	7	I	„ fl. pleno rubrum, gefüllter roter Magsamen oder Ölmagen	Papaver somniferum L., Gartenmohn	537
		II	„ erraticum rubrum, Klapperrose [102], Kornrose	„ Rhoeas L., Klatschrose	538
	9	I	Tordilion creticum, fremdes Tordilium	Tordylium officinale L., Heckenkerbel	539
13	1	I	Nasturtium indicum, indianische Kresse	Tropaeolum minus L., kleine Kapuzinerkresse	540
	2	I	Hedysarum clypeatum, roter spanischer Hahnenkopf	Hedysarum coronarium L., Hahnenkopf	541
		II	Onobrychis Dodon., rot. Hahnenkopf, Widhopfenkraut [103]	Onobrychis sativa Lam., Esparsette (Esper)	542
		III	Botrys, Traubenkraut, Mottenkrt., welsch. Eichenlaub [104]	Chenopodium Botrys L., Trauben-Gänsefuß	543
	3	I	Lupinus sativus major, große fremde Feigbohne [105]	Lupinus hirsutus L., rauhhaarige Lupine	544
		II	„ sylvestris (!) angustif., wilde blaue Feigbohne	„ angustifolius L., schmalblättrige Lupine	545
		III	„ „ fl. luteo odoratus, türkischer Veil	„ lutens L., gelbe Lupine	546
	4	I	„ exoticus fl. albo, fremde weiße Feigbohne	„ Termis Forsk., egyptische Wolfsbohne	547
		II	„ vulgaris fl. albo, weiße Feigbohne	„ albus L., weiße Wolfsbohne	548
		III	Lotus tetragonolobus, fremder Schotenklee	Tetragonolobus purpureus Moench., Spargelerbse	549
	5	I	Sedum vulgare, große Hauswurz	Sempervivum tectorum L., Hauswurz	550
		II	„ palustre fl. incarnato, kleine stumpfe Hauswurz mit leibfarbichten Blumen	Sedum villosum L., Sumpf-Fettkraut	551

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		III	Sedum minus causticum, Mauerpfeffer, kleines Katzenträublein	Sedum acre L., Mauerpfeffer	552
		IV	„ minus sive Vermicularis, Katzenträublein	„ sexangulare L., Steinpfeffer	553
		V	Glans terrae, Erd- oder Erkelnuß, [106] Erdfeige	Lathyrus tuberosus L., Erdnuß	554
		VI	Pisum magnum peregrinum, fremde Faselen-Erbeis [107]	Pisum sativum L., Var. quadratum M., Saaterbse, Var. Knackererbse	555
	6	I	Lachryma Jobi, Jobst Zähren [108]	Coix Lacryma L., Thränengras	556
		II	Lathyrus Narbonensis, wilde Erbeise mit breit. Blätt.	Lathyrus latifolius L., breitblättrige Platterbse	557
		III	Lathyrus sylvestris (!), wilde Erdbeise [109]	Lathyrus silvester L., Walderbse	558
	7	I	Clematis coerulea pannonica, blaue unger. Waldrebe	Clematis integrifolia L., ganzblättrige Waldrebe	559
		II	„ peregrina incarnata, fremde Leine [110] oder Waldrebe	„ Viticella L., italienische Waldrebe	560
	8	I	Campanula minor sylvestris, kleine wilde Rapunzelglöcklein	Campanula rotundifolia L., rundblättr. Glockenblume	561
		II	Convolvulus indicus, fremde indianische veilbraune Windglöcklein	Ipomoea purpurea Lam., Garten-Trichterwinde	562
		III	Nil Arabum, fremde blaue Windglocken	„ Nil Pers., epheublättrige Garten-Trichterwinde	563
	9	I	Convolvulus major fl. albo, große weiße Winde oder Zaunglöcklein	Convolvulus sepium L., Zaunwinde	564
		II	Scammonia Monspelliensis, Scammonea von Moplier	Cynanchum acutum L., spitzblättrige Schwalbenwurzel	565
		III	Soldanella marina, Meerköhl	Convolvulus Soldanella R. Br., Meerstrands-Winde	566
	10	I	Flammula recta, weißer Blätterzug, [111] Brennwurz	Clematis recta L., steife Waldrebe	567
				Cardiospermum Halicacabum L., Herzsamen	568

Digitized by Google

14		III	Halicacabum indicum, indianische Schlutte [112]	Physalis peruviana L., peruanische Schlutte	570
		II	Caryophyllus indicus major, große gelbe Tunisblume	Tagetes patula L., ausgebreitete Totenblume	571
	4	I	„ minor, kleine Tunisblume, Sammtblume	„ erecta L., aufrechte Totenblume	572
	5	II	„ etc., volle Negelein oder Grasblumen	Dianthus caryophyllus L., Gartennelke	573
	6	III	„ fl. carneo, fleischfarbe Negelein	„ plumarius L., Federnelke	574
	7	II	Lavendula fl. coeruleo, gem. Lavendel	Lavandula Spica L., Lavendel	575
		III	Marum peregrinum, Amberkraut [113]	Thymus Mastichina L., Mastix-Thymian	576
			Abrotanum femina sive Chamaecyparissus, Gartencypreß	Santolina Chamaecyparissus L., Dochtkraut	577
	8	II	Alisma, Engeltrank, Mutterwurz, Laugenkraut	Arnica montana L., Wohlverleih	578
		III	Rorella seu Ros solis, kleiner Sonnentau	Drosera rotundifolia L., rundblättriger Sonnentau	579
	10	II	Caryophyllus laciniosus, leibfarbene Negelein mit zerschnittenen Blättern	Dianthus Monspessulanus L., Vorgebirgs-Nelke	580
	12	I	„ sylvestris variegatus, gesprengte Negelein	„ silvester Wulfen., Bergnelke	581
	13	I	„ sylvestris fl. laciniato, wilde wohlriechende Federnegele	„ superbus L., Federbusch-Nelke	582
		II	„ prolifer, wilde kleine rote Negelein	„ prolifer L., sproßtragende Nelke	583
		III	Brunella coerulea magno fl., große Braunelle	Brunella grandiflora Jacq., großblumige Braunelle	584
		IV	Chrysanthemum tenuifolium, gelbe Steinblume [114]	Anthemis tinctoria L., Färber-Hundskamille	585
	14	I	Armerius rubro fl., rote Cartheuserneglein	Dianthus Seguieri Villars., Seguier's Nelke	586
		II	Caryophyllus fl. albo picto, Federnegelein mit weißen Blumen	„ arenarius L., Sandnelke	587

Herbstpflanzen.

1	1	I	Poma amoris, Liebäpfel oder Goldäpfel	Lycopersicum esculentum Mill., Liebesapfel	588
		II	Melosaccharinus variegatus, wohlriech. Zuckermelone	Cucumis Melo L., Melone	589
		III	Pseudocolocynthis pomiformis, falsche Colocynthäpfel	„ Citrullus L., Wassermelone	590

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
	3	I	Melanzana fr. pallido, gelbe Melanzan=Tollăpfel	Solanum esculentum Dum., Var. insanum, eßbarer Nachtschatten, Var. ungesunder	591
	4	I	Balsamina foemina, Balsamkraut das Weiblein	Impatiens Balsamina L., Garten=Balsamine	592
		II	„ mas, Balsamkraut das Männlein od. Momordikăpfel	Momordica Balsamina L., echter Balsamapfel	593
	5	I	Solanum pomiferum, Tollăpfel aus Mohrenland	Solanum macrocarpum L., großfrüchtiger Nachtschatten	594
		II	Amaracus vulgaris, gem. Garten=Majoran	Origanum creticum Hayne, kretischer Dosten	595
	6	I	Piper indicum maximum longum, großer langer indianischer Pfeffer	Capsicum longum L., lange Beißbeere	596
	7	I	„ „ medium, mittellang. calecutischer Pfeffer	„ pendulum Weinm., hängende Beißbeere	597
	8	I	„ „ minimum erectum, kleiner roter Schotenpfeffer mit aufgereckten Schötlein	„ annuum L., spanischer Pfeffer	598
	10	II	„ „ minimum siliquis rotundis, kleiner indianischer Pfeffer mit runder Frucht	„ baccatum L., Cayennepfeffer	599
	11	I	„ „ maximum rotundum erectum, großer aufrechtstehender indianischer Pfeffer	„ grossum Weinm., breite Beißbeere	600
	13	I	„ „ cordatum, indianischer Pfeffer, so wie ein Herz formiert	„ cordiforme Mill., herzförmige Beißbeere	601
2	1	I	Canna indica rubra, rotes indianisches Blumenrohr	Canna indica L., indisches Blumenrohr	602
	2	I	„ „ lutea, goldgelbes indianisches Blumenrohr	„ lutea Rosc., gelbes Blumenrohr	603
	3	I	Jasminum indicum, gescheckte indianische Blume	Mirabilis Jalapa L., gem. Wunderblume	604
		II	Gentianella autumnalis, blauer Himmelstengel [115]	Gentiana ciliata L., gefranzter Enzian	605
		III	„ multiflora, kleiner Enzian mit purpur=	„ germanica L., deutscher Enzian	606

Digitized by Google

	4	I	Jasminum indicum seu flos mirabilis peruanus, geſcheckte indianiſche Blumen	Mirabilis dichotoma L., gabelästige Wunderblume	607
	5	I	Helenium, Alantwurz[116])	Inula Helenium L., wahrer Alant	608
		II	Origanum onites, fremde Wohlgemut oder Doſten	Origanum Onites L., ſtrauchiger Doſten	609
		III	„ vulgare, gemeine Wohlgemut oder Doſten	„ vulgare L., gemeiner Doſten	610
	6	I	Amaranthus tricolor, Papageifedern	Amarantus tricolor L., Papageifeder	611
	7	I	„ major panniculis rubris, große rote Sammtblume, großer Meyer[117])	„ sanguineus L., Fuchsſchwanz	612
		II	Hieracium minus, kleines Habichkraut	Crepis tectorum L., Dach-Pippau	613
		III	Sesamoides salmanticum, Ohrlöffeleinkraut[118])	Silene Otites Sm., Ohrlöffel-Klebnelke	614
	8	II	Amaranthus cristatus, Hahnenkamm	Celosia cristata L., Hahnenkamm	615
	9	I	Tabacum latifolium, großes breites indian. Wundkraut	Nicotiana latissima DC., großblättriger Tabak	616
	10	I	Nicotiana major angustifolia, ſchmalblättrichtes indianiſches Wundkraut	„ Tabacum L., gemeiner Tabak	617
		II	Oxycoccon seu Vaccinia palustria, Moosbeere	Vaccinium Oxycoccos L., Moosbeere	618
		III	Nicotiana minor seu Hyoscyamus luteus, Wundbilſam, gelbes Wundkraut	Nicotiana rustica L., Bauern-Tabak	619
	11	I	Stramonia, Stechäpfel, Dornäpfel	Datura arborea L., baumartiger Stechapfel	620
		II	Halimus, Meergewächs	Halimus portulacoides Wallr., portulakähnl. Salzmelde	621
	12	I	Datura Turcarum, Igelskolben, Stachelnüſſe	Datura Stramonium L., gem. Stechapfel	622
		II	Polium facie Lavendulae, Marienkraut	Teucrium Polium L., Kopf-Gamander (?)	623
		III	Linaria purpureo-violacea, braunes unger. Leinkraut	Linaria purpurea L., purpurfarbiges Leinkraut	624
	13	I	Sorgum, welſcher Hirſchenſamen	Sorghum vulgare Pers., Mohrhirſe, Kafferkorn	625
3	1	I	Papuas Peruanorum, Grübling-Baum[119])	Solanum tuberosum L., Kartoffel	626
		II	Serpillum citratum, Citronenquendel[120])	Thymus Serpyllum L., Var. citriodorum, Citronen-Quendel	627
		III	Thymus vulgatior, gem. Gartenthymian	„ vulgaris L., Garten-Quendel	628
	2	I	Colocasia, ägyptiſche Bohnen.	Colocasia antiquorum Schott., ſchildförmiger Aronſtab	629

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		II	Barba caprae, Geißbart	Spiraea Aruncus L., Bocksbart	455
	7	I	Chondrilla foetida, fremder riechender Sonnenwirbel[79])	Crepis foetida L., stinkender Pippau	456
	8	I	Scabiosa alpina, Berg-Skabiosa	Cephalaria alpina Schrad., Alpen-Schuppenkopf	457
		II	„ belgica, weiße niederländische Skabiose	Scabiosa rotata M. B., Rad-Skabiose	458
		III	„ vulgaris, Apostemenkraut	Knautia arvensis L., Honigblume	459
	9	I	„ hispanica major, spanisches Apostemenkraut	Scabiosa crenata Cyr., gezähnelter Sternkopf	460
		II	„ angustifolia, Apost. mit bleich lichtblauen Bl.	„ columbaria L., Taubenkopf	461
		III	„ pannonica, große weiße Skabiose	„ ochroleuca L., gelber Sternkopf	462
	10	I	„ indica, indianisches Apostemenkraut	„ atro-purpurea L., schwarzroter Sternkopf	463
	11	I	Valeriana major, großer Baldrian	Valeriana Phu L., großer Baldrian	464
		III	„ graeca, griechischer Baldrian	Polemonium coeruleum L., Himmelsleiter	465
	12	I	Saponaria, Seifenkraut[80])	Saponaria officinalis L., gebr. Seifenkraut	466
		II	Valeriana sylvestris, gem. Baldrian	Valeriana officinalis L., gebr. Baldrian	467
		III	Veratrum nigrum Diosc., schwarze Astrenz, Mutterkraut	Astrantia major L., große Silberdolde	468
10	1	I	Capparis fabago, Baumkappern	Capparis cynophallophora L., Hundskapernstrauch	469
	2	I	Ononis luteo fl., Stallkraut,[81]) Heuhechel[82]) mit geelen Blumen	Ononis Natrix Lmk., gelbe Hauhechel	470
		II	Anonis non spinosa, Stallkraut ohne Stachlen	„ hircina Jacq., Stinkhechel	471
		III	Anonis spinosa, Heuhechel, Stallkraut	„ spinosa L., gem. Hauhechel	472
	3	I	Christophoriana, Christoffelskraut	Actaea spicata L., Christophskraut	473
		II	Filipendula vulgaris, roter Steinbrech, Erdeicheln	Spiraea Filipendula L., Johanniswedel	474
	4	II	Blattaria fl. luteo, Motten- od. Schabenkraut mit gelben Blumen	Verbascum Blattaria L., Mottenkraut, Wollkraut	475
		III	„ Plinii, schwarzes Wüllkraut, Königskerze	„ nigrum L., schwarzes Wollkraut	476

Digitized by Google

	I	Tripolium vulgare, Meer-Sternkraut	Aster Tripolium L., Sumpf-Sternblume	477
	II	Verbascum latifolium mas, großes gemeines Wüllkraut	Verbascum Thapsus L., echte Königskerze	478
	III	„ quartum Caesalp., wildes Wüllkraut	„ Lychnitis L., mehlige Königskerze	479
6	I	Consolida saracenica, heidnisches Wundkraut	Senecio saracenicus L., Ufer-Kreuzkraut	480
	II	Virga aurea, güldenes Wundkraut	Solidago Virgaurea L., gem. Goldrute	481
	III	Lysimachia lutea, Gelbweiderich	Lysimachia vulgaris L., Gilbweiderich	482
7	I	„ pannonica, gelber ungerischer Weiderich	„ punctata L., Tüpfelstern	483
	II	„ altera Matthioli, brauner Weiderich	„ atropurpurea L., schwarzroter Weiderich	484
	III	„ galericulata, brauner Wasserandorn	Stachys palustris L., Sumpf-Ziest	485
8	I	Myagrum hortense, fremder Leindotter [83])	Myagrum perfoliatum L., Hohldotter	486
	II	Sinapi album, Senfkraut mit gelben Blumen	Sinapis alba L., weißer Senf	487
9	I	Quinquefolium palustre, Gänskraut, [84]) Siebenfingerkr.	Comarum palustre L., Blutauge	488
	II	„ majus, großes Fünffingerkraut	Potentilla recta L., aufrechtes Fingerkraut	489
	III	Tormentilla, Birkwurz [85])	„ Tormentilla L., Ruhrkraut	490
10	I	Lotus urbana, Siebengezeit [86])	Melilotus coerulea Lam., Schabzieger-Klee	491
	II	Lagopus peregrina, fremder roter Klee	Trifolium incarnatum L., Inkarnat-Klee	492
	III	„ major, große Hasenpfötlein	„ rubens L., großer Bergklee	493
11	I	Trifolium bituminosum, Harzklee	Psoralea bituminosa L., Asphalt-Klee	494
12	I	Melilotus germanica fl. luteo, gelber Steinklee	Melilotus officinalis W., gelber Steinklee	495
	III	Galega fl. albo, Geißraute [87])	Galega officinalis L., Geißraute	496
11 1	I	Acanthus spinosus, welsche stachlete Bärnklaue	Acanthus spinosus L., stachlige Bärenklaue	497
	II	Scorpioides major, Vergißmeinnicht, blauer Augentrost	Myosotis palustris L., echtes Vergißmeinnicht	498
	III	„ minor, blaue Maüsöhrlein	„ intermedia Lk., kleines Vergißmeinnicht	499
2	I	Jasminum fl. albo, weiße Veilrebe	Jasminum grandiflorum L., gem. Jasmin	500
	II	„ fl. luteo, gelbe Veilrebe	„ Sambac Vahl., Nachtblume	501
	III	Acanthus levis, welsche Bärnklaue	Acanthus mollis L., echte Bärenklaue	502
3	I	Cnicus sativus, wilder Safran	Carthamus tinctorius L., gem. Färberdistel	503
	II	Chamaemelum Romanum, römische Camille [88])	Anthemis nobilis L., römische Kamille	504

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
	4	I	Jacea major fl. luteo, gelbe Flockenblume[89]	Centaurea solstitialis L., Sonnwend-Flockenblume	505
		II	Serratula tinctoris, Färberscharte[90]	Serratula tinctoria L., Färberscharte	506
		III	Cirsium Matthioli, fremde Ochsenzunge	Cirsium canum M. B., graue Kratzdistel	507
	5	II	Jacea nigra fl. purpureo, purpurfarbene Flockenblume	Centaurea Jacea L., gem. Flockenblume	508
		III	Cnicus peregrinus fl. coer., blauer wilder Safran	Carthamus coeruleus L., blaue Färberdistel	509
	6	I	Cinera cum flore, Strobildorn,[91] blühende Artischoch	Cynara Cardunculus L., gem. Artischocke	510
	7	I	Carduus sphaerocephalus, Speerdistel, Bisamknopf[92]	Echinops Sphaerocephalus L., gem. Kugeldistel	511
		II	Acanthium sylvestre, große weiße Wegdistel	Carduus nutans L., Bisamdistel	512
	8	I	Chamaeleon niger vulgaris, schwarze Eberwurz[93]	Carlina acaulis L., Eberwurz	513
		II	Carduus benedictus, Cardobenedikten-Kraut	Cnicus benedictus L., Heildistel	514
		III	Heracantha Tabernaem., Schönhäärle,[94] Dreidistel[95]	Carlina vulgaris L., kleine Carline	515
		IV	Eryngium totum coeruleum, fremde blaue Berg-Mannstreu	Eryngium amethystinum L., amethystfarb. Mannstreu	516
	9	I	„ marinum, Meer-Brachdistel	„ maritimum L., Ufer-Mannstreu	517
		II	Helianthemum fl. luteo, gelber Heidenhyssop, Sonnen-gunzel	Helianthemum vulgare Gaert., gem. Sonnenröschen	518
	10	I	Eryngium pannonicum, blaue ungar. Mannstreuwurzel	Eryngium planum L., blaue Mannstreu	519
		IV	Hyssopus fl. coeruleo, blauer Hyssop	Hyssopus officinalis L., gebr. Ysop	520
12	1	I	Cucumis asininus, wilder Eselskürbes	Ecballium officinale N. ab Es., Eselsgurke	521
		II	Hieracium frutitescens, viel Blumen trag. Habichkraut	Hieracium silvaticum L., Wald-Habichtskraut	522
		III	Rosmarinus coronarius, Garten-Rosmarin	Rosmarinus officinalis L., Rosmarin	523
	2	I	Cataputia vulgaris, Treibkörner, Springkörner	Euphorbia Lathyris L., Springkorn	524
		II	Parietaria sylvestris, Waldhirsch[96]	Melampyrum pratense L., Wiesen-Wachtelweizen	525

Digitized by Google

3	I	Portulaca sativa, großes Berzelkraut [98]	Portulaca sativa Haw., Portulak	527
	II	Satureja domestica, Zwiebelhyssop, Pfefferkraut	Satureja hortensis L., Pfefferkraut (Josephlein)	528
	III	Thymbra legitima, römische Saturey	„ Thymbra L., kretisches Bohnenkraut	529
4	I	Absinthium vulgare, gem. Wermut [99]	Artemisia Absinthium L., Wermut	530
	II	„ latifol. maximum, breitblätt. Meer-Wermut	„ vulgaris L., gem. Beifuß	531
	III	„ ponticum, pontischer Wermut	„ pontica L., pontischer Beifuß	532
5	I	Papaver spinosum, Höllfeige [100]	Argemone mexicana L., Stachelmohn	533
	II	Chrysocome peregrina, fremde gelbe Rainblume	Helichrysum italicum L., italienische Immortelle	534
	III	Ptarmica vulgaris, Dorant, wilder Bertram	Achillea Ptarmica L., Sumpf-Schafgarbe	535
6	I	Papaver corniculatum luteum, gehörnter gelber Ölmagen [101]	Glaucium luteum Scop., gelber Hornmohn	536
7	I	„ fl. pleno rubrum, gefüllter roter Magsamen oder Ölmagen	Papaver somniferum L., Gartenmohn	537
	II	„ erraticum rubrum, Klapperrose [102], Kornrose	„ Rhoeas L., Klatschrose	538
9	I	Tordilion creticum, fremdes Tordilium	Tordylium officinale L., Heckenkerbel	539
13 1	I	Nasturtium indicum, indianische Kresse	Tropaeolum minus L., kleine Kapuzinerkresse	540
2	I	Hedysarum clypeatum, roter spanischer Hahnenkopf	Hedysarum coronarium L., Hahnenkopf	541
	II	Onobrychis Dodon., rot. Hahnenkopf, Widhopfenkraut [103]	Onobrychis sativa Lam., Esparsette (Esper)	542
	III	Botrys, Traubenkraut, Mottenkrt., welsch. Eichenlaub [104]	Chenopodium Botrys L., Trauben-Gänsefuß	543
3	I	Lupinus sativus major, große fremde Feigbohne [105]	Lupinus hirsutus L., rauhhaarige Lupine	544
	II	„ sylvestris (!) angustif., wilde blaue Feigbohne	„ angustifolius L., schmalblättrige Lupine	545
	III	„ „ fl. luteo odoratus, türkischer Veil	„ luteus L., gelbe Lupine	546
4	I	„ exoticus fl. albo, fremde weiße Feigbohne	„ Termis Forsk., egyptische Wolfsbohne	547
	II	„ vulgaris fl. albo, weiße Feigbohne	„ albus L., weiße Wolfsbohne	548
	III	Lotus tetragonolobus, fremder Schotenklee	Tetragonolobus purpureus Moench., Spargelerbse	549
5	I	Sedum vulgare, große Hauswurz	Sempervivum tectorum L., Hauswurz	550
	II	„ palustre fl. incarnato, kleine stumpfe Hauswurz mit leibfarbichten Blumen	Sedum villosum L., Sumpf-Fettkraut	551

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		III	Sedum minus causticum, Mauerpfeffer, kleines Katzenträublein	Sedum acre L., Mauerpfeffer	552
		IV	„ minus sive Vermicularis, Katzenträublein	„ sexangulare L., Steinpfeffer	553
		V	Glans terrae, Erd- oder Erkelnuß, [106] Erdfeige	Lathyrus tuberosus L., Erdnuß	554
		VI	Pisum magnum peregrinum, fremde Faselen-Erbeis [107]	Pisum sativum L., Var. quadratum M., Saaterbse, Var. Knackererbse	555
	6	I	Lachryma Jobi, Jobst Zähren [108]	Coix Lacryma L., Thränengras	556
		II	Lathyrus Narbonensis, wilde Erbeise mit breit. Blätt.	Lathyrus latifolius L., breitblättrige Platterbse	557
		III	Lathyrus sylvestris (!), wilde Erdbeise [109]	Lathyrus silvester L., Walderbse	558
	7	I	Clematis coerulea pannonica, blaue unger. Waldrebe	Clematis integrifolia L., ganzblättrige Waldrebe	559
		II	„ peregrina incarnata, fremde Leine [110] oder Waldrebe	„ Viticella L., italienische Waldrebe	560
	8	I	Campanula minor sylvestris, kleine wilde Rapunzelglöcklein	Campanula rotundifolia L., rundblättr. Glockenblume	561
		II	Convolvulus indicus, fremde indianische veilbraune Windglöcklein	Ipomoea purpurea Lam., Garten-Trichterwinde	562
		III	Nil Arabum, fremde blaue Windglocken	„ Nil Pers., epheublättrige Garten-Trichterwinde	563
	9	I	Convolvulus major fl. albo, große weiße Winde oder Zaunglöcklein	Convolvulus sepium L., Zaunwinde	564
		II	Scammonia Monspelliensis, Scammonea von Moplier	Cynanchum acutum L., spitzblättrige Schwalbenwurzel	565
		III	Soldanella marina, Meerföhl	Convolvulus Soldanella R. Br., Meerstrands-Winde	566
	10	I	Flammula recta, weißer Blätterzug, [111] Brennwurz	Clematis recta L., steife Waldrebe	567
	11	I	Pisum cordatum, Herzsamen	Cardiospermum Halicacabum L., Herzsamen	568

Digitized by Google

		III	Halicacabum indicum, indianische Schlutte [112]	Physalis peruviana L., peruanische Schlutte	570
	-	I	Caryophyllus indicus major, große gelbe Tunisblume	Tagetes patula L., ausgebreitete Totenblume	571
		II	„ minor, kleine Tunisblume, Sammtblume	„ erecta L., aufrechte Totenblume	572
	4	I	„ etc., volle Negelein oder Grasblumen	Dianthus caryophyllus L., Gartennelke	573
	5	II	„ fl. carneo, fleischfarbe Negelein	„ plumarius L., Federnelke	574
	6	III	Lavendula fl. coeruleo, gem. Lavendel	Lavandula Spica L., Lavendel	575
	7	II	Marum peregrinum, Amberkraut [113]	Thymus Mastichina L., Mastix-Thymian	576
		III	Abrotanum femina sive Chamaecyparissus, Gartencypreß	Santolina Chamaecyparissus L., Dochtkraut	577
	8	II	Alisma, Engeltrank, Mutterwurz, Laugenkraut	Arnica montana L., Wohlverleih	578
		III	Rorella seu Ros solis, kleiner Sonnentau	Drosera rotundifolia L., rundblättriger Sonnentau	579
	10	II	Caryophyllus laciniosus, leibfarbene Negelein mit zerschnittenen Blättern	Dianthus Monspessulanus L., Vorgebirgs-Nelke	580
	12	I	„ sylvestris variegatus, gesprengte Negelein	„ silvester Wulfen., Bergnelke	581
	13	I	„ sylvestris fl. laciniato, wilde wohlriechende Federnegele	„ superbus L., Federbusch-Nelke	582
		II	„ prolifer, wilde kleine rote Negelein	„ prolifer L., sproßtragende Nelke	583
		III	Brunella coerulea magno fl., große Braunelle	Brunella grandiflora Jacq., großblumige Braunelle	584
		IV	Chrysanthemum tenuifolium, gelbe Steinblume [114]	Anthemis tinctoria L., Färber-Hundskamille	585
	14	I	Armerius rubro fl., rote Cartheusernegelein	Dianthus Seguieri Villars., Seguier's Nelke	586
		II	Caryophyllus fl. albo picto, Federnegelein mit weißen Blumen	„ arenarius L., Sandnelke	587

Herbstpflanzen.

1	1	I	Poma amoris, Liebäpfel oder Goldäpfel	Lycopersicum esculentum Mill., Liebesapfel	588
		II	Melosaccharinus variegatus, wohlriech. Zuckermelone	Cucumis Melo L., Melone	589
		III	Pseudocolocynthis pomiformis, falsche Colocynthäpfel	„ Citrullus L., Wassermelone	590

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
	3	I	Melanzana fr. pallido, gelbe Melanzan-Tolläpfel	Solanum esculentum Dum., Var. insanum, eßbarer Nachtschatten, Var. ungesunder	591
	4	I	Balsamina foemina, Balsamkraut das Weiblein	Impatiens Balsamina L., Garten-Balsamine	592
		II	„ mas, Balsamkraut das Männlein od. Momordikäpfel	Momordica Balsamina L., echter Balsamapfel	593
	5	I	Solanum pomiferum, Tolläpfel aus Mohrenland	Solanum macrocarpum L., großfrüchtiger Nachtschatten	594
		II	Amaracus vulgaris, gem. Garten-Majoran	Origanum creticum Hayne, kretischer Dosten	595
	6	I	Piper indicum maximum longum, großer langer indianischer Pfeffer	Capsicum longum L., lange Beißbeere	596
	7	I	„ „ medium, mittellang. calecutischer Pfeffer	„ pendulum Weinm., hängende Beißbeere	597
	8	I	„ „ minimum erectum, kleiner roter Schotenpfeffer mit aufgereckten Schötlein	„ annuum L., spanischer Pfeffer	598
	10	II	„ „ minimum siliquis rotundis, kleiner indianischer Pfeffer mit runder Frucht	„ baccatum L., Cayennepfeffer	599
	11	I	„ „ maximum rotundum erectum, großer aufrechtstehender indianischer Pfeffer	„ grossum Weinm., breite Beißbeere	600
	13	I	„ „ cordatum, indianischer Pfeffer, so wie ein Herz formiert	„ cordiforme Mill., herzförmige Beißbeere	601
2	1	I	Canna indica rubra, rotes indianisches Blumenrohr	Canna indica L., indisches Blumenrohr	602
	2	I	„ „ lutea, goldgelbes indianisches Blumenrohr	„ lutea Rosc., gelbes Blumenrohr	603
	3	I	Jasminum indicum, gescheckte indianische Blume	Mirabilis Jalapa L., gem. Wunderblume	604
		II	Gentianella autumnalis, blauer Himmelstengel [115]	Gentiana ciliata L., gefranzter Enzian	605
		III	„ multiflora, kleiner Enzian mit purpur-	„ germanica L., deutscher Enzian	606

Digitized by Google

	4	I	Jasminum indicum seu flos mirabilis peruanus, geſcheckte indianiſche Blumen	Mirabilis dichotoma L., gabelästige Wunderblume	607
	5	I	Helenium, Alantwurz[116])	Inula Helenium L., wahrer Alant	608
		II	Origanum onites, fremde Wohlgemut oder Doſten	Origanum Onites L., ſtrauchiger Doſten	609
		III	„ vulgare, gemeine Wohlgemut oder Doſten	„ vulgare L., gemeiner Doſten	610
	6	I	Amaranthus tricolor, Papageifedern	Amarantus tricolor L., Papageifeder	611
	7	I	„ major panniculis rubris, große rote Sammtblume, großer Meyer[117])	„ sanguineus L., Fuchsſchwanz	612
		II	Hieracium minus, kleines Habichkraut	Crepis tectorum L., Dach-Pippau	613
		III	Sesamoides salmanticum, Ohrlöffeleinkraut[118])	Silene Otites Sm., Ohrlöffel-Klebnelke	614
	8	II	Amaranthus cristatus, Hahnenkamm	Celosia cristata L., Hahnenkamm	615
	9	I	Tabacum latifolium, großes breites indian. Wundkraut	Nicotiana latissima DC., großblättriger Tabak	616
	10	I	Nicotiana major angustifolia, ſchmalblättrichtes indianiſches Wundkraut	„ Tabacum L., gemeiner Tabak	617
		II	Oxycoccon seu Vaccinia palustria, Moosbeere	Vaccinium Oxycoccos L., Moosbeere	618
		III	Nicotiana minor seu Hyoscyamus luteus, Wundbilſam, gelbes Wundkraut	Nicotiana rustica L., Bauern-Tabak	619
	11	I	Stramonia, Stechäpfel, Dornäpfel	Datura arborea L., baumartiger Stechapfel	620
		II	Halimus, Meergewächs	Halimus portulacoides Wallr., portulakähnl. Salzmelde	621
	12	I	Datura Turcarum, Igelskolben, Stachelnüſſe	Datura Stramonium L., gem. Stechapfel	622
		II	Polium facie Lavendulae, Marienkraut	Teucrium Polium L., Kopf-Gamander (?)	623
		III	Linaria purpureo-violacea, braunes unger. Leinkraut	Linaria purpurea L., purpurfarbiges Leinkraut	624
	13	I	Sorgum, welſcher Hirſchenſamen	Sorghum vulgare Pers., Mohrhirſe, Kafferkorn	625
3	1	I	Papuas Peruanorum, Grübling-Baum[119])	Solanum tuberosum L., Kartoffel	626
		II	Serpillum citratum, Citronenquendel[120])	Thymus Serpyllum L., Var. citriodorum, Citronen-Quendel	627
		III	Thymus vulgatior, gem. Gartenthymian	„ vulgaris L., Garten-Quendel	628
	2	I	Colocasia, ägyptiſche Bohnen.	Colocasia antiquorum Schott., ſchildförmiger Aronſtab	629

Digitized by Google

Ordo	Folium	Numer.	Name der Pflanze im Hortus	Moderner Name	Fortl. Nr.
		II	Pseudocolocynthis pyriforma, Kürbis, so wie Birn gestaltet sein	Cucurbita ovifera L., Eier-Kürbis	630
		III	Cucurbita arantii forma, Kürbis in der Gestalt der Pomeranzen	„ Melopepo L., Melonen-Kürbis	631
	4	I	Cyclamen serotinum fol. hederaceis, Schweinsbrot [121] mit Epheublättern	Cyclamen hederaefolium Aiton., epheublättriges Alpenveilchen	632
	5	I	Narcissus autumnalis fl. luteo, Herbstnarcisse mit gelb. Blumen	Sternbergia lutea Ker., gelbe Sternbergie	633
		II	Hyacinthus autumnalis, kleiner Herbsthyazinth	Scilla pratensis W. et K. (?), Wiesen-Sternhyazinthe	634
		III	Crocum (!) biflorum, Safran, so zweimal im Jahr blühet	Crocus biflorus Mill., zweimal blühender Safran	635
		IV	Colchicum album, weiße Wiesenzeitlose [122]	Colchicum autumnale L., Herbstzeitlose	636
	6	I	Leucojum bulbosum autumnale, Hornungsblume, so den Herbst blühet	Leucojum autumnale L., Herbst-Knotenblume	637
	7	VI	Colchicum montanum, fremde Wiesenzeitlose	Colchicum montanum L., Bergzeitlose	638
	8	I	Sedum arborescens, Baum-Hauswurz	Sempervivum arboreum L., Baum-Hauswurz	639
	9	I	Paliurus, Stechdorn	Paliurus aculeatus Lam., gem. Stechdorn	640
4	1	I	Melocactos, Melonendistel	Melocactus communis DC., gem. Melonenkaktus	641
		II	Rosa Hiericontea, Rose von Jericho	Anastatica Hierochuntica L., Jerichorose	642
	2	I	Aloe, Alepatick	Aloe variegata L., gescheckte Aloe	643
	3	I	„ americana, stachlichte Aloe	Agave americana L., Magueipflanze	644
	4	I	Fructus Artischochi, die Frucht von Artischochen, so die allergrößte	Cynara Sibthorpiana B. et H., (?) Sibthorp's Artischocke	645

Digitized by Google

1	1	I	Helleborus niger legitimus, Christwurz,[123] schwarze Nieswurz	Helleborus niger L., schwarze Nieswurz	647
		II	Leucojum bulbosum triphyllon, fremde Schneetropfen	Galanthus nivalis L., Schneeglöckchen	648
		IV	„ „ hexaphyllon, große weiße Hornungsblume	Leucojum vernum L., Märzglöckchen	649
	2	I	Helleborus niger fl. viride, schwarze Nieswurz mit grünen Blumen	Helleborus viridis L., grüne Nieswurz	650
		II	Crocus vernus polyanthos fl. luteo, gelber Frühlingssafran mit vielen Blumen	Crocus luteus Lam., gelber Safran	651
		III	„ „ aureus variegatus, goldgelber gestreimter[124] Frühlingssafran	„ Susianus Ker., Safran von Susa	652
	3	I	Helleboraster maximus, großes Läuskraut	Helleborus foetidus L., stinkende Nieswurz	653
		II	Crocus vernus variegatus, veilbrauner Frühlingssafran	Crocus minimus DC., kleinster Safran	654
		III	„ „ albus, weißer Frühlingssafran	„ reticulatus Steven., gestriemter Safran	655
	4	I	Borrago minima, die größere Blume Vergißmeinnicht	Omphalodes verna Much., Venusnabel	656
		III	Pseudohelleborus niger, vermeinte schwarze Nieswurz	Adonis vernalis L., Frühlings-Adonisröschen	657
		V	Primula veris fl. luteo, gelbe Schlüsselblume	Primula officinalis Jacq., gebr. Schlüsselblume	658
	5	I	Petasites, Pestilenzwurz mit braunroter Blume	Petasites officinalis Moench., gebr. Pestwurz	659
		II	Aconitum hyemale, ein Geschlecht der Wolfswurz	Eranthis hiemalis Salisb., Winterblume	660
		III	Petasites fl. albo, Pestilenzwurz mit weißer Blume	Petasites albus Gaert., weiße Pestwurz	661
	6	I	Tussilago, Huflattich[125]	Tussilago Farfara L., Huflattich	662
		II	Pulsatilla fl. coeruleo, braunblaue Kuchenschelle[126]	Anemone Pulsatilla L., Küchenschelle (Schafblume)	663
		III	„ fl. albo, Kuchenschelle mit weißen Blumen	„ vernalis Mill., Frühlings-Küchenschelle	664
		V	Saxifraga aurea, güldener Steinbrech	Chrysosplenium alternifolium L., gem. Milzkraut	665
	7	II	Laureola, Kellershals,[127] Seidelbast[128]	Daphne Mezereum L., gem. Seidelbast	666
		III	Cornus, Cornelbaum	Cornus mas L., Kornelkirsche, Dirlitze (Hirnnuß)	667

Digitized by Google

Anmerkungen zu den deutschen Pflanzennamen des Hortu

Für die Erklärung der deutschen Namen wurden außer schon zitierten Wer benützt:

Lexer. Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bde. Leipzig, 1872—1878.

Schmeller. Bayerisches Wörterbuch. Zweite Ausgabe, bearbeitet von Fromma 2 Bde. München, 1872 und 1877.

Kaltschmidt. Vollständiges Gesammtwörterbuch der deutschen Sprache. Zw Ausgabe, Nördlingen, 1850.

Pritzel und Jessen. Die deutschen Volksnamen der Pflanzen. Hannover, 18

---

1) Springsbaum von Syringa.

2) „Auf Speisen gelegte Zweige sollen die Mäuse davon abhalten." Leu Synopsis der Bot. II. S. 800.

3) Verderbt, statt „Mondraute".

4) Mhd. elsenboum.

5) Der Name „Negelein, Nägelein" stammt ursprünglich von der nagel lichen Gestalt der Gewürznelken. Der moderne Name „Nelke" leitet sich ab Deminutiv negelkîn, Nägelchen.

6) Pimpernuß von mhd. pumpern, puempern, pimpern, klopfen, klapp fallen. Die Samen klappern in der reifen Fruchtkapsel.

7) Vom alten Substantiv sin, das Kraft, Ausdauer bedeutet, also „ausdau des Grün, Immergrün"; richtige Schreibart: „Singrün".

8) Weinfäßchen, von mhd. lâgel, legel, Fäßchen. Stammwort ist das lagellum.

9) Vgl. Lex. II. Sp. 1356: swelge; vielleicht mit swëllen, schwellen sammenhängend und „üppige Blütenmasse" bedeutend. Bei Schmell. II. Sp. wird „Schwalk" in der Bedeutung „Schwarm" zitiert.

10) Von mhd. brimme, alth. brimma, phrimma, Heide, Ginster; der W hat mit „Pfrieme, Ahle" nichts zu thun.

11) Dieses Wort, das auch sonst im Mittelhochdeutschen und noch z. B. in der bayr. Oberpfalz, angewendet wird, ist schwer zu erklären. Viel haben wir in „Schroten" nur die deutsche Form für S(a)rothamn(us) (aus griechischen σαροθάμνος, Besenstrauch) zu sehen, während für „Kun" die P

Digitized by Google

kûm, dünn, schwach (Lex. I. Sp. 1768) herbeizuziehen ist, welches Wort in Verbindung mit Rute oft gebraucht wurde. Kunschroten hieße dann: „Besenstrauch mit dünnen Ruten."

12) Der Blasenstrauch wurde wegen der Ähnlichkeit seiner Blätter und Fruchtkapseln mit denen des ächten Sennesblätterstrauches (Cassia angustifolia) früher Senetbaum genannt (siehe Camerarius Kräuterbuch 430 A).

13) Nach Cam. Kr. 86 C stammt der Name aus der Gegend von Tramin bei Bozen, wo man den Baum Zürgelbaum und die Beeren Zürgle nenne.

14) Der Baum hat Zweige und Blätter ähnlich der Weide; da Cam. Kr. 50 C berichtet, man flechte aus seinen Zweigen oder Gerten allgemein die Vogelhäuschen, dürfte „mund" wohl dem mhd. munt entsprechen, das „Hand, Bevormundung, Aufsicht, Gewahrsam" bedeutet (Kaltschmidt S. 619).

15) Geschoßwurz = pfeilähnliche Wurzel.

16) Hirschkohl.

17) „Weil sie als die ersten Frühlingsblumen den Himmel gleichsam aufschließen". Leunis, Syn. der Bot. II. S. 560.

18) Von der medizinischen Anwendung gegen sog. „Flüsse".

19) Gauch = Kukuk.

20) Der Name „Kresse" (mhd. kresse) scheint mir als gerezze herzustammen vom mhd. Adj. raeze, rezze, scharf von Geschmack. Dieses Adjektiv wird noch jetzt im hiesigen Dialekt in derselben Bedeutung gebraucht. Verschiedene Pflanzen führen den Namen Kresse, alle zeichnen sich durch scharfen Geschmack aus.

21) Druckfehler statt martia.

22) „Gunsel" oder „Gunzel" gleich „Günzel". Viele Pflanzen heißen so. Auch Ginster gehört vielleicht hieher. Das Stammwort hiezu ist wohl guenen, ginen, gähnen, das Maul aufsperren, und bezieht sich der Name ursprünglich auf Lippenblütler, Rachenblütler, oder die für den Laien ähnlichen Schmetterlingsblütler. Im Eichstätter Dialekt heißt eine hieher gehörige Blume: Antirrhinum majus, das Löwenmaul, „Maulaufreißer".

23) Mittel zum bergen = stillen des Blutes.

24) Wurmsamen, Wurmmittel, von mhd. welle, Walze, dann walzenförmiges Tier, Wurm. Vgl. Cam. Kr., Register ad voc. Wellsamen = Wurmsamen.

25) Wegen der handförmigen Wurzelknollen.

26) Mittel gegen die Fraisen der Kinder (s. Cam. Kräut. 413 B).

27) Lilie mit herabhängenden Blüten.

28) Mittel gegen Aposteme, Geschwüre.

29) Waldampfer, von mhd. buoch, Waldung, zunächst Buchenwald.

30) Weil es zum Vertilgen der „Mäler," Flecken, in Kleidern gebraucht werden kann (s. Cam. Kr. 292 B).

31) Vom küchenlateinischen Rosa fina, vollendete, feine Rose. Siehe Text b Hortus!

32) Name von der medizinischen Verwendung.

33) Aurin = Centaurea (nach Lex., Nachtrag Sp. 36) oder Centaurium, Tausendguldenkraut, eigentlich Hundertgüldenkraut.

Digitized by Google

34) Widerton, widertan, widertat ist sonst Name für mehrere Farn un heißt Gegenmittel, das dagegen Gethane (?).

35) Gilge mhd. = Lilie.

36) Wutschierling, von mhd. wuotscherlinc (Lex. III. 1005).

37) Gegen Schlagflüsse gebraucht.

38) Riecht wie die „Wanzläuse" (Wanzen): Cam. Kr. 339 B.

39) Alter Name für die Gentiana cruciata, mhd. madalgêr, wohl vo gêr, Speer, und maten (bayr. mudeln, Schmell. I. 1572), ermatten, unwirksam mache also Mittel gegen Speerwunden u. ä. Führt zum folgenden deutschen Name „Speerenstich," über. Die Pflanze war ein berühmtes Wundmittel: „die Erdbee und das Modelger, genannt aller Kreuter Ehr" (Schmell. I. 1568).

40) Von calamus (aromaticus) (Lex. I. 1498).

41) Badengel korrumpiert aus batônje, batenje = betonica des Pliniu

42) Gamander, mhd. gamandrê, korrumpiert aus dem Chamaedrys d alten Autoren.

43) Mittel gegen die mhd. vîc-warzen, Geschwüre circa pudenda (Schme I. 696); ursprünglich heißt der Name vîc-wurz, Pflanze mit eigenähnlichen Knolle an den Wurzeln.

44) Zäpfleinkraut von der Verwendung zu Mutterzäpflein, Pessarien.

45) Der Saft des echten Schelkrauts oder der Schelwurz (Chelidoniu majus) wurde nach Cam. Kr. 206 D gegen Augenleiden gebraucht. Sche krût leitet sich ab vom mhd. schël, schielend, mit Augenleiden behaftet.

46) Statt „Eschenwurz", von der Blattform.

47) Ist vom mhd. Adjektiv zanger abzuleiten, das „beißend, scharf von G schmack" bedeutet.

48) Vom mhd. brûn, braun, purpurn, Eigenschaft der Blüte.

49) Brasilienholz.

50) Unser schwarzer Nachtschatten kommt als nahtschate schon im Mhd. vo Name wohl davon, daß er gern an schattigen Stellen in der Nähe der Häuser wäch

51) Habech, habich, alte Form für Habicht.

52) Die Blüten sind gespörlt, mit einem Sporn versehen.

53) Margenröslein = Marienröslein; könnte aber auch Druckfehler fe statt „Morgenröslein", weil die Lychnis diurna schon oben als Morgenrösle bezeichnet wurde.

54) Name bei den alten griechischen mediz. Schriftstellern.

55) ? Vielleicht darf man denken an mhd. splîzen, zerschlitzen, und spä abgerissenes Stück, Splitter, wegen der zerschlitzten Kronblätter, also splizespaet

56) Korrumpiert aus Antirrhinum.

57) Stammviole.

58) Von den Hirten gebrauchtes Mittel gegen den Hinsch, das Keuchen, d Engbrüstigkeit des Rindviehs: Cam. Kr. 437 B und Kaltschmidt S. 415.

59) Wohl weil sie am Anfang des Sommers mit seinen Gewittern blü

60) Korrumpiert aus Aristolochia.

61) Von der Stellung der Blätter zum Stengel.

62) Mhd. stendelwurz, standelwurz, von stendel, Deminut. von stal Stellfaß, Kufe. Die Alten verglichen die Wurzelknollen mit einem Fäßchen.

Digitized by Google

63) Von Pyrethrum, siehe unten Pyrethrum officinarum (Lex. I. 191).

64) Dost von mhd. doste, Strauß, Büschel. Speziell heißen Dost oder Dosten die Arten von Origanum und Thymus, welche büschelförmig gehäufte Blüten besitzen.

65) Wegen der gleichen medizinischen Verwendung mit dem großen Nabelkraut, Umbilicus Veneris major, der Alten, jetzt Cotyledon Umbilicus L., das seinen Namen von der Blattform erhielt.

66) Gelbminze.

67) Die Blüte öffnet sich zu bestimmten Stunden des Tages und ist hiebei auch vom Wetter abhängig.

68) Mhd. sigemarc-krût, heißt vielleicht Kraut, welches die Roßkrankheiten (marc = Streitroß) besiegt. (?)

69) Ährenrose.

70) Mittel gegen Gebärmutterkrankheiten.

71) Wegen der Form der grundständigen Blätter. Auch der Name Hirschhorn = Hirschgeweih bezieht sich darauf. Die Pflanze wurde häufig für Salatbereitung angebaut.

72) Druckfehler statt Badengel, siehe oben 41).

73) Mhd. widerstôz, Gegenstoß, Widerstand, also Gegen- oder Heilmittel.

74) Von der Farbe der Blumen.

75) Mhd. walwurz, von wal, das Schlachtfeld, der Kampfplatz. Wie Camerarius ausführt (Kr. 327 C, 328 A), waren Wurzel und Blätter von allen Barbieren vorrätig gehaltene Mittel zum Blutstillen und Heilen der Schnitt- und Quetschwunden, sowie der Beinbrüche.

76) Grundheil = gründliches Heilmittel, franz. Toute-sane (Cam. Kr. 319 A).

77) Bärlapp, bei Cam. Beerlapp, wohl mhd. lappe, Fetzen, d. i. zerschlitztes Gewächs mit Beeren, den ährriggestellten Sporangien. — Die anderen Namen des Hortus beziehen sich teils auf die Form teils auf die Verwendung von Lycopodium clavatum.

78) Wird von Camerarius (Kr. 317 A) ausnehmend gepriesen als ein Mittel gegen Schlangengift.

79) Der Name kommt zunächst der Wegwarte und Endivie zu (lat. Heliotropium), „dann die Blumen kehren sich allzeit nach der Sonnen" (Cam. Kr. 150 C). Wirbel heißt im Mhd. alles, was sich kreisförmig dreht: sunnenwirbel, Sonnenblume

80) Die Wurzel wurde statt der Seife zum Waschen verwendet.

81) Macht angeblich die Pferde „stallen" oder harnen.

82) Camerarius (Kr. 226 C) hat die moderne Form „Hauhechel". Seine Erklärung lautet: wegen der Dornen, welche die Pflanze zwischen den Blättern trägt, gleicht sie einer Flachshechel, und sie wurzelt so tief in der Erde, daß man sie mit Hauen (Hacken) ausreuten muß. — Richtiger ist jedoch „Heuhechel". Sie ist gern auf rasigen Abhängen und trockenen Wiesen und gelangt so ins Heu, sie sich unangenehm bemerklich macht. Im Pongau ist für die Ononis spinosa noch der Ausdruck „Heudorn" üblich (Schmell. I. 1029).

83) Diese und ähnliche Pflanzen erhielten den Namen Leindotter von der ergelben Farbe der Blüten und dem Vorkommen in Leinäckern, überhaupt in Ölsaat.

Digitized by Google

84) Die Potentilla-Arten, mit denen Besler das Comarum palustre z sammenstellt, kommen teilweise auf Gänseweiden vor; vgl. Potentilla anserina.

85) Die Pflanze wächst nach Cam. (Kr. 354 B) gern in Birkenbüschen, we das Erdreich etwas sandig ist.

86) Der Schabzieger heißt auch Siebengezeit, weil er je nach den äuße Umständen (trockenes und nasses Wetter u. s. w.) verschieden stark riecht, nach d Volksglauben siebenmal seinen Geruch wechselt.

87) Die Geißraute gehörte einerseits wie die echte Raute zu den harn- u schweißtreibenden Mitteln und dient anderseits an den Berghängen Südeurop ihrer Heimat, als hervorragende Futterpflanze für Ziegen und ähnliche Weidetie

88) Abgeleitet aus dem griechischen χαμαίμηλον, auf dem Boden wachsend Apfel; der Apfel ist der kugelig gewölbte Blütenboden mit den gelben Scheib blüten.

89) Der Name rührt von den flockigen Anhängseln der Hüllblätter her.

90) Die Blätter sind tief zerschartet; die Pflanze diente bekanntlich z Färben.

91) Pflanze, struppig oder sehr stachlig von Dornen; mhd. strobel = strupp

92) Bisem = Bisam, also Bisamdistel.

93) Angeblich, weil sie den Schweinen tötlich ist (Theophrast), richtig weil sie von ihnen gern ausgewühlt und gefressen wird: „von dem unsrige (Chamaeleon = Eberwurz), schreibt Cam. Kr. 220 A, „werden die Schwein n stercker."

94) Den poetischen Namen Schönhäärle erklärt Cam. Kr. 224 A ziem unpoetisch: „Dann die Weiber legen's in die Laug zum Hauptzwagen" (Hauptbad twahen oder zwahen mhd. = baden), „es macht das Haar schön und licht, tö die Leuß und Nissen."

95) ? Vielleicht verderbt aus „Treibdistel," von treibe, Diarrhöe (Schm I. 640). Die Pflanze bewirkt in entsprechenden Dosen Emieren und Purgieren.

96) Hirsch = Hirse.

97) Wächst an feuchten Plätzen, neben Lachen, die Egel oder egelähnli Schnecken enthalten.

98) Kommt aus dem lat. portulaca, porciolium (Lex. I. 399). Die ält Form heißt burzel.

99) Wermut, mhd. wërmuot von werme, Wärme, und Ableitungssilbe u wie armuot u. dgl. So Lex. III. 787. In der That gibt Cam. Kr. 233 D Hauptwirkung an: „er wärmet, säubert und stärkt."

100) Übersetzung des ital. Namens, der sich auf die stachligen Fruchtkapse bezieht. Siehe Text des Hortus.

101) Ölmagen = Ölmohn. Mâge, mâgen oder mâhen ist die mhd. Fo für Mohn. Aus den Samen wird bekanntlich Öl gepreßt.

102) Klapperrose (jetzt Klatschrose) von mhd. klappern, klappern, klatsc schwätzen. Bezieht sich wohl auf das Klappern, welches die reifen Samen in Fruchtkapsel verursachen.

103) Wiedehopfkraut, vielleicht wegen der Früchte, die ähnlich dem Federb des Wiedehopf mit divergierenden Stacheln besetzt sind.

Digitized by Google

104) Wegen der Form der Blätter.

105) Mhd. vîe-bône = Feigenbohne (wegen der kurzen dicken Hülsen), Lupine. Daraus wohl das in der Eichstätter Gegend gebräuchliche „Viehbohne."

106) ? Wohl nur eine korrumpierte Form, da die Ableitung von mhd. erkel, Ekel, keinen Sinn gibt.

107) Bohnenerbse, von mhd. fasôl (phaseolus), Bohne.

108) Jobst Genitiv von Job.

109) Erd-Erbse, die mhd. Form für Erbse ist bîse (lat. pisa).

110) Leine = Seil, Leine von mhd. lîne.

111) Mißverständnis statt „Blatterzug", weil der Saft der Pflanze, besonders der Wurzel, „Blattern zieht", bewirkt, daß Blasen auf der Haut entstehen (Cam. Kr. 327 A).

112) Der Name Schlutte wurde der Pflanze wegen des weiten häutigen Kelches gegeben, der die rote Beere mantelartig umhüllt, von mhd. slute, ein weites Frauenkleid für den Oberkörper.

113) Amber = Ambra, wegen des Wohlgeruches.

114) Wächst gern auf steinigem Boden, hier z. B. in Menge um die Kalkschiefer-Steinbrüche.

115) Name von der himmelblauen Farbe der Blüte.

116) Alant vom lat. Inula.

117) Wie sich aus Cam. Kr. 134 ff. ergibt, hießen alle Blitum-Arten und ähnliche Pflanzen „Meyer"; wohl deswegen, weil sie gerne in der Nähe der Dungstätten und überhaupt der ländlichen Ökonomiegebäude vorkommen. Es ist dann „Meyer" = mhd. meier, Oberbauer, Baumann, Gutsverwalter, auch Bauer überhaupt.

118) Wegen der Gestalt der Blätter.

119) Trüffelbaum, von Grübling, Trüffel; abgeleitet aus mhd. gruebelen, bohrend graben (hier nach dem unterirdisch wachsenden Pilz).

120) Quendel, von mhd. quënel, dieses aus dem lat. conila, griech. κονίλη. Lex. II. 323.

121) Schweinefutter; die Knollen haben die Gestalt runder Brode.

122) Mhd. zîtlose und zîtelose, wahrscheinlich aus citamus umgedeutscht, bedeutet Hyazinthen, Narzissen und ähnliche Blumen des Spätfrühlings. So Lexer III. 1138. — Camerarius (Kr. 312 A ff.) heißt auch die „Maßlieben", i. e. Chrysanthemum Leucanthemum und Bellis perennis, Zeitlosen und leitet den Namen davon her, daß diese Blumen schier das ganze Jahr blühen, sich an keine bestimmte Zeit halten, zeitlos sind. Sollte Zeitlose nicht heißen können „zeitschmückende Blume", Schmuck der Jahreszeit, indem man das mhd. Adjektiv los herbeizieht in der Bedeutung „fröhlich, freundlich, anmuthig" (vgl. unser heutiges „loser Schalk")? Als Parallele diene „Maßliebe", jetzt „Maßliebchen", was wohl am wahrscheinlichsten bedeutet: „Lust der Wiese", von matze, mate, Wiese, Matte (Lex. I. 2060) und liebe, Liebe, Freude, Lust (ebd. 1902). Im bayr. Ries wird nach Frickhinger Schnizlein und Frickhinger: die Vegetationsverhältnisse der Jura- und Keuperformation in den Flußgebieten der Wörnitz und Altmühl, Nördlingen 1848, S. 147) das Chrysanthemum Leucanthemum „Meßblume" genannt; Frickhinger meint,

Digitized by Google

„weil sie zur Zeit der Nördlinger Messe — 14 Tage nach Pfingsten — gewöhnlich in voller Blüte steht" (sic!!). Nach unserer Deutung heißt „Meßblume" einfach „Wiesenblume". Eine ähnliche Wortbildung wie Zeitlose und Maßliebe ist „Heidenschmuck", was im Hortus Vern. o. 5. f. 12. III. für einen Ginster gebraucht wird.

123) Blüht in milden Wintern um die Weihnachtszeit.

124) Gestriemt, mit Streifen versehen.

125) Von der Form der Blätter.

126) Auch bei Camerarius heißt die Pflanze Kuchenschelle. Doch ist es immerhin wahrscheinlicher, daß der Name lauten soll: Kuhschelle.

127) Camerarius (Kr. 428 C) schreibt ebenfalls „Kellerßhals". Mhd. heißt die Form këllerhals. Bedeutung fraglich. Am wahrscheinlichsten scheint mir der Sinn: „Halsquäler, Verursacher von Halsschmerzen," abgeleitet aus hals und queln, keln, kellen, quälen, peinigen, drücken. Cam. schreibt ausdrücklich: genossen „versehren seine Blätter den Hals und den Schlund"; ebenso von den Samen, man solle sie beim mediz. Gebrauche „mit Zucker überziehen, daß sie nicht den Hals verbrennen." Daphne Mez. ist sehr giftig und wird von den Alten häufig als Typus einer Giftpflanze angeführt; daher kommen die vielen Übelnamen, mit denen der Kellerhals sonst noch bedacht wurde.

128) Der Name Seidelbast (bast mhd. = Rinde, Bast) bezieht sich zunächst auf die Rinde, bez. den Bast von Daphnè Mezereum, welcher früher offizinell war und zum Blasenziehen gebraucht wurde. Erst später ging der Name auf die ganze Pflanze über. Dieser Bast enthält seidenähnliche Fasern, die sich zu einem Gespinst verweben ließen. Der Bast der zwei ostindischen Arten Daphne cannabina Lour. und Lagetta Sw. wird in der That zu Papier, Stricken und Gewändern verarbeitet (Hallier, Flora v. Deutschl. Bd. 10. S. 181 und Leunis, Synopsis der Bot. II. S. 198).

Digitized by Google

Tabelle II.

Sie enthält ein Verzeichnis der in Tabelle I bestimmten Pflanzen nach Ordnungen, Familien und Gattungen des natürlichen Systems (Eichler) nebst Angabe ihrer Heimat und Verwendung. Innerhalb jeder Familie wurden die Gattungen und innerhalb jeder Gattung die Arten in alphabetischer Reihenfolge gegeben, da die vielen Lücken eine andere nicht erlauben, und so größere Übersichtlichkeit erreicht wird.

In der vierten Spalte bedeutet J = den Weißjura Bayerns
D = das übrige Deutschland
Da = die deutschen Alpen
S = Süd- und Osteuropa (die europ. Mittelmeerflora)
N = Nord
Sd = Süd
W = West
O = Ost

In der fünften Spalte bedeutet M = die Medizinal-
N = die Nutz-
Z = die Zierpflanzen,
(Z) = eine Zierpflanze, die es nur als Kulturform einer sonst wildwachsenden Art ist.

Die sechste Spalte zeigt die Nummer, unter welcher jede Pflanze in der ersten Tabelle steht. Hiedurch wird die schnelle Auffindung der Arten im Hortus ermöglicht. Z. B. Bupleurum rotundifolium hat die fortlaufende Nummer 347 in Tabelle I, findet sich also im Hortus unter Nr. III. f. 3. o. 3. der Aest. als Perfoliata, Durchwachs.

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
I. Phanerogamae					
A. Angiospermae					
Dicotyledoneae					
Leguminosae					
Papilionaceae	Anagyris	foetida L.	S	M	19
	Colutea	arborescens L.	S	MZ	32
	Cytisus	capitatus Jacq.	J		29
		Laburnum L.	S	MZ	18
		nigricans L.	J		34
		patens L.	S	Z	27
		sessilifolius L.	S	Z	26
	Galega	officinalis L.	S	MN	496
	Genista	tinctoria L.	J	MN	161
	Hedysarum	coronarium L.	S	N	541
	Lathyrus	Cicera L.	S	N	399
		latifolius L.	S	NZ	557
		silvester L.	J		558
		tuberosus L.	J	MN	554
	Lotus	corniculatus L.	J	M	28
	Lupinus	albus L.	Orient	MN	548
		angustifolius L.	S	N	545
		hirsutus L.	S	MZ	544
		luteus L.	S	MNZ	546
		Termis Forsk.	Aegypt.	MN	547
	Medicago	arborea L.	S	MN	33
	Melilotus	coerulea Lam.	Afr.	MN	491
		officinalis W.	J	MN	495
	Onobrychis	sativa Lam.	J	MN	542
	Ononis	hircina Jacq.	D	M	471
		Natrix Lmk.	D	M	470
		spinosa L.	J	M	472
	Orobus	vernus L.	J	M	56
	Pisum	sativum L.	S	N(Z)	555
	Psoralea	bituminosa L.	S	M	494
	Sarothamnus	vulgaris Wim.	J	MN	30
	Spartium	junceum L.	S	MNZ	262
	Tetragonolobus	purpureus Moench.	S	N	549
	Trifolium	incarnatum L.	S	N	492
		rubens L.	J	N	493
Caesalpiniaceae	Cercis	Siliquastrum L.	S	MNZ	5

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
Rosiflorae					
Amygdalaceae	Amygdalus	communis L.	NAfr.	MNZ	17
	Prunus	armeniaca L.	Orient	N	270
		Cerasus L.	„	MN	9
		Padus L.	J	MN	10
Spiraeaceae	Spiraea	Aruncus L.	J	MN	455
		Filipendula L.	J	M	474
Dryadaceae	Alchemilla	vulgaris L.	J	M	187
	Comarum	palustre L.	J	MN	488
	Fragaria	collina Ehrh.	J	N	216
		elatior Ehrh.	J	N	215
		vesca L.	J	MN	217
	Geum	montanum L.	Da	MN	53
	Potentilla	alba L.	J	M	213
		recta L.	D	Z	489
		Tormentilla L.	J	M	490
Rosaceae	Rosa	alba L.	S	MZ	171
		canina L.	J	MN	178
		centifolia L.	Orient	MNZ	168
		cinnamomea L.	J		175
		Damascena L.	Orient	MZ	174
		gallica L.	J	M(Z)	169
		indica L.	China	Z	173
		lutea Mill.	S	MZ	170
		moschata Mill.	Orient	NZ	165
		pimpinellae-folia L.	J		176
		pomifera Herrm.	D	N	179
		rubiginosa L.	J	M	177
		turbinata Ait.	S?	MZ	172
Pomaceae	Pirus	Malus L.	J	MN(Z)	12
Thymelinae					
Thymeleaceae	Daphne	Mezereum L.	J	MN	666
Serpentariae					
Aristolochiaceae	Aristolochia	Clematitis L.	J	M	346
		rotunda L.	S	M	345
	Asarum	europaeum L.	J	M	186
rtiflorae					
Myrtaceae	Myrtus	communis L.	S	MZ	276
	Punica	Granatum L.	NAfr.	MNZ	267
Onagraceae	Circaea	lutetiana L.	J	M	334

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
	Epilobium	angustifolium L.	J	M	296
Combretaceae	Terminalia	belerica Roxb.	OInd.	MN	269
Opuntinae					
Cactaceae	Melocactus	communis DC.	SdAm.	MNZ	641
	Opuntia	Ficus indica Mill.	WInd.	MNZ	646
Saxifraginae					
Crassulaceae	Sedum	acre L.	J	M	552
		sexangulare L.	J		553
		villosum L.	J		551
	Sempervivum	arboreum Rtz.	S	Z	639
		montanum L.	Da	Z	184
		tectorum L.	J	M	550
Saxifragaceae	Chrysosplenium	alternifolium L.	J	M	665
		oppositifolium L.	J	M	8
	Saxifraga	Cotyledon L.	Da	Z	375
		rotundifolia L.	Da	Z	242
Parnassiaceae	Parnassia	palustris L.	J	M	448
Ribesiaceae	Ribes	alpinum L.	J		37
		nigrum L.	J	MN	39
		rubrum L.	J	MN	38
Philadelphaceae	Philadelphus	coronarius L.	Japan	MZ	4
Umbelliflorae					
Umbelliferae	Astrantia	major L.	J	M	468
	Bupleurum	rotundifolium L.	J	M	347
	Cicuta	virosa L.	J	M	202
	Eryngium	amethystinum L.	S	MZ	516
		maritimum L.	D	MN	517
		planum L.	OEur.	MZ	519
	Orlaya	grandiflora Hoffm.	J		232
	Sanicula	europaea L.	J	M	188
	Tordylium	officinale L.	S	MN	539
Cornaceae	Cornus	Mas L.	J	MN	667
Caryophyllinae					
Portulacaceae	Portulaca	sativa Haw.	S	MN	527
Caryophyllaceae	Agrostemma	Githago L.	J	M	39
	Dianthus	arenarius L.	D	Z	37
		barbatus L.	Da	Z	52
		caesius Sm.	J		30
		caryophyllus L.	S	MZ	73

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
		Monspessulanus L.	Da	Z	580
		plumarius L.	D	Z	574
		prolifer L.	J		583
		Seguieri Villars.	J		586
		silvester Wulf.	Da	Z	581
		superbus L.	J		582
	Lychnis	chalcedonica L.	Orient	NZ	453
		coronaria Lam.	S	Z	450
		diurna Sibth.	J	M	57
		viscaria L.	J		13
	Saponaria	officinalis L.	J	MN	466
	Silene	Armeria L.	D	Z	295
		inflata Sn.	J	MN	290
		noctiflora L.	J		425
		nutans L.	J		291
		Otites Sm.	J	M	614
Oleraceae					
Chenopodiaceae	Chenopodium	Botrys L.	S	M	543
	Halimus	portulacoides Wallr.	D	N	621
	Salsola	Kali L.	D	N	384
Amarantaceae	Amarantus	sanguineus L.	OInd.	Z	612
		tricolor L.	Mittelam.	Z	611
	Celosia	cristata L.	Japan	MZ	615
Nyctagineae	Mirabilis	dichotoma L.	Mexico	MZ	607
		Jalapa L.	SdAm.	MZ	604
Polygoninae					
Polygonaceae	Polygonum	Bistorta L.	J	MN	239
	Rumex	vesicarius L.	WInd.	MN	197
Columniferae					
Malvaceae	Abutilon	Avicennae Gaert.	S	MNZ	398
	Althaea	cannabina L.	S	N	386
		hirsuta L.	D		389
		officinalis L.	D	M	388
		rosea L.	Orient	MNZ	394
	Hibiscus	Sabdariffa Perolt.	Afr.	MN	382
		syriacus L.	Syr.	Z	273
		Trionum L.	S	Z	385
	Lavatera	arborea L.	S	Z	393
		thuringiaca L.	J		390

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab.
	Malva	Alcea L.	J	M	387
		crispa L.	Orient	NZ	395
Gruinales					
Geraniaceae	Erodium	cicutarium Herit.	J		60
		moschatum Herit.	S	MZ	64
	Geranium	lucidum L.	J		66
		macrorrhizum L.	S		79
		maculatum L.	NAm.	MNZ	62
		palustre L.	J		63
		Phaeum L.	D		65
		pratense L.	J	M	61
		sanguineum L.	J	M	78
		tuberosum L.	S	M	80
Oxalideae	Oxalis	Acetosella L.	J	MN	166
		corniculata L.	D	M	167
Tropaeolaceae	Tropaeolum	minus L.	Peru	MNZ	540
Balsaminaceae	Impatiens	Balsamina L.	OInd.	MZ	592
		Noli tangere L.	J	MN	365
Linaceae	Linum	alpinum L.	Da	Z	305
Terebinthinae					
Anacardiaceae	Rhus	coriaria L.	S	MNZ	272
Diosmeae	Dictamnus	Fraxinella Link.	J	M	246
Aurantiaceae	Citrus	Aurantium L.	Orient	MNZ	265
		Medica L.	Orient	MNZ	266
Tricoccae					
Euphorbiaceae	Euphorbia	Lathyris L.	S	M	524
	Ricinus	communis L.	OInd.	MNZ	446
Buxaceae	Buxus	sempervirens L.	S	MNZ	1
Aesculinae					
Sapindaceae	Cardiospermum	Halicacabum L.	OInd.	MZ	568
Polygalaceae	Polygala	Chamaebuxus L.	J		193
		comosa L.	J	M	191
		vulgaris L.	J	M	190
Frangulinae					
Celastrineae	Staphylea	pinnata L.	J	N	2
		trifolia L.	S	NZ	1
Rhamnaceae	Paliurus	aculeatus Lam.	S	MZ	640
	Zizyphus	Lotus Willd.	NAfr.	MN	259

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
Guttiferae					
Hypericaceae	Androsaemum	officinale L.	S	M	443
	Hypericum	hircinum L.	S	M	444
		quadrangulum L.	J	MN	445
Parietales					
Cistaceae	Cistus	ladaniferus L.	S	MZ	271
	Helianthemum	vulgare Gaert.	J	M	518
Droseraceae	Drosera	rotundifolia L.	D	MN	579
Violaceae	Viola	canina L.	J		208
		elatior Fr.	D		150
		odorata L.	J	MN	51
		tricolor L.	J	M(Z)	111
Resedaceae	Reseda	alba L.	S		314
		Luteola L.	J	MN	311
Rhoeadinae					
Capparideae	Capparis	cynophallophora L.	WInd.	M	469
Cruciferae	Alyssum	montanum L.	J		343
	Anastatica	Hierochuntica L.	Orient	Z	642
	Cheiranthus	Cheiri L.	D	MZ	319
	Dentaria	bulbifera L.	J	M	424
	Erysimum	crepidifolium Reichenb.	J		327
	Hesperis	matronalis L.	S	MNZ	220
	Iberis	umbellata L.	S	MZ	422
	Lunaria	biennis Moench.	D	M	59
		rediviva L.	J	M	58
	Matthiola	annua L.	S	Z	318
		incana L.	S	MZ	317
		maritima L.	S	Z	275
		viridis L.	S	Z	326
	Myagrum	perfoliatum L.	S		486
	Nasturtium	officinale R. Br.	J	MN	50
	Sinapis	alba L.	S	MN	487
ımariaceae	Corydalis	cava Schweig.	J	M	46
	Fumaria	parviflora Lam.	D	M	68
	Platycapnos	spicatus Bernh.	S	M	253
Papaveraceae	Argemone	mexicana L.	Mex.	M	533
–	Glaucium	luteum Scop.	D	MN	536

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
	Papaver	Rhoeas L.	J	M	538
		somniferum L.	Orient	MNZ	537
Hydropeltidinae					
Nymphaeaceae	Nuphar	luteum Sm.	J	M	205
	Nymphaea	alba L.	J	M	204
Polycarpicae					
Ranunculaceae	Aconitum	Anthora L.	Da	M	302
		lycoctonum L.	J	M	301
		Napellus L.	D	MZ	303
		variegatum L.	J	M	304
	Actaea	spicata L.	J	MN	473
	Adonis	aestivalis L.	J	MN	378
		flammea Jacq.	J	MN	379
		vernalis L.	D	MZ	657
	Anemone	coronaria L.	Orient	MZ	81
		hortensis L.	S	MZ	83
		nemorosa L.	J	M	48
		palmata L.	S	MZ	84
		pavonina Lam.	S	MZ	82
		Pulsatilla L.	J	M	663
		ranunculoides L.	J		49
		silvestris L.	J		73
		vernalis Mill.	J		664
	Aquilegia	vulgaris L.	J	M	320
	Caltha	palustris L.	J	M	207
	Clematis	integrifolia L.	S	Z	559
		recta L.	J	M	567
		Vitalba L.	J	M	392
		Viticella L.	S	Z	560
	Delphinium	Ajacis L.	Orient	MZ	325
		Consolida L.	J	M	324
		elatum L.	D	Z	300
	Eranthis	hiemalis Salisb.	D	MZ	660
	Ficaria	ranunculoides Moench.	J	M	238
	Helleborus	foetidus L.	D	M	653
		niger L.	Da	MZ	6[illegible]7
		viridis L.	J	M	6[illegible]0
	Hepatica	triloba DC.	J	M	[illegible]2
	Nigella	Damascena L.	S	Z	3[illegible]3
		hispanica L.	S	Z	3[illegible]1

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
		sativa L.	S	MN	322
	Paeonia	anomala L.	Sibir.	Z	183
		corallina Retz.	D	MZ	189
		officinalis L.	S	MZ	180
		peregrina Mill.	S	MZ	185
	Ranunculus	acer L.	J	M(Z)	76
		aconitifolius L.	D	Z	47
		asiaticus A.	S	MZ	77
		bulbosus L.	J	M	70
		illyricus L.	D		71
		lanuginosus L.	J		75
		polyanthemus L.	J		72
		repens L.	J	MN	74
	Thalictrum	aquilegifolium L.	J	N	67
	Trollius	europaeus L.	J		69
Berberideae	Berberis	vulgaris L.	J	MN	24
	Leontice	Leontopetalum L.	S	MN	342
Lauraceae	Laurus	nobilis L.	As.	MNZ	16
Urticinae					
Ulmaceae	Celtis	australis L.	S	MNZ	35
Urticaceae	Urtica	pillulifera L.	S	M	410
Bicornes					
Pirolaceae	Pirola	rotundifolia L.	J	M	377
		uniflora L.	J	M	192
Ericaceae	Calluna	vulgaris Salisb.	J	MN	451
Vacciniaceae	Vaccinium	Oxycoccos L.	D	MN	618
Primulinae					
Primulaceae	Cyclamen	europaeum L.	J	MN	194
		hederaefolium Aiton.	S	MZ	632
	Lysimachia	atropurpurea L.	S	MZ	484
		nummularia L.	J	M	526
		punctata L.	D	M	483
		vulgaris L.	J	MN	482
	Primula	acaulis Jacq.	D	Z	43
		Auricula L.	Da	MZ	45
		elatior Jacq.	J	MN	54
		farinosa L.	J	(Z)	44
		officinalis Jacq.	J	M	658
lumbagineae	Statice	sinuata L.	S	Z	416

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Ü an Tab
Tubiflorae					
Boragineae	Anchusa	italica Retz.	S	MZ	43
		officinalis L.	J	M	43
		sempervirens L.	S	M	43
	Borago	officinalis L.	S	MN	19
	Cynoglossum	officinale L.	J	M	45
		pictum Ait.	S	M	45
	Myosotis	intermedia Lk.	J		49
		palustris L.	J		49
	Omphalodes	verna Moench.	Da	Z	65
	Pulmonaria	officinalis L.	J	M	4
	Symphytum	officinale L.	J	M	43
Convolvulaceae	Convolvulus	sepium L.	J	M	56
		Soldanella R. Br.	D	MZ	56
	Ipomaea	Nil Pers.	SdAm.	Z	56
		purpurea Lam.	China	Z	56
Solanaceae	Capsicum	annuum L.	SdAm.	MN	59
		baccatum L.	SdAm.	MN	59
		cordiforme Mill.	SdAm.	MN	60
		grossum Weinm.	OInd.	MN	60
		longum L.	WInd.	MN	59
		pendulum Weinm.	SdAm.	MN	59
	Datura	arborea L.	Peru	MZ	62
		Stramonium L.	S	MZ	62
	Hyoscyamus	albus L.	S	M	44
		niger L.	J	M	45
	Lycopersicum	esculentum Mill.	SdAm.	NZ	58
	Mandragora	officinalis L.	S	M	23
	Nicotiana	latissima DC.	Trop. Am.	MNZ	61
		rustica L.	Trop. Am.	MNZ	61
		Tabacum L.	WInd.	MNZ	61
	Physalis	Alkekengi L.	J	MN	56
		peruviana L.	Peru	MNZ	57
	Solanum	Dulcamara L.	J	M	32
		esculentum Dum.	Afr.	MN	59
		macrocarpum L.	SdAm.	MZ	5
		Pseudocapsicum L.	SdAm.	NZ	2
		tuberosum L.	SdAm.	N(Z)	6
Polemoniaceae	Polemonium	coeruleum L.	D	MZ	4

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
Labiatiflorae					
Labiatae	Ajuga	Chamaepitys Schreb.	J	M	212
		reptans L.	J	M	55
	Ballota	Pseudodictamnus Bth.	S	M	396
	Brunella	grandiflora Jacq.	J	M	584
		vulgaris L.	J	M	258
	Calamintha	grandiflora L.	S	M	414
		Nepeta Clairv.	J	M	417
	Dracocephalum	moldavicum L.	Kleinas.	MN	402
	Hyssopus	officinalis L.	S	M	520
	Lavandula	Spica L.	S	MN	575
	Marrubium	creticum Mill.	S	M	412
		peregrinum L.	S	M	397
		vulgare L.	J	M	411
	Melissa	altissima L.	S	M	415
		officinalis L.	S	MZ	401
	Melittis	Melissophyllum L.	J	M	182
	Mentha	aquatica (crispa) L.	J	M	409
		cervina L.	S	M	313
		gentilis L.	D	M	405
		Pulegium L.	D	MN	312
		silvestris L.	J	M	404
	Molucella	laevis L.	Syr.	MZ	403
		spinosa L.	SdAs.	Z	400
	Nepeta	Cataria L.	J	M	408
		Nepetella L.	S	M	406
		nuda L.	D		407
	Ocimum	Basilicum L.	Orient	MZ	263
		crispum Thunb.	Japan	M	419
		minimum L.	Orient	MZ	420
	Origanum	creticum Hayne	S	M	595
		Majorana L.	S	MN	278
		Onites L.	S	M	609
		vulgare L.	J	MN	610
	Rosmarinus	officinalis L.	S	MZ	523
	Salvia	Aethiopis L.	S	MZ	431

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab.
		candidissima M. B.	S	MNZ	427
		glutinosa L.	J	M	432
		officinalis L.	S	MN	426
		Palaestina Bth.	Orient	Z	428
		pratensis L.	J	MN	240
		Sclarea L.	S	MNZ	429
		syriaca L.	Orient	MNZ	430
	Satureja	hortensis L.	S	MN	528
		Thymbra L.	S	MN	529
	Stachys	palustris L.	J	MN	485
	Teucrium	Chamaedrys L.	J	M	236
		Marum L.	S	M	421
		Polium L.	S	M	623
		Scordium L.	D	M	235
	Thymus	Mastichina L.	S	M	576
		Serpyllum L.	J	M	627
		vulgaris L.	S	MN	628
Plantagineae	Plantago	Coronopus L.	D	MN	418
Scrophulariaceae	Antirrhinum	majus L.	S	MZ	298
		Orontium L.	J	M	299
	Digitalis	ambigua Murr.	J	M	285
		purpurea L.	D	MZ	284
	Euphrasia	officinalis L.	J	M	279
	Gratiola	officinalis L.	D	M	196
	Linaria	alpina Mill.	Da	Z	282
		cymbalaria L.	S	MZ	391
		genistifolia Mill.	S		309
		purpurea L.	S	Z	624
		vulgaris L.	J	M	310
	Melampyrum	pratense L.	J	M	525
	Odonthites	rubra Pers.	J	M	280
	Verbascum	Blattaria L.	J	MN	475
		Lychnitis L.	J		479
		nigrum L.	J	M	476
		Thapsus L.	J	M	47
	Veronica	latifolia L.	J	M	15
Acanthaceae	Acanthus	mollis L.	S	MZ	50
		spinosus L.	S	MZ	49
Selagineae	Globularia	vulgaris L.	J	M	34

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
Orobancheae	Lathraea	Squamaria L.	J	M	40
	Orobanche	Epithymum L.	J	M	201
Diandrae					
Oleaceae	Ligustrum	vulgare L.	J	MN	36
	Syringa	vulgaris L.	OEur.	NZ	2
Jasminiaceae	Jasminum	fruticans L.	SdAs.	Z	277
		grandiflorum L.	SdAs.	MNZ	500
		noctiflorum Afz.	Afr.	M	31
		Sambac Vahl.	SdAs.	MNZ	501
Contortae					
Asclepiadeae	Cynanchum	acutum L.	S	M	565
Apocynaceae	Nerium	Oleander L.	S	MZ	264
	Vinca	major L.	S	MZ	21
Gentianaceae	Chlora	perfoliata L.	D	M	152
	Erythraea	Centaurium L.	J	M	153
	Gentiana	ciliata L.	J		605
		cruciata L.	J	M	233
		germanica L.	J		606
		Pneumonanthe L.	J	M	447
		verna L.	J		209
	Menyanthes	trifoliata L.	J	M	200
Campanulinae					
Cucurbitaceae	Cucumis	Citrullus L.	SdAs.	MN	590
		Melo L.	Orient	MN	589
	Cucurbita	Melopepo L.	As.	NZ	631
		ovifera L.	As.	NZ	630
	Ecballium	officinale N. ab Es.	S	MZ	521
	Momordica	Balsamina L.	OInd.	MZ	593
Campanulaceae	Campanula	latifolia L.	D		383
		Medium L.	S	Z	288
		persicifolia L.	J		297
		pyramidalis L.	S	Z	294
		rapunculoides L.	J	N	292
		Rapunculus L.	D	M	14
		rotundifolia L.	J		561
		Trachelium L.	J	MN	293
	Jasione	montana L.	J	M	160
	Specularia	Speculum DC.	J		198
biinae					
Caprifoliaceae	Lonicera	alpigena L.	Da	NZ	22

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Ur an Tab
		Caprifolium L.	S	MZ	24
		Periclymenum L.	J	M	24
		Xylosteum L.	J	MN	2
	Viburnum	Opulus L.	J	M(Z)	2
Aggregatae					
Compositae	Achillea	ageratifolia Sibth.	S	MZ	37
		Millefolium L.	J	M	26
		Ptarmica L.	J	M	53
	Anacyclus	officinarum Hein.	S	M	37
	Anthemis	Cotula L.	J	M	27
		nobilis L.	S	M	50
		tinctoria L.	J	MN	58
	Arnica	montana L.	J	M	57
	Artemisia	Abrotanum L.	S	MNZ	31
		Absinthium L.	J	MN	53
		Dracunculus L.	Sibir.	MN	31
		pontica L.	D	M	53
		vulgaris L.	J	M	53
	Aster	amellus L.	J	M	38
		Tripolium L.	D	N	47
	Bellis	perennis L.	J	M(Z)	20
	Bidens	cernuus L.	J	MN	37
	Calendula	officinalis L.	S	MNZ	36
	Carduus	nutans L.	J		51
	Carlina	acaulis L.	J	MN	51
		vulgaris L.	J	M	51
	Carthamus	coeruleus L.	S	NZ	50
		tinctorius L.	OInd.	MN	50
	Centaurea	Cyanus L.	J	M	21
		Jacea L.	J	M	50
		montana L.	J	M	21
		solstitialis L.	S	M	50
	Chrysanthemum	coronarium L.	S	Z	36
		corymbosum L.	J		36
		Leucanthemum L.	J	M	3
		Parthenium Bernh.	S	MZ	3
	Chrysocoma	Linosyris L.	J	M	3

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
	Cineraria	maritima L.	S	Z	374
	Cirsium	canum M. B.	D	Z	507
	Cnicus	benedictus L.	S	M	514
	Crepis	foetida L.	J		456
		tectorum L.	J		613
	Cynara	Cardunculus L.	S	MNZ	510
		Sibthorpiana B. et Held.	S	N	645
	Doronicum	Pardalianches L.	J	M	52
	Echinops	Sphaerocephalus L.	J	M	511
	Gnaphalium	dioicum L.	J	M	139
		margaritaceum L.	NAm.	MZ	373
	Helianthus	annuus L.	SdAm.	MNZ	360
		multiflorus L.	„	Z	361
	Helichrysum	italicum L.	S	Z	534
		orientale L.	S	Z	423
	Hieracium	aurantiacum L.	Da	Z	286
		silvaticum L.	J		522
	Inula	Helenium L.	OEur.	MN	608
		salicina L.	J	M	372
	Lactuca	perennis L.	J		364
	Petasites	albus Gaert.	J	M	661
		officinalis Moench.	J	M	659
	Pulicaria	dysenterica L.	J	M	380
	Santolina	Chamaecyparissus L.	S	MN	577
	Scorzonera	hispanica L.	S	MN	454
	Senecio	Doria L.	S	M	255
		saracenicus L.	J	M	480
	Serratula	tinctoria L.	J	MN	506
	Solidago	Virgaurea L.	J	M	481
	Tagetes	erecta L.	Mex.	MZ	572
		patula L.	„	MZ	571
	Tanacetum	Balsamita L.	S	M	413
		vulgare L.	J	MN	366
	Tragopogon	major Jacq.	J	M	306
		porrifolius L.	S	N	307
	Tussilago	Farfara L.	J	M	662
	Zinnia	elegans Jacq.	NAm.	Z	268

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
Dipsaceae	Cephalaria	alpina Schrad.	Da		457
	Knautia	arvensis L.	J	M	459
	Scabiosa	atropurpurea L.	S	Z	463
		columbaria L.	J	M	461
		crenata Cyr.	S	Z	460
		ochroleuca L.	D		462
		rotata M. B.	Orient	Z	458
Valerianaceae	Centranthus	ruber DC.	S	Z	287
	Valeriana	officinalis L.	J	M	467
		Phu L.	S	MZ	464
Monocotyledoneae					
Gynandrae					
Orchideae	Corallorrhiza	innata R. Br.	J		351
	Cypripedium	Calceolus L.	J		226
	Epipactis	latifolia All.	J	M	352
		palustris Crtz.	J		247
	Goodyera	repens R. Br.	J		354
	Gymnadenia	conopsea R. Br.	J	M	159
	Neottia	Nidus avis Rich.	J	M	350
	Nigritella	angustifoliaRich.	Da		353
	Ophrys	Arachnites Reichenb.	J		355
	Orchis	bifolia L.	J	M	210
		coriophora L.	J	M	349
		fusca Jacq.	J	M	348
		incarnata L.	J	M	336
		latifolia L.	J	M	104
		maculata L.	J	M	113
		militaris L.	J	M	252
		ustulata L.	J	M	103
Scitamineae					
Cannaceae	Canna	indica L.	WInd.	MZ	602
		lutea Rosc.	SdAm.	NZ	603
Liliiflorae					
Amaryllideae	Amaryllis	sarniensis L.	Japan	Z	140
	Galanthus	nivalis L.	D	MZ	6 8
	Leucojum	aestivum L.	D	MZ	1 1
		autumnale L.	S	MZ	6 7
		vernum L.	J	M	6 9
	Narcissus	bicolor L.	S	Z	1 4

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
		biflorus L.	S	Z	117
		dubius Gaud.	S	Z	133
		incomparabilis Curt.	S	Z	122
		Jonquilla L.	S	NZ	120
		laetus Salisb.	S	Z	121
		major Curt.	S	Z	115
		minor L.	S	Z	135
		odorus L.	S	Z	124
		poëticus L.	S	MZ	116
		polyanthos Lois.	S	Z	132
		Pseudonarcissus L.	D	MZ	88
		serotinus L.	S	Z	119
		stellatus DC.	OEur.	Z	131
		Tazzetta L.	S	NZ	136
		triandrus L.	S	Z	118
	Pancratium	illyricum L.	S	Z	138
	Sternbergia	lutea Ker.	S	MZ	633
Bromeliaceae	Agave	americana L.	Mittelam.	MNZ	644
Irideae	Crocus	biflorus Mill.	S	Z	635
		luteus Lam.	Orient	Z	651
		minimus DC.	S	Z	654
		reticulatus Steven.	S	Z	655
		sativus L.	Orient	MNZ	340
		Susianus Ker.	„	Z	652
		vernus L.	D	Z	91
	Gladiolus	communis L.	S	MZ	358
		paluster Gaud.	D	MNZ	357
	Iris	biflora L.	OEur.	Z	225
		Florentina L.	S	MZ	222
		foetidissima L.	S	M	231
		germanica L.	J	MN	224
		graminea L.	D	Z	148
		lutescens Lam.	S	Z	332
		pallida Lam.	S	MZ	223
		Pseudacorus L.	J	M	230
		pumila L.	S	Z	218
		sambucina L.	J		229
		sibirica L.	J	M	219

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
		squaleus L.	D	Z	228
		Susiana L.	Orient	Z	221
		tuberosa L.	S	Z	147
		variegata L.	D	Z	227
		Xiphium L.	S	Z	339
	Sisyrinchium	bermudianum Tournef.	NAm.	NZ	337
Liliaceae	Allium	atropurpureum W. K.	S	Z	359
		Moly L.	S	M	143
		ursinum L.	J	MN	129
		Victorialis L.	Da	MN	144
	Aloe	variegata L.	SdAfr.	MZ	643
	Anthericum	Liliastrum L.	S	MZ	249
		ramosum L.	J	M	199
	Asphodelus	luteus L.	S	MNZ	248
		ramosus L.	S	MNZ	251
	Endymion	cernuum Dum.	S	Z	110
		nutans Dum.	D	Z	100
	Erythronium	Dens canis L.	S	MNZ	41
	Fritillaria	imperialis L.	Pers.	MZ	145
		involucrata All.	S	Z	128
		lutea M. B.	S	Z	126
		Meleagris L.	D	Z	123
		montana Hpp.	S	Z	125
		persica L.	As.	Z	146
		pyrenaica L.	S	Z	127
	Gagea	arvensis Pers.	J	M	96
	Hemerocallis	fulva L.	S	Z	254
	Hyacinthus	amethystinus L.	OEur.	Z	98
		orientalis L.	Kleinas.	MZ	93
		pallens M. B.	OEur.	Z	99
		Romanus L.	S	Z	108
	Lilium	bulbiferum L.	J		151
		candidum L.	Orient	MZ	154
		chalcedonicum L.	Orient	Z	155
		croceum Chaix.	S	Z	149
		Martagon L.	J	M	331
		pomponium L.	Sibir.	Z	335
		pyrenaicum Gaud.	S	Z	338
		superbum L.	NAm.	Z	326

Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
	Muscari	botryoides L.	J		105
		comosum Mill.	J		112
		moschatum Desf.	Kleinas.	MZ	106
		racemosum L.	J		89
	Ornithogalum	arabicum L.	S	Z	137
		comosum L.	D	Z	164
		Narbonense L.	S	MZ	158
		nutans L.	J		109
		pyramidale L.	S	Z	157
		umbellatum L.	J	M	95
	Scilla	amoena L.	S	Z	87
		autumnalis L.	D	Z	333
		bifolia L.	J		94
		italica L.	S	Z	107
		maritima L.	S	MZ	90
		peruviana L.	S	Z	102
		pratensis W. K.	S	Z	634
	Tulipa	Gesneriana L.	Orient	Z	142
		praecox Ten.	S	Z	97
		silvestris L.	S	Z	130
	Uropetalum	serotinum Ker.	OEur.	Z	101
Smilaceae	Asparagus	officinalis L.	D	MN	256
	Convallaria	majalis L.	J	M	250
	Majanthemum	bifolium Schmidt	J	M	6
	Paris	quadrifolia L.	J	M	283
	Polygonatum	multiflorum All.	J	M	162
		officinale All.	J	M	163
		verticillatum All.	J		356
	Ruscus	aculeatus L.	S	MZ	3
		Hippoglossum L.	S	M	241
Colchicaceae	Bulbocodium	vernum L.	S	Z	86
	Colchicum	autumnale L.	J	M	636
		montanum L.	S	Z	638
	Veratrum	album L.	D	M	441
		nigrum L.	S	M	42
umaceae					
Gramineae	Coix	Lacryma L.	OInd.	MNZ	556
	Sorghum	vulgare Pers.	OInd.	N	625

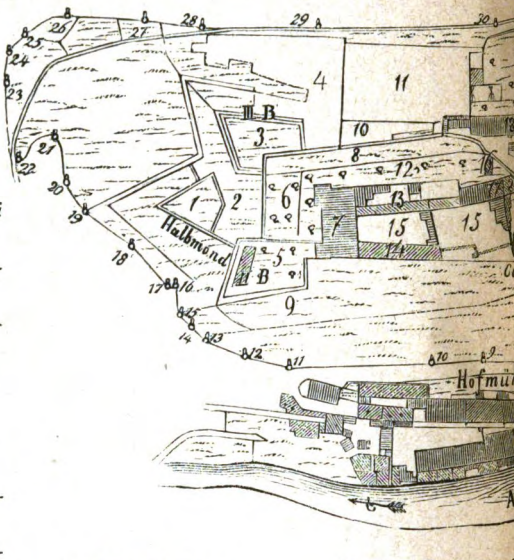
Digitized by Google

Klasse Ordnung Familie	Gattung	Art	Geograph. Verbreitung	Verwendung	Nr. auf Tab. I.
Spadiciflorae					
Aroideae	Acorus	Calamus L.	J	M	234
	Arum	Dracunculus L.	S	M	341
		maculatum L.	J	MN	85
	Calla	palustris L.	D	MN	114
	Colocasia	antiquorum Schott.	OInd.	NZ	629
Typhaceae	Sparganium	ramosum L.	J		203
Helobiae					
Butomaceae	Butomus	umbellatus L.	J	M	245
B. Gymnospermae					
Coniferae	Abies	excelsa DC.	J	MN	11
	Cupressus	sempervirens L.	S	MNZ	261
	Thuja	occidentalis L.	NAm.	MNZ	157
II. Cryptogamae (vasculares)					
Lycopodieae	Lycopodium	clavatum L.	J	MN	449
Ophioglosseae	Botrychium	Lunaria Sw.	J	M	7
	Ophioglossum	vulgatum L.	J	M	181

Digitized by Google

Digitized by Google

Wilibaldsburg bei

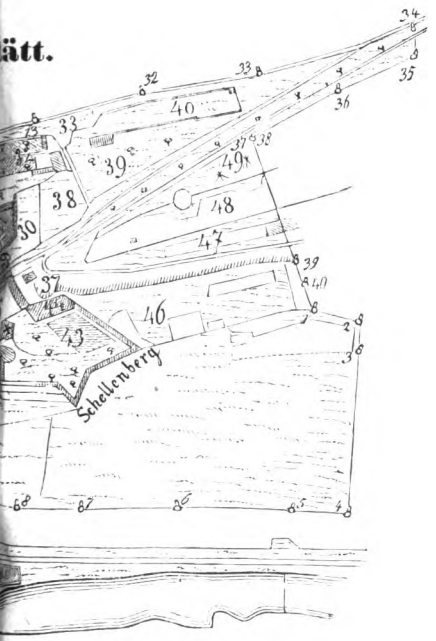


1. *Halbmond.*
2. *Äußerer Schloßgraben.*
3. *Oedung der Bastion III.*
4. *Schloßbergabhang.*
5. *Obstgarten der Bastion II.*
6. *Oberer Schloßgarten.*
7. *Schloß mit zwei Thürmen.*
8. *Oberer Schloßgarten.*
9. *Abhang a. Schloßberge.*
10. *Oedung am Schloßberge.*
11. *Oedung am Schloßberge.*
12. *Innerer Schloßgraben.*
13. *Nördlicher Flügelbau.*
14. *Südlicher Flügelbau.*
15. *Alter Schloßhof.*
16. *Schreinerei.*
17. *Hauptmanns-Anbau*
18. *Zeughaus.*
19. *Hauptmanns-Wohnung.*
20. *Dirlitz-Thurm,*
21. *Hof- und Courtinenhaus - Garten.*
22. *Bauschreiberei*

Gefängniß und Garten.

Digitized by Google

ätt.



res Wacht-

iede u. Wag-
mit Garten.

ion IV.,

26. Bastion IV., Garten.

27. Bastion IV. do.

28. Stallung.

29. Material-Magazin.

30. *Äüßerer Schloßgraben.*

31. *Unterer Schloßgarten.*

32. *Wohngebäude.*

33. *Garten.*

34. *Courtinenhaus III.*

35. *Courtinenhaus II.*

36. *Spital.*

37. *Äüßeres Wachthaus.*

38. *Wiesranken.*

39. *Obstgarten.*

40. *Holzgarten.*

41. *Courtinenhaus I.*

42. *Südlich. Schloßhang.*

43. *Schellenberg-Bastion mit Garten.*

44. *Pulvermagazin.*

45. *Oedung am Plateau.*

46. *Acker am Plateau.*

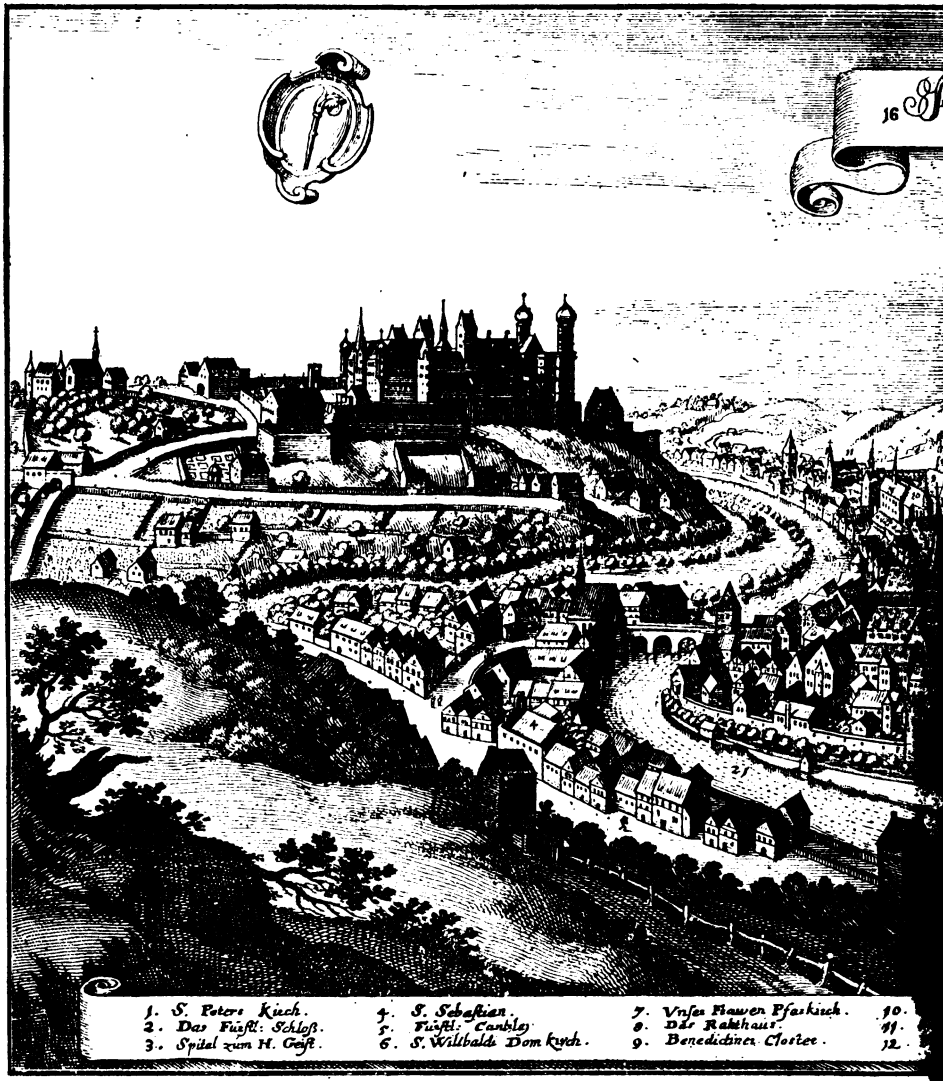
47. *Garten am Fohlenberg.*

48. 49. *Wasen am Fohlenberg.*

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google